Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Posen bei
Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus:
In Berlin,
Wien, München, St. Gallen
Rudolph Mosse;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz:
in Breslau,
Kassel, Bern u. Stuttgart:
Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M:
G. L. Daube & Co.

Nr. 24.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 29. Januar

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate Februar und März ein besonderes Abonnement. Der Abonnementspreis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Kommanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr. — Bestellungen von Auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten.
Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 28. Januar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Post-Rath Petersson zu Münster und dem Bau-Rath Dolscius zu Torgau den Rothen Adler-Orden III. Kl. mit der Schleife; dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Grimberg zu Bochum, dem Pastor und Magister Hoffmann zu Groß-Zschellbach, Kr. Zeitz, dem Pastor Ablaß zu Reinerz und dem Rechnungs-Rath Wernicke zu Berlin den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Gutsbesitzer Teetz zu Dambitzen, Kr. Elbing, und dem Polizei-Verwalter und Gutsadministrator Kettlitz zu Sellin, Kr. Königsberg N./M., den Kronen-Orden IV. Kl.; dem Landrath des Kreises Saatzig, v. Waldaw auf Steinhöfel, das Kreuz der Komthure des Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Professor und Bibliothekar Dr. Buschmann zu Berlin das Kreuz der Ritter desselben Ordens zu verleihen; den Kreisrichter Hoyer in Posen und die Stadtrichter Tietze, Hensel und Detzmann in Breslau zu Stadtgerichts-Räthen bei dem Stadtgericht in Breslau zu ernennen; dem Bau-Inspektor Jacobi zu Potsdam den Charakter als Bau-Rath; und dem praktischen Arzt Dr. Zielenziger zu Potsdam den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Kreisrichter v. Fabiankowski zu Poln.-Wartenberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Poln.-Wartenberg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Poln.-Wartenberg, ernannt worden.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der ordentliche Lehrer an dem jüdisch-theologischen Seminar zu Breslau, Dr. H. Graetz, zum Honorar-Professor bei der philosophischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden.

Die Provinzial-Korrespondenz und die Kreisordnung.

Unter den Gründen, welche die „Provinzial-Korrespondenz" den Beschluß der Regierung, die Kreisordnung noch nicht zurückzuziehen, anführt, befinden sich auch solche, die zum Theil aus dem angenehmen Gerede innerhalb der Fraktionen, zum Theil aus Spekulationen sich zusammensetzen, die für die liberale Seite des Abgeordnetenhauses wie für dieses selber durchaus nicht schmeichelhaft sind. Die „P. A. Korr." findet das sehr bedauerlich. Wir haben nichts dagegen, sagt das Organ der Nationalliberalen, wenn die Regierung mit solchen Ansichten, welche im letzten Augenblick das Gelingen des Gesetzes oder mindestens eine Verständigung mit dem Abgeordnetenhause herbeizuführen im Stande sind, den Abschluß der Berathung wünscht. Von allem dem ist jedoch in der „Provinzial-Korresp." kein Wort zu lesen; vielmehr wird darauf spekulirt, daß die liberale Mehrheit im letzten Augenblicke noch zu spalten und ein Theil derselben für den Standpunkt der konservativen Partei zu gewinnen sein werde. Zu dieser wunderlichen Voraussetzung dient, wie es scheint, die gesellschaftliche Unterhaltung in konservativen Kreisen, daß einzelne Abgeordnete unter den Liberalen bereit stehen, von ihrer bisherigen Abstimmung abzustehen und nur gezwungen bisher mit ihren Gesinnungsgenossen verbunden geblieben wären. Wir wiederholen dagegen, was oft genug in der Debatte hervorgehoben worden ist, daß zwischen Wahl und Ernennung des Amtshauptmanns die Scheidung zwischen Liberalen und Konservativen eine durchus geklärte und ein Abfall nach dieser Richtung hin durch nichts motivirt und für die betreffenden Abgeordneten der liberalen Partei eine kränkende Insinuation ist. Was gesprächsweise darüber in konservativen Kreisen zirkuliren mag, scheint uns nicht wohl geeignet, in einem Blatte abgedruckt zu werden, welches die Regierung unter ihrer Verantwortlichkeit in Tausenden von Exemplaren im Lande verbreiten läßt und wofür sie sogar einen halbamtlichen Charakter in Anspruch nimmt. Mit solchen Angaben, welche nahezu wie Verdächtigungen aussehen, ist wenig gewonnen.

Noch wunderlicher aber ist die Kritik der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, welche weder in parlamentarischen noch in außerparlamentarischen Kreisen auf diese Weise bisher geübt worden ist. Herr v. Schöning, ein Mitglied der konservativen Partei, hatte das Geheimniß dieser amtlichen Berechnung wenige Stunden vor der Ausgabe der „Prov.-Korr." als Redestoff sich vorbereitet und an einer nicht ganz geeigneten Stelle demonstrativ den Beschluß des Hauses nach den Provinzen zerlegt. Es ist wohl möglich, daß die Abgeordneten der 6 östlichen Provinzen der Mehrheit nach gegen die Anträge der Liberalen gestimmt haben; aber der Grund erklärt sich sehr leicht. Es ist ja aller Welt bekannt, daß in den 6 östlichen Provinzen die Konservativen bei den jüngsten Wahlen gesiegt haben. Wenn das Prinzip der Provinzen nach Art der „Prov.-Korr." bei den Abstimmungen maßgebend sein soll, dann würden freilich die 6 östlichen Provinzen verurtheilt sein, nur konservative Gesetze anzunehmen; legt man denselben Maaßstab sodann an die westlichen und die neuen Provinzen an, so würden dort nur liberale Gesetze gegeben werden. Die Lächerlichkeit dieser Konsequenz tritt offenbar hervor; eine solche Auschauung gleicht der Auflösung des Staates wie ein Ei dem andern und, wenn die Regierung nur auf eine solche Zwiespältigkeit zwischen den 6 östlichen Provinzen und dem übrigen Theil der Monarchie ihre Hoffnungen oder mindestens ihre Berechtigung zu einer abfälligen Kritik der Beschlüsse des Hauses gründet, so scheint sie uns wenig berufen, dem gesammten Staate die Grundlage einer festen Organisation zu geben. Als besonderer Grund der Hoffnung ist endlich noch hervorgehoben, daß die Abstimmung in einem minder besetzten Hause erfolgt sei; dies widerspricht den offenkundigen Thatsachen; an keinem Tage dieser Session, außer bei der Abstimmung über das Konsolidationsgesetz, ist das Haus so zahlreich besetzt gewesen, wie bei den Abstimmungen über den vierten Abschnitt der Kreisordnung; auch weiß die Regierung, daß von den Abwesenden mindestens der entsprechende Antheil den liberalen Anträgen zu Gute kommen würde.

Unser Streben sowohl im Landtag wie im Reichstage ist seit 1866 darauf gerichtet, das Einheitsgefühl in Preußen und im Norddeutschen Bund zu stärken; das Verfahren der Regierung, wie dasselbe in der „Prov.-Korr." sich äußert, befolgt genau die entgegengesetzte Methode und wird nicht wenig zur Ermunterung aller Partikularisten sowohl in Preußen wie in den übrigen Bundesstaaten dienen.

Das Konzil und die Freimaurer.

Die Großloge zu Beyreuth hat nachstehendes Rundschreiben an ihre Mitglieder erlassen:

„Der Bund der Freimaurer betheiligt sich in der Regel nicht an politischen und kirchlichen Parteiungen und Kämpfen der Gegenwart. Als ein allgemein menschlicher und sittlicher Verein verbindet er Männer von verschiedenen politischen Parteien und von verschiedenem religiösen Glauben durch das gemeinsame Band der Bruderliebe. Aber jene Neutralität läßt sich unmöglich bewahren, wenn entweder die Existenz des Bundes selbst angegriffen wird oder die sittlichen Güter bedroht werden, welche die Menschheit bereits errungen hat und welche für ihre Bestimmungen unentbehrlich sind. In diesen Fällen nöthigt ihn dort das Interesse der Selbsterhaltung, hier die Pflicht, für jene heiligen Güter einzustehen, zur Wachsamkeit und zur Gegenwehr. In diesem Sinne lenken wir Eure Aufmerksamkeit auf die Pläne hin, welche in unseren Tagen von Rom her den moralischen Frieden und den geistigen Fortschritt der zivilisirten Menschheit gefährden. Diese Pläne werden ohne Zweifel von dem Todfeinde unseres Bundes, dem Jesuitenorden, zum Theil entworfen und angeregt, zum Theil unterstützt.

So weit das römische Konzil, zu welchem der Papst Pius IX. alle römisch-katholischen Bischöfe von allen Ländern der Welt einberufen hat, lediglich Dinge des katholischen Klerus oder der kirchlichen Disziplin feststellen will, haben wir keine Veranlassung, uns in diese uns fremde Angelegenheit einzumischen. Selbst die offenkundige Absicht, dem Papste durch ein neues Dogma die „Unfehlbarkeit" zuzusprechen, berührt uns weit weniger als die modernen Staaten, deren Ansehen und Freiheit durch eine solche übermenschliche Autorität eines Menschen in Kämpfe verwickelt werden können. Wir betrachten es als selbstverständlich, daß diese auf einen kirchlichen Glauben gegründete Unfehlbarkeit für uns schon deshalb weder eine überzeugende, noch eine bindende Kraft haben kann, weil das Sittengesetz, das wir als obersten Maßstab unseres Verhaltens verehren, nicht von irgend einer kirchlichen Autorität, sondern von menschlich erkennbaren Wahrheiten abgeleitet wird. Wohl aber haben wir vorerst das Recht unseres Daseins auch der Autorität des Papstes gegenüber zu behaupten, welcher uns dasselbe in der Allokution vom 25. September 1865 abgesprochen hat und eben so der Autorität des Konzils gegenüber, wenn dieses das Verdammungsurtheil des Papstes bestätigen sollte.

Unser der Humanität geweihte Bund ist kein Institut der römisch-katholischen Kirche und der römischen Hierarchie nicht unterthänig. So lange der human und freigesinnte Staat unser Recht schützt und uns in Freiheit leben läßt, brauchen wir uns um den päpstlichen Bannstrahl nicht zu kümmern. Wir bekennen uns nur eines Vorwurfs schuldig, den uns der Papst gemacht, nämlich des Vorwurfs, daß wir „gegen Andersgläubige Duldsamkeit üben". Wenn der Papst in dieser Duldsamkeit ein Verbrechen findet, so ist dieselbe in den Augen der gesitteten Welt eine Tugend, deren wir uns nicht zu schämen brauchen. Alle anderen Vorwürfe beruhen auf einer Verkennung unserer Denkweise und auf einer Mißdeutung unseres Strebens. Der Papst irrt, wenn er uns eine „unsittliche Sekte" nennt, denn das Sittengesetz ist unser Lebensprinzip Der Papst irrt, wenn er uns vorwirft, daß wir die „europäischen Revolutionen und Kriege verschuldet" haben, denn wir fordern von allen Mitgliedern gewissenhafte Beachtung der Staatsgesetze und unsere Bauhütten sind Tempel des Friedens. Der Papst ist im Irrthum, wenn er uns einen „glühenden Haß gegen die christliche Religion" zuschreibt, denn nicht blos bekennt die große Mehrzahl der Brüder die christliche Religion; auch der Bund selbst ist als ein sittlicher Verein von Verehrung gegen den Stifter der christlichen Relgion erfüllt, welcher der Welt das höchste Ideal einer sittlichen Persönlichkeit geoffenbart hat. Der Papst ist im Irrthum, wenn er uns als Verächter und Feinde Gottes bezeichnet, denn die Freimaurer sind grundsätzlich „Gottesverehrer". Indem wir aus unmittelbarer eigener Lebenserfahrung so schwere Irrthümer des Papstes wahrnehmen, wissen wir allerdings, daß der Papst so wenig wie andere Menschen vor Irrthum gesichert ist.

Das Konzil ist überdem berufen, um die sogenannten „Irrthümer unserer Zeit", welche der Papst Pius IX. verurtheilt und in dem bekannten Syllabus errorum zusammengestellt hat, ebenfalls zu verdammen. In diesen vermeintlichen Irrthümern erkennen wir großen Theils wichtige Wahrheiten, welche die ganze gesittete Gesellschaft und die heutigen Staaten billigen und welche die Menschheit treu bewahren muß, wenn sie ihre göttliche Bestimmung erfüllen soll. Der Papst veurtheilt im Voraus alle Philosophie und alle Wissenschaft, welche sich nicht von der Autorität der Hierarchie bestimmen, regieren und beschränken läßt (Syllabus 1—14, 57). Wir aber wissen, daß die Wissenschaft ihrer Natur nach unabhängig ist und sein muß von jeder kirchlichen Autorität. Wir erinnern uns, daß die großen Entdeckungen und Fortschritte der Wissenschaft durchweg der freien Forschung, der kritischen Beobachtung, der logischen Denkarbeit zu verdanken sind, und daß fast jede neu erkannte Wahrheit im Kampfe mit den widerstrebenden und widersprechenden kirchlichen Autoritäten errungen und behauptet werden mußte. Der Papst verwirft ferner die Glaubensfreiheit (Syllabus 15—18) und wir ehren sie als eine der heiligsten Errungenschaften der Menschheit, welche endlich nach tausendjährigen Kämpfen, Leiden und Opfern zu allgemeiner staatlicher Anerkennnng gelangt ist und dem verderblichen Glaubenszwang und der mörderischen Ketzerverfolgung ein Ende gemacht hat. Die Gewissensfreiheit heißt Pius IX. in der Encyklika vom 8. Dez. 1866, gleichwie sein Vorfahr, Papst Gregor XVI., einen „Wahnsinn", und wir sehen in ihr die unentbehrliche Gewähr für jede wahrhafte und aufrichtige Beziehung der menschlichen Seele zu Gott und die nothwendige Grundlage der Sittlichkeit im Gegensatz zur Lüge und Heuchelei. Ebenso verdammt er die freie Ausübung verschiedener Kulte und verlangt die ausschließliche Herrschaft des römisch-katholischen Kultus in allen Ländern (Syllabus 77—79). Wir aber erkennen in der Kultusfreiheit eines der heiligsten Grundrechte der mündigen Menschheit. Wir wundern uns nicht, wenn der Papst in vielen Schreiben und wieder in der erwähnten Encyklika auch die Rede- und Preßfreiheit als eine „schreckliche Seuche" grundsätzlich verdammt; aber wir sind der Meinung, daß die große von Gott der Menschheit gesetzte Aufgabe, ihre geistige Anlage in reichster Mannigfaltigkeit zu entwickeln und zu bethätigen, unlösbar wäre ohne diese unentbehrliche Freiheit. Wenn endlich Pius IX. „jede Versöhnung des Papstthums mit dem Fortschritt, dem Liberalismus und der modernen Zivilisation" ablehnt (Syllabus 80), so sehen wir in dieser Erklärung das Bekenntniß, daß die päpstliche Lehre unfähig und untauglich sei, das fortschreitende Leben der Menschheit zu verstehen und zu begleiten.

Gewiß ist unser Bund berechtigt und veranlaßt, diese wichtigen Fragen zu prüfen und zu beleuchten, denn sie sind für die sittlichen Aufgaben der Menschheit von höchstem Belang. Es finden sich in unseren Logen gebildete und humane Männer aus verschiedenen Klassen der Gesellschaft brüderlich zusammen, welche ein inneres Interesse an diesen Fragen haben, und, kraft unserer Einrichtungen, welche eine würdige und friedliche Berathung sichern und ein offenes Vertrauen schützen, eher als andere Vereine dieselben mit edlem Freimuth und ernsten Sinnes besprechen und klären können. Ueberdem ist unser Bund, ähnlich der katholischen Hierarchie, über den Erdkreis hin verzweigt. Indem er, weitherziger als diese, gebildete Männer nicht nur von verschiedenen Nationen und Staaten, sondern auch von verschiedenen Religionen und Kirchen verbindet, ist er vorzugsweise berufen, dem universellen Angriffe auf die edelsten Güter der Menschheit auch überall eine universelle Vertheidigung entgegenzusetzen. Wir laden Euch daher ein, diesem geistigen und sittlichen Wettkampfe Eure aufmerksame Theilnahme zuzuwenden, Euch um den Gang desselben näher zu bekümmern und sowohl in den Logen und gemeinsamen Kränzchen gemäß unserer maurerischen Verfassung und Uebung, als auch einzeln, je nach der verschiedenen Lebensstellung eines Jeden, die sittlichen Pflichten mit erhöhtem Eifer zu üben, welcher in einer ernsten und gefährlichen Zeit von den Wächtern und Vertheidigern jener heiligen Güter der Menschheit gefordert werden muß.

In dieser Erwartung reichen wir Euch die Bruderhand und grüßen Euch nach Maurersitte aufs Herzlichste."

Deutschland.

△ **Berlin,** 28. Jan. Von verschiedenen Blättern wurde vor einiger Zeit gemeldet, daß es in der Absicht des russischen Kaisers liege, dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch zu machen. Zweck dieses Vorhabens war offenbar, dem durch die Besuche der Kaiserin von Frankreich, des Kaisers von Oesterreich und der Thronfolger von England und Preußen möglicherweise gesteigerten Einflusse der von ihnen vertretenen Großmächte ein entsprechendes Gegengewicht zu geben. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man jetzt, daß der Kaiser von Rußland seine Absicht wieder aufgegeben hat. — Ueber die Angelegenheit der noch in Frankreich befindlichen Welfenlegionäre geht eine Nachricht des „Hann. Courier" durch die Blätter, die im Ganzen richtig ist, genau aber liegt die Sache folgendermaßen: Nach den Erfahrungen, welche hinsichtlich der früher ertheilten Amnestie gemacht worden sind, hat sich der König nicht bewogen gefunden, eine neue Amnestie zu bewilligen, doch wird die Botschaft in Paris in Folge einer ihr ertheilten Ermächtigung denjenigen Legionären, welche um straffreie Rückkehr bitten, eine möglichst milde Behandlung ihres Vergehens, die wohl in der Begnadigung der durch die preußischen Gerichte Verurtheilten bestehen wird, in Aussicht stellen. — Die Nachricht, daß der Provinzial-Steuerdirektor Wohlers aus Köln hierherberufen sei, um den erkrankten General-Steuerdirektor v. Pommeresche zu vertreten, scheint sich nicht zu bestätigen, da Hr. Wohlers bereits wieder nach Köln zurückgereist ist. Es kann daher sich wohl nur um vorläufige Besprechungen allgemeiner Art gehandelt haben. — Auch die Nachricht, daß der preußischen Gesandschaft in Rom während der Dauer des Konzils ein theologischer Fachmann in der Person des Professors Dr. Thiel beigegeben werden solle, wird von unterrichteter Seite in Abrede gestellt. Allerdings ist eine solche Absicht früher zur Sprache gekommen, doch ist hinterher auf eine Verwirklichung derselben verzichtet worden.

⊙ **Berlin,** 28. Jan. Von einigen Seiten war im Zusammenhang mit der Fortführung der Berathung der Kreisordnung als wahrscheinlich angenommen worden, daß eine abermalige Zusammenkunft der Vertrauensmänner, die kürzlich so erfolglos gearbeitet haben, im Plane sei. In parlamentarischen Kreisen ist hiervon nichts bekannt und es ist auch wohl anzunehmen, daß es zu einer abermaligen Berufung der Vertrauensmänner schon deshalb nicht kommen dürfte, weil die von den Fraktionen designirten Persönlichkeiten bekanntlich wenig geeignet waren, einer Verständigung vorzuarbeiten. Hr. v. Forkenbeck weiß sehr gut, daß seiner neulichen Aufforderung nur aus Kourtoisie gegen ihn von den verschiedenen Parteien, die an sich dem Versuch wenig geneigt waren, entsprochen worden ist, er wird daher auch eine neue Zumuthung schwerlich ergehen lassen. Ob, wie man theilweise behaupten hört, Graf Eulenburg sich mit der Idee trägt, durch die Bewilligung der Wahl des Amtshauptmanns durch die Kreisvertretung, unter Beseitigung der Amtsvertretung, dem Schicksal des Entwurfs noch knapp vor dem Scheitern eine günstige Wendung zu geben, bleibt allerdings abzuwarten, ganz unwahrscheinlich ist aber die Sache nicht. Jedenfalls würde diese Konzession wohl die äußerste sein zu der sich das Ministerium in der gegenwärtigen Lage herbeizulassen gedenkt, der Ausfall der Wahlen wird erst das Weitere ergeben. Auf Seiten der Nationalliberalen könnte übrigens eine solche Einräumung der Regierung leicht zu einer getheilten Abstimmung Anlaß geben. — Die „Nat.-Ztg." spricht die Erwartung aus, daß nach der gründlichen Niederlage, welche Hr. v. Diest gestern mit seinem Antra

auf Einführung der Absetzbarkeit der Ministerialräthe erlitten, die Regierung die Absicht, den Gedanken des Hrn. von Diest in der Dienstpragmatik für die Bundesbeamten zu realisiren, ihrerseits aufgeben werde, da sie sich sonst auf eine eben so gründliche Niederlage im Reichstag gefaßt halten müsse. So wünschenswerth es auch im Allgemeinen gewiß wäre, wenn die Regierung mit so feinfühligem Takt die parlamentarischen Erfahrungen sich zu Nutze machte, so bezweifeln wir doch in diesem Falle um so mehr, daß dem so sein wird, als es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß Graf Eulenburg persönlich viel weniger Interesse für die Tendenz des Antrages des Herrn v. Diest hat, als eben Graf Bismarck, dem bekanntlich alle „Geheimraths-Opposition" ein Greuel ist. So leicht wird er sich daher wahrscheinlich nicht dazu bequemen, den betreffenden Grundsatz aus der Dienstpragmatik der Bundesbeamten auszustreichen. Uebrigens würde man vermuthlich auch auf liberaler Seite gestern dem Antrag weniger entschieden entgegen getreten sein, wenn nicht gerade der konservative Abg. v. Diest ihn gestellt hätte. Es hatte etwas zu Verfängliches einen Antrag, dessen zweischneidige Natur ja unmöglich verkannt werden konnte, sich gerade von konservativer Seite serviren zu lassen. — Die Abgeordneten von Solingen haben eine Interpellation an den Minister des Innern gerichtet wegen der Gründe der Nichtbestätigung des Bürgermeisters Trip. Man darf auf die Antwort einigermaßen gespannt sein, nachdem es festgestellt ist, daß die Regierung zu Düsseldorf die Nichtbestätigung Trips mit dessen politischem Verhalten motivirt hat, während Graf Eulenburg mit klassischer Gemüthsruhe dem Abgeordnetenhaus berichtete, die Nichtbestätigung sei wegen mangelnder Befähigung für den Verwaltungsdienst erfolgt. — In unterrichteten Kreisen wird die von einigen Seiten als bestimmt angekündigte Zusammenberufung des Zollparlaments noch sehr bezweifelt.

Berlin, 28. Jan. [Aus dem Abgeordnetenhause. Tilsit-Memeler Eisenbahn. Bundesrath. Die deutsche Bank.] Da die Landtagssession das Ende ihres jetzigen Abschnitts in längstens 3 Wochen erreicht, so ist es für die Kommissionen dringend erforderlich, den Rest ihrer Arbeiten, namentlich so weit sich diese auf etwa noch zu erledigende Gesetzesvorlagen beziehen, schleunigst abzuwickeln. Dies ist der Grund, weshalb der Präsident v. Forckenbeck den morgenden Tag den Kommissionen überlassen hat. Am Montag sollen die Hypothekengesetze erledigt merden, was um so eher möglich scheint, als die en bloc Annahme der Grundbuchordnung so gut wie gewiß ist. Es würde dann die Zeit noch vollständig ausreichen, die Gesetze im Herrenhause zu erledigen, zumal wenn es gelingt, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, welche von Fachmännern für Verbesserungen im eminenten Sinn erklärt werden, Geltung zu verschaffen, woran übrigens vielfach geglaubt wird. — Gestern ist eine Deputation aus Memel von hier in die Heimath zurückgereist, nachdem sie eine Woche hindurch hier an allen entscheidenden Orten für den Bau der Memel-Tilsiter Bahn thätig gewesen ist. Große Hoffnungen hat die Deputation nicht mit in die Heimath genommen. Der Handelsminister ist dem Unternehmen überaus zugethan, will es aber nicht ohne gleichzeitige Inangriffnahme der Bahnen Bebra-Ahrenshausen und Hanau-Offenbach, wofür man bedeutungsvolle Zusagen gemacht, ins Werk setzen. Es wird sich nun darum handeln, die hierzu erforderlichen, sehr umfangreichen Mittel, vielleicht aus dem noch nicht begebenen Theile der jüngsten Eisenbahn-Anleihe zu entnehmen. Jedenfalls würde diese Angelegenheit erst nach der Vertagung des Landtages im April oder Mai zum Austrag kommen. — Im Bundesrathe ist gestern beschlossen worden, das Gesetz über den Schutz des Urheberrechts an Werken und literarischen Erzeugnissen, da man sich über einige juristische Bedenken nicht einigen konnte, noch einmal an den Ausschuß zu verweisen. Ueber die Entwürfe, welche den Unterstützungswohnsitz und das Bundesindigenat betreffen, sieht man übrigens im Plenum des Bundesrathes umfangreichen Debatten entgegen. Die Zusammensetzung der Ausschüsse des Bundesraths ist im Wesentlichen dieselbe geblieben. — An der Börse wird das Unternehmen der deutschen Bank, wovon wir neulich berichteten, mit ziemlich gleichgiltigen Blicken betrachtet. Man bezweifelt die Rentabilität, da dem Unternehmen die Waarenspekulation fernsteht. Dem Hinweis auf die Schwierigkeit, für das Unternehmen die nöthigen Organe im Auslande zu finden, ist entgegenzustellen, daß die Bundesorgane unstreitig dem Unternehmen ihren mächtigen und überaus nützlichen Schutz durch die Konsulate angedeihen lassen dürften. Wünschenswerth ist ein enger Anschluß der Hanseestädte an das Unternehmen, welche jetzt nur noch gegen dessen Domizilirung in Berlin ankämpfen.

— Das Staats-Ministerium trat heute unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck-Schönhausen zu einer Sitzung zusammen.

— Der Justizminister Dr. Leonhardt ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrathe des Nord. Bundes ernannt worden.

— Die „Moskauer Z." tritt in ihrer ersten Nummer des neuen Jahres mit folgenden Anklagen gegen Preußen auf:

Das berliner Kabinet habe, wie nicht anders zu erwarten gewesen, und wie es in Zukunft immer wieder geschehen werde, Rußlands Interessen auf dem pariser Kongresse in der griechischen Frage bekämpft und neuerdings England zu Liebe die Pforte gegen den Vizekönig von Egypten unterstützt. Die preußische Presse habe sich während des Jahres 1869 durch einen maßlosen Haß gegen Rußland ausgezeichnet und in dieser Beziehung Alles überboten, was in früherer Zeit an preußischer Feindseligkeit gegen Oesterreich und Frankreich geleistet worden. Die Feindschaft gegen Rußland komme in einem Staate zur Geltung, dessen Finanzen einer zunehmenden Zerrüttung verfallen sind.

Die „Nordd. A. Z." giebt dem Blatt hierauf folgende Abfertigung:

In der griechischen Frage ist Preußen gewiß nicht minder wie Rußland und die andern Großmächte für die Erhaltung des Friedens thätig gewesen. Die entgegenstehende Behauptung der „Mosk. Ztg." ist die Fälschung einer allgemein bekannten Thatsache. Dieselbe Politik der Versöhnlichkeit hat Preußen in Uebereinstimmung mit den andern europäischen Kabinetten in der Differenz zwischen der Pforte und dem Vizekönig um so mehr festgehalten, als diese Differenz sich innerhalb der Grenzen einer innern türkischen Landesangelegenheit bewegte. In beiden Fällen besteht die Fälschung der „Mosk. Z." in dem Bemühen, die Politik Preußens von den friedlichen Bestrebungen anderer Mächte zu trennen und derselben eine friedliche Haltung gegen die eine oder die andere Regierung unterzuschieben. Daß in der deutschen Presse die Verdächtigung der friedlichen Bewegung der nationalen Idee in Deutschland durch die „Mosk. Z." energisch zurückgewiesen ist, berührt dieses Blatt in empfindlicher Weise. Möge dasselbe den Weg der Wahrheit betreten und die Beurtheilung seines Verhaltens wird eine andere werden. Wenn die „Mosk. Z." ihren Lesern die Fabel von Zerrüttung der preuß. Finanzen beibringt, so schädigt sie durch diese Lüge den preuß. Kredit gewiß nicht, wohl aber ist diese Erdichtung geeignet, den Landsleuten des Blattes in gewerblicher und industrieller Hinsicht schwere Nachtheile zu bereiten.

— Aus Greiz wird gemeldet, daß der Fürst zum Ersatz des verstorbenen Bundesrathsmitgliedes, Regierungs-Präsidenten Dr. Hermann, den Regierungsrath Kunze für den Bundesrath bevollmächtigt habe.

— Der vom 2. Wahlbezirk des Herzogthums Braunschweig in den Reichstag gewählte Oberlehrer v. Heinemann zu Helmstedt (national-liberal) ist zum Gymnasial-Direktor in Wolffenbüttel ernannt worden und hat in Folge dessen sein Mandat niedergelegt; die Nachwahl ist auf den 25. Febr. anberaumt worden.

Dresden, 28. Januar. (Tel.) Der Bericht der Kommission des Abgeordnetenhauses für auswärtige Angelegenheiten ist erschienen. Drei Mitglieder derselben sprechen sich für einfache Fortbewilligung der Gesandtschaften aus. Vier für eine transitorische Bewilligung. Ein Mitglied beantragt Streichung aller für Spezialgesandschaften bistimmten Beträge. Sechs Mitglieder beantragen sofortige Einziehung aller Spezialgesandtschaften mit Ausnahme von Bundesgesandtschaften. Zwei Mitglieder beantragen eine Revision der Bundesverfassung in bundesstaatlich konstitutionellem Sinne.

Landau, 23. Jan. Das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts in Sachen des katholischen Pfarrers Anton Eschenfelder von Eschbach wurde heute Abend gesprochen. Der Angeklagte wurde der Majestätsbeleidigung, sowie der Beleidigung der kgl. Staatsregierung und der Kammer der Abgeordneten für überführt erklärt und in das Minimum der gesetzlichen Strafe von einem Jahre, auf einer Festung zu erstehen, sowie in die Kosten verurtheilt.

München, 28. Januar. (Tel.) Der Adreßentwurf der Majorität der Abgeordnetenkammer enthält folgende auf die Verträge mit Preußen bezügliche Stelle:

Nie wird eine Lockung zum Bruch eines Vertrages bei unserem Volke Eingang finden, aber wir leben in einer Zeit, die zu entscheidenden Krisen führt und wo von europäischen Rechtszuständen kaum die Rede sein kann. Die Verträge mit Preußen sind erfahrungsmäßig einer Deutung fähig und diese möglichen Deutungen verbreiten Beängstigung im Volke. Daraus entspringt das unwillkürliche Verlangen nach einem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, welchem das Vertrauen des Landes entgegengetragen wird.

— Stiftsprobst v. Döllinger wird in der „Allgem. Ztg." eine Erklärung veröffentlichen, worin er das ihm durch Majoritätsbeschluß der münchener Gemeindekollegien zugedachte Ehrenbürgerrecht ablehnt. Zur Motivirung dieses Schrittes führt der Stiftsprobst aus, er dürfe nicht geschehen lassen, daß die durchweg religiöse Frage, welche jene Auszeichnung veranlaßte, ihrer naturgemäßen kirchlichen Stellung entrückt und in ein ihr fremdes Gebiet hinübergezogen werde.

Oesterreich.

Wien, 27. Januar. Die „N. Fr. Pr." schreibt über die Ministerkrisis:

„Zur Ministerkrisis lauten heute alle Nachrichten im Sinne einer nahen Lösung, und zwar übereinstimmend dahin, daß im neuen Ministerium die fünf noch amtirenden Minister Platz finden werden, so wie daß Kaiserfeld eintritt. Abweichend lauten die Meldungen über das Detail. Nach den

---

Alexander Herzen.

Schon beim Eintreffen der telegraphischen Nachricht von dem Ableben dieses ehedem mächtigen russischen Agitators brachten wir einige biographische Notizen über denselben. Wir können indeß diesen Todesfall nicht vorübergehen lassen, ohne an gewisse Tage der preußischen und deutschen Geschichte zu erinnern, welche zu den trübsten der neueren Zeit gehören. Heute ist Rußland ein von Grund aus verändertes Staatswesen, schreibt der „B. Börs. Courier," mächtige innere Umwälzungen haben sich dort vollzogen unter der jetzigen in einzelnen Beziehungen milden Regierung Kaisers Alexander II. Und doch ist es, so rasch wir dies auch vergessen haben, noch nicht lange her, daß ein eisernes Scepter das Nachbarreich regierte und schon das kleinste politische Vergehen durch Wort oder Schrift gestraft wurde wie ein Hochverrath, der Thron und Regierung gefährden könne. Schon der Verdacht galt für die That und noch leben so manche Unglückliche in Sibirien, die mit Heimath und Freiheit für eine unbedachte Aeußerung büßen mußten. Härte und Verfolgungssucht unterdrückten unter jener Regierung jede freie Regung. Der Czar, nach Iwan dem Grausamen der absoluteste aller absoluten Kaiser, sah politische Gespenster aller Orten und Enden, umstrickte das Reich mit einem spionirenden Polizeisystem, schlug jede auch leise Opposition sofort zu Boden und erkannte in seiner Vollgewalt als oberster Herrscher im Staat und oberster Priester in der Kirche nur noch seine Neigungen als die entscheidende Gewalt an.

Deutschland lag zersplittert und ohnmächtig da und die eigentliche Leitung einer Politik war nicht in Berlin, sondern in Petersburg zu suchen. Das war jene für uns entwürdigende Zeit, wo die schmachvolle Demüthigung von Olmütz geschehen konnte, ja mehr, wo preußische Konservative den gefürchteten Herrscher der Slawen für den „pater patriae" Deutschlands erklärten! Indessen vermochte die über dem Reiche geschwungene Geißel wohl die offenen Stimmen und Bewegungen zu hemmen, nicht aber die Geister zu bannen. Je größer der Druck, desto größer der Gegendruck. Kleine Verschwörungen und Geheimbünde wurden entdeckt, die Festgenommenen traf die Verbannung nach dem Ural, einigen gelang es zu entkommen, darunter Alexander Herzen. Er ging nach London und gründete hier ein Journal, die „Glocke" („Kolokol"), das sehr bald Verwirrung und Angst in die Hofkreise auch des allmächtig scheinenden Czaren zu tragen berufen war. Die damalige russische Presse war geknebelt, sie durfte keine inneren Angelegenheiten diskutiren und mußte sich fast ausschließlich begnügen, mit ausländischen Nachrichten ihre Spalten zu füllen. An sämmtlichen Grenzen des Reiches wurde eifrig nach ausländischen Zeitungen gefahndet und ganze Ballen wanderten ungelesen in die Papiermühle, ähnlich wie noch vor Kurzem in Frankreich.

Eine um so wundersamere Macht bewahrte gegen dieses chinesische Absperrungssystem der Herzensche „Kolokol", denn in Tausenden von Exemplaren drang das Blatt täglich über die Grenze und wurde nicht nur in liberalen bürgerlichen Kreisen, sondern in den höchsten Beamtensphären und nicht minder eifrig bei Hofe gelesen! Und warum? Weil der „Kolokol" jeden Skandal unter den höchsten Personen, jede Erpressung und Gaunerei der Beamtenwelt ꝛc. mit genauester Angabe der Umstände wußte und offen enthüllte. Unzählige heimliche Briefe gingen nach London und denunzirten die zerrütteten und demoralisirten Zustände der inneren Justiz und Verwaltung.

Alexander II. bestieg den Thron, mit ihm wurde im eigentlichen Rußland ein liberales Regiment etablirt, die Presse erhielt größere Freiheit, sie durfte die inneren Angelegenheiten fortan besprechen. Damit war Herzens Glanzperiode vorüber. Die Kritik, die sich ehedem ins Ausland geflüchtet hatte, trat öffentlich und freier, dadurch aber auch versöhnlicher in den heimischen Blättern auf, die „Mosk. Z." wurde mächtig, und als nun gar Herzen für die Polen sprach, benutzte das moskauer Organ dieses in den Augen der Nationalliberalen unverzeihliche Verbrechen dazu, den einst gefürchteten Agitator politisch todt zu machen. Er ist es nun auch leiblich. Die „Mosk. Ztg." kann auch heute noch gar nicht vergessen und verzeihen, daß Deutschland mündig geworden ist. Ihr Haß gegen Preußen, das ein Menschenalter lang am russischen Gängelbande hing, hat gerade in der Wendung der großen politischen Verhältnisse seit 1866 seinen Hauptgrund. Man sieht, die deutschen Partikularisten haben merkwürdige Bundesgenossen! Das moskauer Organ träumt nach Außen noch immer von der glücklichen Zeit unter Nikolaus, dem mächtigen Lenker der Politik Westeuropas. Der Kaiser ist todt, Herzen folgte ihm, jene Zeiten sind begraben, mit ihnen eine Epoche unserer Schande!

Cour.

Am Donnerstage, den 27. d. M., fand bei Ihren Königlichen Majestäten in den Paradekammern, in der Bilder-Galerie und im Weißen Saale des kgl. Schlosses hierselbst Cour und nach derselben Konzert statt. Laut der zu diesem Feste ergangenen Hofansage war die Versammlung: für das Corps diplomatique und die von demselben eingeführten Fremden — im Rittersaal; für sämmtliche Damen — in der Brandenburgischen Kammer; für die Ihren Königlichen Majestäten vorzustellenden inländischen Damen und Herren — in der Rothen- (Drap d'or-) Kammer; für die Fürsten und für die Exzellenzen — in dem Königszimmer; für die General-Majors, welche nicht der Cour-Aufstellung der Offiziere des Gardekorps sich anzuschließen hatten; ferner für die Räthe 1. Klasse und für die Kammerherren — in der zweiten Paradekammer, und endlich für die Räthe 2. Klasse, für die in ritterschaftlicher Uniform erschienenen Personen und für die Geistlichkeit — in der ersten Paradekammer.

Um 8 Uhr Abends begann die Cour. Die Majestäten, welche sich mit Ihren K. H. H. den Prinzen und den Prinzessinnen des k. Hauses in der Rothen Sammetkammer versammelt hatten, während die k. Hofchargen, die General- und die Flügel-Adjutanten, sowie die Gefolge der prinzlichen Herrschaften in die alte Kapelle eingetreten waren, begaben sich zunächst in die Schwarze Adlerkammer und empfingen dort die Botschafter Frankreichs und Englands neben deren Gemahlinnen. Von der Schwarzen Adlerkammer kehrten Ihre K. Majestäten nach der Rothen Sammetkammer zurück und geruhten nunmehr, umgeben von Ihren K. H. H. den Prinzen und den Prinzessinnen des k. Hauses, unter Vortritt der Obersten-Hof-, der Ober-Hof- und der Hofchargen, und gefolgt von den General- und den Flügel-Adjutanten, der Ober-Hofmeisterin, den Palast- und den Hofdamen, sowie dem Ober-Hofmeister J. M. der Königin, die Cour im Rittersaale und in den angrenzenden Zimmern bis zum Königszimmer entgegenzunehmen. Im Rittersaale waren die Mitglieder der gegenwärtig hier anwesenden chinesischen Gesandtschaft erschienen. In der Rothen (Drap d'or-) Kammer begrüßten Ihre K. Majestäten, altem Herkommen gemäß die seit Jahresfrist zu Räthen 1. resp. 2. Klasse beförderten Staatsbeamten. Nach der Cour geruhten dieselben, sich in der boisirten Galerie einige inländische Damen und Herren vorstellen zu lassen. Da der König zur Schonung seiner nur soeben erst wiedererlangten Gesundheit jede Erhitzung zu vermeiden hat, so traten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften aus der boisirten Galerie sofort in das Kurfürstengemach, um daselbst den Thee zu nehmen.

Von dem Kurfürstengemach aus begaben Ihre K. Majestäten mit J. K. H. H. den Prinzen und den Prinzessinnen des Königlichen Hauses Sich nach dem Weißen Saale, nachdem Allerhöchstdieselben zuvor in der alten Kapelle und in der Bildergalerie die Cour der inzwischen erschienenen Offizierkorps entgegenzunehmen und in dem Ausbau der Bildergalerie, sowie in dem Königinnenzimmer, die dorthin aus den beiden Paradekammern geführten Personen zu sehen geruht hatten. Im Weißen Saale angelangt, begrüßten Ihre Majestäten die dort versammelte Gesellschaft und traten auf den an der Thronseite des Saales errichteten Haut-pas. Die Ordnung, in welcher die Allrrhöchsten und die Höchsten Herrschaften daselbst Platz nahmen, war folgende: Ihre Königl. Majestäten; rechts von S. M. dem Könige — Ihre K. H die Kronprinzessin, S. K. H. der Prinz Karl, J. K. H. die Prinzessin Friedrich Karl, S. K. H. der Prinz Albert, J K. H. die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin; links von Ihrer M. der Königin — S. K. H. der Kronprinz, J. K. H. die Prinzessin Karl, S. K. H. der Prinz Friedrich Karl, J. K. H. die Prinzessin Louise, S. K. H. der Prinz Alexander. Auf dem Haut-pas waren unter Anderen auch plazirt: der Gener.-Feldmarschall Graf v. Wrangel, der Präsident des Staats-Ministeriums, Graf v. Bismarck-Schönhausen, und die vier obersten Hofchargen, nämlich: der Oberst-Kämmerer Graf v Redern, der Oberst-Marschall Alfred Fürst und Altgraf zu Salm-Reifferscheid-Dyck, der Oberst-Schenk Calert Prinz Biron von Kurland, und der Oberst-Truchseß Wilhelm Fürst und Herr zu Puttbus, in deren Stellung gewissermaßen die Kronämter des Reichs repräsentirt sind. Ihren Köntglichen Majestäten gegenüber waren die Botschafter Frankreichs und Englands mit ihren Gemahlinnen plazirt worden.

In dem Konzerte wurden folgende Piecen vorgetragen: 1) Ouverture zu „Leonore" (Beethoven), 2) Arie mit obligater Violine (Prinz A. von Preußen): Frau Lucca, Herr de Ahna. 3) Duett aus „Figaros Hochzeit" (Mozart): Fräulein Grossi, Herr Skaria. 4) Bacchus-Chor a. „Antigone" (Mendelssohn): die Herren Krüger, Woworsky, Betz, Fricke und der Männerchor. 5) Entreakt aus „Struensee" (Meyerbeer). 6) Terzett aus „Tell" (Rossini): die Herren Wachtel, Betz, Scaria. 7) Duett aus „Stabat mater" (Rossini): Frau Lucca, Fräulein Grossi. 8) Finale aus „Lucia" (Donizetti): Frau Lucca, Fräulein Grossi, die Herren Wachtel, Krüger, Betz, Scaria und der Chor. Das Konzert dauerte bis gegen 11 Uhr, worauf Ihre Königl. Majestäten die Gesellschaft huldreichst entließen. (St.-Anz.)

Weltstadt-Plaudereien.

Von Dr. A. C. Müller.

III.

Berlin, 28. Januar 1870.

Tout va bien, on danse, Alles geht gut, man tanzt, nämlich heute Abend auf dem Subskriptionsball im Opernhaus, wo sonst nur das Balletkorps und die Solotänzerinnen den Katalog der menschlichen Gefühle im pas de deux interpretirten, wo die Priesterinnen der Terpsichore, welche die erste Balletteuse gewesen sein soll, mit den Beinen hassen, lieben, schmachten, lachen und weinen, wo Meyerbeers Manzanillobaum sich nicht als waschecht bewährt hat, sondern ausgeblichen ist und wo bisweilen neue Opern über die Bretter gehen, die bald in die Versenkung der Vergessenheit gerathen, wie z. B. Mignon, die frei aus dem Deutschen Göthes in das Demi-Monderische übersetzt war. Billets zu diesen Bällen zu erlangen, ist ein Kunststück, denn sobald ein solcher annonzirt ist, sind auch stets die Listen dazu schon geschlossen und es scheint, als ob nur Sonntagskinder das Glück haben, mit auf solchen Verzeichnissen zu glänzen; ja, nicht einmal durch Unterhändler, die doch sonst bei Opernvorstellungen ihre milde Hand gegen eine anständige Entschädigung aufthun, kann man heute Abend in die heiligen Hallen Zutritt finden, in denen Sarastro singt, daß die Rache aus dem Lexikon derselben gestrichen sei, daß nicht das Strafgesetzbuch, sondern Liebe den gefallenen Menschen zur Pflicht zurückführe und daß der Mensch an Freundeshand vergnügt und froh ins bessere Land wandre, dessen geographische Lage leider der biedere Bassist nicht angiebt und es uns überläßt, dasselbe im großen Stieler zu suchen. Frappirt hat es mich

Einen, denen wir beipflichten, wird Hasner, nach den Anderen dagegen Kaiserfeld Ministerpräsident sein. Unglaubwürdig ist jedenfalls die Notiz, Kaiserfeld werde von Giskra das Ministerium des Innern übernehmen, eben so wie wir der Mittheilung, daß Möring ins Ministerium berufen wird, entschieden mißtrauen."

Die Unterhandlungen, die noch geführt werden, sollen sich blos um Kleinigkeiten drehen; man sucht ein Regierungsprogramm festzustellen, das ist Alles. Außerdem handelt es sich um einige Ressorterweiterungen, die dem Ministerium des Innern zu Gute kämen, welches die Polizeiverwaltung und das Preßwesen an sich nehmen will. Der Kaiser ist mit alle dem einverstanden und soll nur verlangt haben, daß die Person, welche mit der Ueberwachung der öffentlichen Sicherheits-Angelegenheiten und der Landesvertheidigung betraut wird, eine solche sei, die sein Vertrauen genieße. Von dieser Seite sind überhaupt Schwierigkeiten nicht zu erwarten.

Wien, 28. Jan. (Tel.) Der Kaiser wird nächsten Sonntag zurückerwartet. Die Ministerliste soll bis dahin fertig sein und spätestens am Mittwoch veröffentlicht werden. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Adreßentwurf bei Namensausruf in dritter Lesung mit 114 gegen 47 Stimmen unverändert nach dem Antrag des Ausschusses angenommen.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Die Minister haben heute endlich einen endgiltigen Beschluß über den so lange besprochenen Präfektenschub gefaßt; acht dieser Würdenträger sind geopfert worden, Hr. Chevandier de Valdrome hat seine Kollegen gebeten, ihm die vakanten Stellen zu bezeichnen, mit welchen man die abgerufenen Präfekten entschädigen könne. Zwei derselben sollen zu General-Einnehmern ernannt werden. — Das gestrige Diner beim Prinzen Napoleon war ungewöhnlich glänzend, fast sämmtliche Minister hatten sich eingefunden. Man bemerkte, daß der Prinz sämmtliche Säle des Palais Royal hatte öffnen lassen, was seit langer Zeit nicht geschehen. — Hrn. Olivier ist heut der Antrag gemacht worden, sich um die Stelle Lamartines in der Akademie zn bewerben.

Im auswärtigen Amte bereitet sich eine ziemlich einschneidende Modifikation der diplomatischen Vertretung Frankreichs im Auslande vor. Herr de Lavalette dürfte allem Anscheine nach schon vorher freiwillig von der Botschaft in London zurücktreten und den Fürsten Latour d'Auvergne zum Nachfolger erhalten. Der hier auf Urlaub anwesende Gesandte in Washington Hr. Berthemy kehrt nicht auf diesen Posten zurück und soll in eine höhere Stellung aufrücken. Ueber das Verbleiben des Herrn Benedetti in Berlin ist, trotz aller gegentheiligen Meldungen noch kein definitiver Entschuß gefaßt. Graf Daru möchte jedenfalls sich des Generals Fleury in Petersburg entledigen, und die Schwierigkeit, für diesen Mann eine geeignete Kompensation zu finden, ist es allein, welche das Vorschreiten der längst im Prinzip beschlossenen Veränderungen noch aufhält. — Im Kriegsministerium beschäftigt man sich mit einem Plane zur schleunigen Mobilisirung der Armee auf ein gegebenes Zeichen in allen Theilen der Monarchie. Dieser Plan soll gleichsam eine Wiederholung aller der Dispositionen im vergrößerten Maßstabe sein, die mit Bezug hierauf bereits speziell für die Armee von Paris bestehen. Es versteht sich von selbst, daß alle diese Anordnungen lediglich vom Gesichtspunkte der eventuellen Unterdrückung oder Vorbeugung innerer Verwickelungen vorbereitet werden. — Ledru-Rollins Freunde organisiren für ihn ein Bewillkommnungs-Banket von 1200 Gedecken. Die gesammte Linke soll eingeladen werden, damit sie so eine Gelegenheit habe, alsbald ihre Stellung zum Chef der republikanischen Partei zu nehmen. Wie die „Köln. Ztg." aus guter Quelle vernimmt, wird der Tod Raspails, wenn seine Krankheit einen schlimmen Ausgang haben sollte, zu keinem neuen „Tag" Anlaß geben. Die Familie ist nämlich mit der Verwaltung übereingekommen, die sterblichen Ueberreste Raspails vorerst an dem Orte, wo das von ihm bewohnte Landgut liegt, beizusetzen, und sie dann später und ohne alles Aufsehen nach dem Pere Lachaise zu bringen, wo sich die Familiengruft befindet. Dieser Tage erscheint ein neues revolutionäres Blatt. Sein Titel ist: „Le Faubourg."

Paris, 28. Januar. (Tel.) „Konstit." schreibt: Wir sind ermächtigt zu bestätigen, daß die vollständigste Uebeinstimmung im Ministerium über alle Fragen, die demselben vorliegen, herrscht. — Der gesetzgebende Körper nahm in seiner heutigen Sitzung die Debatte über die volkswirthschaftlichen Fragen auf. Thiers griff neuerdings in längerer Rede das Freihandelssystem an, welches von Forkade wiederum lebhaft vertheidigt wurde. Derselbe machte Thiers den Vorwurf, das gegenwärtige Ministerium schwächen zu wollen, indem er (Thiers) auf Kündigung der Handelsverträge dringe. Thiers erwiderte, er werde im Gegentheil das Ministerium unterstützen, er wolle nicht die Kündigung der Handelsverträge, sondern nur Verhandlungen wegen Erhöhung der Tarife. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. — Die Zeichnungen auf die neue russische Anleihe haben hier guten Fortgang.

Spanien.

Madrid. Die Nachrichten über die Schlußergebnisse der Nachwahlen sind noch unvollständig, doch scheinen sich die vorläufigen Berechnungen im Allgemeinen zu bewahrheiten. In Avila, Caceres, Oviedo, Aviles, Murcia, Lorca, Jaen, Lugo, Ciudad Real, Ginzo de Limia haben die monarchischen Kandidaten gesiegt, meist über Gegner ihrer eignen Partei, indem sich Unionisten und Progressisten gegenüberstanden. In Oviedo und Aviles haben die Kandidaten der letzteren, Perez La Sala und Julian San Miguel, mit 17,108 und 18,543 Stimmen über den von den Unionisten unterstützten Montpensier (der 14,870 bez. 15,086 Stimmen erhielt) gesiegt, eine unangenehme Niederlage für den Herzog. In Oviedo erhielt der republikanische Kandidat Alegre 4979 Stimmen, so daß eine engere Wahl stattfinden muß. In Valencia hat der Republikaner Cervera, offenbar ein Verwandter des gestorbenen gleichnamigen Mitgliedes, gesiegt. In Jativa ist der Karlisten-General Ramon Cabrera durchgefallen. — Der neue Justizminister Montero Rios hat folgende Vorlagen ausgearbeitet, die den Kortes demnächst überwiesen werden sollen: 1) ein Gesetz über die Organisation der Gerichtshöfe; 2) eine Reform des Strafgesetzbuches bezüglich der bürgerlichen Rechte; 3) ein Gesetz über die ausnahmslose Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit bei Kriminalverhandlungen, sowie über die Einführung von Geschworenengerichten; 4) ein Gesetz über die Stellung der Geistlichkeit gegenüber der weltlichen Behörden.

Italien.

Aus **Rom** wird der „Pall Mall Gazette" geschrieben:

Man geht damit um, eine neue Fassung für die Unfehlbarkeitserklärung aufzusuchen, die hinreichend elastisch wäre, um den Theologen der Jesuiten eine hinreichende Handhabe für ihre ferneren Zwecke zu geben und andererseits doch vage genug, um nicht die französischen Rechtsgelehrten zur Verwerfung zu reizen. Der Erzbischof Lavigerie von Algier sei dazu ausersehen worden, den Kaiser Napoleon davon zu überzeugen, daß eine Promulgation des Dogmas der Unfehlbarkeit in dieser Fassung nichts in den Weg gelegt werden könne; man setze auf die diplomatischen Talente des Erzbischofs von Algier und auf seine persönliche Beliebtheit beim Kaiser großes Vertrauen. (Msgr. Lavigerie ist bereits in Paris angekommen)

Dem „Morning Standard" wird gemeldet, daß von den englischen Bischöfen jetzt 4 zur Opposition übergetreten seien, nämlich Dr. Clifford (Clifton), Dr. Amherst (Northampton), Dr. Ullathorne (Birmingham) und Dr. Erington, früher Bischof von Plymouth, dann Koadjutor des verstorbenen Kardinal Wiseman in Westminster, und als man ihn vergeblich nach dem Tode des letzteren zu seinem Nachfolger vorgeschlagen hatte, zum Erzbischof von Trapezunt in partibus befördert.

Der „Presse" wird aus **Rom,** freilich nur als Gerücht, Folgendes gemeldet: „Kardinal Schwarzenberg gedenkt nach dem Konzile nicht mehr nach Oesterreich zurückzukehren; er wird das Bisthum Sabina optiren und sicherlich auch erhalten, und er wird dem Kardinal Reisach im Protektorate über die „Anima" folgen."

Großbritannien und Irland.

London, 25. Jan. Den Ruhestörungen in Thorncliffe bei Sheffield ist eine Reihe von Verhaftungen gefolgt. In früher Morgenstunde, gegen drei Uhr, machte eine starke Polizeimannschaft sich ans Werk und hatte sechszehn der Unruhestifter bereits hinter Schloß und Riegel gebracht, ehe deren Kameraden ihre Abwesenheit bemerkten. Nachdem mehrere der Verhafteten als Theilnehmer an den Ruhestörungen erkannt worden, wurden sie sämmtlich in Gefängniß zurückgeschickt und die Gerichtsverhandlungen vertagt.

Rußland und Polen.

□ **Warschau**, 26. Jan. Es wird von einer neuen Eintheilung des Landes gesprochen, und zwar sollen drei Goubernialbehörden aufgehoben, und mit den übrigen verschmolzen werden. Wenn die Warschau-Terespoler Bahn vollständig beendet und dadurch Warschau mit Kiew verbunden sein wird, soll erst die Konzession für den Bau der „Lódź-Kalischer Linie" erfolgen. An welchem Punkte der preußischen Grenze diese Linie von Kalisz aus einlaufen wird, ist bis jetzt durchaus noch nicht bestimmt; wie ich mit Gewißheit gehört, schwebt die Sache noch in Petersburg und differiren die Meinungen über den Ausgang der Bahn zwischen drei Punkten. Vor drei Tagen waren vier Herren aus Preußen hier, um Bahnangelegenheiten zu entwickeln, wenn die Sängerin der schönen Helena überall zugleich spielen sollte und so wirklich als schöne Helena einen zweiten Trojanerzug veranlaßte.

übrigens stets, daß derselbe humane Sarastro, der Alles durch Liebe bessert, dennoch singt, in Bezug auf den Mohren, man solle ihm zweihundert Streiche auf die Sohlen geben, was doch eine vollständige Originalbastonade genannt werden muß.

Die Weltstadt besteht, wie einer der reisenden Chinesen gemeint haben soll, aus Kasernen, Zigarrenläden, Restaurants und Theatern, zwischen denen sich auch einzelne Privathäuser finden, und da kann es den harmlosesten Wanderer passiren, daß er nichts Arges denkend, plötzlich sich in einem Theater findet oder sich ein Dutzend mit starken Flammen brennende Kolorados erwirbt, ohne zu wissen, wie so? Dreiundzwanzig Bühnen, und nächstens soll das Doppeldutzend voll sein! und wie wird in manchen von ihnen die Kunst verarbeitet! Eine hat bereits den Vorhang der Pleite über sich fallen lassen, und die Künstler sind gegangen, weil das Geschäft nicht ging, wohl aber Verlegenheiten kamen; und einige Kunstinstitute werden wohl dem Beispiele folgen. Das Theaterunwesen wird voraussichtlich noch einige Zeit dauern, bis es endlich morsch in sich selbst zusammenbricht und eine vernünftige Reaktion und Besserung eintritt, die dringend zu wünschen ist, denn schon sind wir fast soweit gekommen, daß man nicht mehr die Stücke, sondern nur noch der Besetzung wegen ins Theater geht. Und wenn Niemann den gebildeten Hausknecht spielte, man würde ein volles Haus finden, und sänge Frau Lucca die schöne Helena, alle Plätze wären besetzt; man fragt nicht mehr, was gesungen, was gespielt wird, sondern nur, wer spielt, und so erlebt man es, daß Stücke, wie die beiden Klingsberge und Dr. Wespe tagtäglich das Haus am Schillergitter füllen, weil Friedrich Haase darin auftritt. Der Himmel bessere es!

In der Musik ist es ähnlich. Ich bin sicher, in Berlin giebt es mehr Klaviere und Flügel, als in einer ansehnlichen Provinzialstadt Menschen, und ächzende Seitenklänge aus allen Etagen sind „die Furien unseres Lebens uns, Plagegeister, vom Schicksal angeheftet." Es ist unglaublich, wie grausam besonders das zarte Geschlecht in dieser Beziehung mit uns umgeht, das doch sonst so außerordentlich liebenswürdig, selbst im gereizten Zustande der Emanzipation ist, wie die Damen zu Gloucester in Massachusetts erst jüngst rühmlichst dargethan haben. Die jungen Schönen arrangirten nämlich einen Ball und luden dazu die Herren ihrer Bekanntschaft ein; ja wahrhaft groß, erhaben, edelmüthig zeigten sie sich obenein, denn während es sonst nur bei Jette, Guste, Rieke und Karoline und ähnlich benannten Jungfrauen und Herrscherinnen der Küche und des Besens Usus ist, den Mann, den sich das liebedürstende, freundschafthungernde Herz gewählt hat, mit dem Rücken des flinken Lampe, mit der Keule der kapitolinischen Gans und mit dem Schinken des erdumwühlenden Borstenträgers außer mit glühenden Küssen und annektirtem Wein zu erfreuen und zu überzeugen, daß die „Treue doch kein leerer Wahn" ist, haben die lieben Gloucesterinnen sämmtliche Kosten aus eigener Tasche bestritten und von ihren Gästen nichts gefordert, als Tanz und vielleicht noch etwas Liebe, die bekanntlich wenigstens „kein Verbrechen" ist, wenngleich Fräulein Parthenia von Myron in Halms „Sohn der Wildniß" auch nicht genau definiren kann, was Liebe eigentlich sei und sich mit dem altklassischen Volksliede aus der Affaire zu ziehen sucht: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag!" Eine Anschauungsweise, die das motivirte Kopfschütteln jedes Anatomen herrorrufen wird.

Interessant wäre es, wenn die Damen von Gloucester hier Nachahmerinnen fänden und sich also nicht mehr auf die dürftige Damenpolka beschränkten, die noch immer nur ein unzuverlässiges Thermometer ihrer Gunst und Gnade bildet und oft gerade denjenigen Herrn auszeichnet, für welchen die Herzensskala zwanzig Grad unter Null aufweist, während der eigentlich Begünstigte als Arabeske an der Wand sitzen bleibt mit einem Herzen, das so jämmerlich zerrissen ist, wie der weiße Glacéhandschuh. Wenigstens versicherte mich noch vor wenigen Wochen eine schöne junge Dame auf dem Ball, daß die meisten irdischen Engel im Kotillon gerade denjenigen Herren, „denen sie am liebsten möchten", keine Orden an die kühne Brust steckten.

Da ich nun einmal von den Damen rede, so möge ein ergötzlicher Vorfall aus London hier eine Stelle finden. Der Direktor eines dortigen Theaters hatte durch die Zeitungen zu einem neuen Stücke dreißig Figurantinnen gesucht. Am nächsten Morgen erschienen gegen zweitausend Verehrerinnen der Kunst und keine von ihnen hatte das Gelübde des Schweigens abgelegt! Polizemen mußten endlich die Versammlung zerstreuen, was seine Schwierigkeiten hatte. Hätte man dort eine Maschine gehabt, ähnlich dem Schmeilschen Notograghen, welch ein interessantes Werk hätte man durch die Unterhaltung der zweitausend Töchter des merry old England gewinnen können!

Wie ein Notograph aussieht? Es ist eine in Leipzig jetzt aufgestellte Maschine, mit welcher man alles auf dem Klavier Gespielte sofort zu Papier bringt.|

Höchst sinnreich nämlich markiren sich alle angeschlagenen Töne auf einem ohne Ende fortlaufenden schwarzen, mit weißen Notenlinien und Hilfslinien versehenen Papierstreifen in deutlichen Strichen (genau so lang und lange, als der Finger auf der Taste ruht), die Untertasten in dieser ▬▬▬, die Obertasten aber in dieser ═══ Zeichnung und in ähnlicher Weise die Taktstriche mit Hilfe eines Pedals, so daß man bei geringer Uebung im Stande ist, die gespielten Noten direkt von diesem Streifen abzulesen. Was will man mehr!

Ein berühmter Künstler wird eingeladen, er wird gebeten, auf dem Flügel ein wenig zu spielen; er phantasirt die genialsten Variationen und siehe da, der verrätherische Notograph, welcher heimtückisch im Hinterhalte lag, hat jede Note, jedes Forte und Piano, jede Pause notirt, wie die Stenographen Wantrups Rede in der Kammer und so hat dann die Tochter vom Hause die entzückendsten Kompositionen eines Rubinstein oder wie der Virtuose nun heißt, im Besitz und kann damit nun ihre Mitmenschen auf die Probe stellen.

Doch kommen wir vom Scherz auf blutigen Ernst. Ein Knäblein hatte sich — in Stralsund — von dem Kameraden, der mit ihm in Untertertia saß, schnöden Mammons einen geringen Theil geborgt, weil das eigene Portemonnaie am Defizit krank war und da in Geldsachen bekanntlich die Gemüthlichkeit aufhört, der Uebel größtes auch die Schuld ist, so erzürnten sich beide Kinderchen und beschlossen, sich zu duelliren. Gesagt, gethan; sie luden ihre Terzerole, stellten sich auf funfzehn Schritt einander gegenüber, dem einen flog die Kugel durch den Schooß des Rockes, dem andern in die Zigarrentasche, die auf seinem 15jährigen Herzen ruhte. Auch recht nett! meint der Berliner.

Dasselbe ließe sich behaupten von dem Unternehmen eines Literaten, der in Brüssel kürzlich eine „Schauerkomödie in 5 Akten", betitelt „Das Drama von Pantin" auf die Bühne gebracht hat, in welchem alle Personen des Prozesses, wie er vor dem Gerichte in Paris verhandelt wurde, auf die Bretter gebracht wurden, ähnlich wie die Geschichte der Barbara Ubryk schon vor Monaten auf manchen deutschen Bühnen schon als Schauspiel produzirt ward!

Man dramatisirt eben Alles und wundern soll es mich nicht weiter, wenn man nächstens das Erdbeben im Kaukasus gleichfalls darstellt, vielleicht als Ausstattungsstück, in welchem im Hintergrunde einige Berge ins schwarze Meer stürzen oder sich ein Vulkan öffnet, der statt der Lava das zeitgemäße Petroleum hervorschleudert und was sonst noch Effekt bei dem übersättigten Publikum machen kann, das immer Seltsameres und Sonderbareres verlangt, womöglich eine große Schulquadrille von gut dressirten Krokodilen oder Eisbären sehen möchte. Nun, da die chinesischen Gesandten heute auch auf dem Subskriptionsball erscheinen, was ich oben zu erwähnen vergaß, so haben die Anwesenden vielleicht schon heut einen absonderlichen Anblick, wenn vielleicht einer der Söhne der Sonne und des Zopfes einen rauschenden Walzer mit einer der Mark entsprossenen Grazie durch den Saal schwingt, um seinen Landsleuten versichern zu können, daß die Barbaren dort an der Pan—ke gar närrische Leute seien.

Was für Wunderdinge wird Se. chinesische Majestät durch die Gesandten erfahren, welche Neuerungen in Folge dessen einführen, so z. B. wird er sich voraussichtlich ein Ballet und ein Hoftheater gründen, letzteres wahrscheinlich in Gemeinschaft mit Japan und Siam, so daß die Mitglieder dieses Kunstinstituts abwechselnd in Peking, Jeddo und Bangkok spielen, ähnlich, wie die Fürsten von Reuß-Gera, Rudolstadt und der Herzog von Altenburg sich dahin geeinigt haben, daß jeder von ihnen einige gute Kräfte für Schauspiele und Oper dauernd engagire, mit der Bedingung, daß die so gewonnenen Künstler an allen drei Hoftheatern zu Gera, Altenburg und Rudolstadt zu verwenden seien. Freilich müßten die asiatischen Staaten genau ihre Bedingungen kontraktlich machen, denn es könnte sonst vorkommen, daß z. B. der Chinese Bartelsmann Leiden, der Japanese Kabale und Liebe und der Herrscher von Siam Pariser Leben sehen wollten, alle drei an demselben Abend, daraus dürfte sich Streit, Abbruch der diplomatischen Beziehungen, Ultimata, Mobilmachung, Krieg und Zubehör entwickeln, wenn die Sängerin der schönen Helena überall zugleich spielen sollte und so wirklich als schöne Helena einen zweiten Trojanerzug veranlaßte.

Ostasien wird uns immer näher gerückt, und so eben erst ist man in Kopenhagen im Begriff eine Aktiengesellschaft zu gründen, welche eine telegraphische Verbindung Europas über Rußland mit China und Japan herzustellen beabsichtigt. Die dänische und russische Regierung unterstützen das Projekt; das Kapital von 600,000 L. ist zum Theil schon gezeichnet, und eines schönen Tages ist der länderverbindende Draht fertig, die Batterien arbeiten, und in wenigen Minuten haben die Japanesen Kunde, wenn wieder eine Oper in Berlin abgehalten oder der erste Maikäfer flügge geworden, oder eine neue Schrift über Hamlet, etwa die dreihunderttausendste, von einem Deutschen veröffentlicht ist, denn ein rechter Germane hat mehrere unvermeidliche Stadien, so im zwanzigsten Jahre die verliebte Periode, wo er Verse macht von Wonne, Sonne, Liebe, Triebe, un später die andere, wo er literarisch thätig ist und mindestens ein Buch schreibt, möglichst über recht abstruse Dinge, und sollte er auch nur den Sophokles oder Horaz zum zehntausendsten Male neu herausgeben, oder einen Band über die gesammte Torfkultur oder die Angelfischerei. Und daß dies Alles für China und Japan von enormer Bedeutung sei, liegt umsomehr auf der Hand, als dort weder Sophokles noch Torfstich bekannt sind.

So treten sich Europa u d Asien näher und näher; die Zopfträger des Westens finden sich mit denen des Ostens, überall gleiche Kultur, gleiche Anschauung, derselbe Frack, dieselbe Kravatte, gleiche Schulden und gleiche Chassepots, holsteiner Austern und Grünberger Ausbruch, und die Söhne der von Zeus einst entführten Europa bieten ihre Freundschaft den Kindern Asiens.

Eisenbahn-Poesie.

Aus einem Gedichte, welches Gottfried Kinkel in der letzten Sylvesternacht in der Gesellschaft „Abendunterhaltung" zu Zürich vorgetragen (das „Neue Blatt" in Leipzig veröffentlicht es vollständig), theilen wir folgende Strephen mit:

Und Großes wird das künft'ge Jahr uns bringen,
Was heut schon Geist und Faust für uns erringen!
Tag oder Nacht, der Meißel rastet nie
Im tiefen Felsenschooß des Mont Cenis,
Es naht der Tag, wo dort die nordisch frischen
Winde dem Hauch des warmen Süd's sich mischen.
Durch's Gletschereis trägt uns die freie Bahn
Im Schlangenlauf zum Felsenfuß hinan.
Dann in den Schlund geht's, der im Todesthal
Liegt zwischen Erdennacht und Himmelsstrahl,
In Nacht und Frost erzittern wir, doch schnell
Grüßt uns der Tag schon wieder dämmerhell.
Noch ein Moment, und aus der engen Schlucht
Brausen wir hin in adlergleicher Flucht.
Vor uns, im Oelbaumsilber, liegst Du da
In Deinem Sonnentag, gold'nes Italia!

So siegt der Geist. Und sollten wir auch zagen,
Will ihm die Nacht den Pfad zu sperren wagen?
Wenn, was als seines Flug's unheil'ge Schranke
Längst übersprang der stürmende Gedanke
Noch einmal höher baut ein blöd' Geschlecht,
Das uns verwehrt der freien Forschung Recht?
Das, wenn kein Holzstoß mehr dem Denken flammt,
Doch unsern Sieg als ketzerisch verdammt?
Wir zittern nicht, wenn in des Tunnels Nacht
Die Fledermaus ein still Konzilium macht —
Der Bahnzug braust, die Fledermäuse blendend,
Und seinen Weg, trotz Fledermaus, vollendend.

betreiben und handelte es sich dabei, so viel ich hörte, um Pleschen oder Wreschen. Nach einem Erlaß des Ministers für Volksaufklärung sollen sämmtliche Lehr- und Lesebücher für die bestehenden und zu errichtenden Volksschulen für alle Fächer in russicher Sprache gedruckt sein. — Dem in der Bildung begriffenen Verein für Förderung der polnischen Literatur ist die nachgesuchte Genehmigung versagt worden und hat derselbe sich bereits wieder aufgelöst, noch ehe er sich eigentlich gebildet hatte. — Einem entlassenen Lehrer, der sich dadurch einen Erwerb suchte, daß er polnische Volkslieder sammelte und zum Druck vorbereitete, hat man das mit Zeit und Kostenaufwand bereits gesammelte Material konfiszirt und weitere Sammlungen untersagt. — Ein hiesiges Handelshaus hat eine bedeutende Lieferung von polnischem Roggen nach Litthauen gefördert für Rechnung der Regierung; auch ein Transport Spiritus ging für die Rechnung der Regierung dahin ab. Man scheint sich sonach doch ernstlicher mit dem Nothstande in Litthauen beschäftigen zu wollen, als es bisher geschehen.

8 **Warschau**, 26. Jan. Es ist bemerkenswerth, daß hervorragende russische Strategiker und Staatsmänner, ungeachtet des Geschreis der ultranationalen Presse, daß die Polen längst den erstorbenen Nationen beizuzählen seien, dennoch die polnische Frage noch immer als die Achillesferse Rußlands betrachten, an der es, wenn auch nicht verbluten, doch leicht sehr schwere Verletzungen erleiden könne. Interessant sind die Ansichten, welche der ebenso militärisch wie politisch gebildete und talentvolle General Fadiejeff in einem durch mehrere Nummern der „Petersburger Börsenzeitung" sich hinziehenden Aufsatze, überschrieben: „Die orientalische und slawische Frage", über den genannten Gegenstand entwickelt. Derselbe läßt sich über die Bedeutung der polnischen Frage für Rußland also aus: „Polen ist für uns heute weit gefährlicher, als im Jahre 1812, wo es, in Unthätigkeit verharrend, auf den Sieg der Armee wartete. Die polnische Sache hat sich seitdem nicht viel geändert und später nur insofern eine uns günstigere Wendung genommen, als das Landvolk von dem unmittelbaren Einfluß der revolutionär gesinnten höheren Schichten emanzipirt worden ist. Dieser Umstand erschwert zwar den Ausbruch eines selbstständigen Aufstandes, aber er verhindert nicht die revolutionäre Bewegung, die von einer auswärtigen Macht angeregt und unterstützt wird. Unsere westlichen Provinzen, wie ihre Verhältnisse heute beschaffen sind, selbst das Gouvernement Wolhynien nicht ausgenommen, wo nur 10 Prozent der Bevölkerung katholisch sind, werden sofort rein polnisches und uns feindlich gesinntes Land, sobald ein auswärtiger Feind dort einrückt. Die uns abgeneigten gebildeteren Stände, die jetzt durch ein gewisses Gegengewicht des ruthenischen Landvolks sich gehemmt und zurückgehalten fühlen, gelangen dann wieder zu ihrer früheren Macht und werden ihren Einfluß auch auf die städtische Bevölkerung wiedergewinnen, um sie gegen uns zu wenden. In Wien, Pest und Krakau weiß man das sehr wohl und kennt die günstigen Verhältnisse, die Oesterreich den Kampf gegen uns außerordentlich erleichtern würde. Die polnische Sache kann Oesterreich so lange als Waffe gegen uns dienen, so lange unser Westland oder vielmehr die sechs Gouvernements, deren Bevölkerung überwiegend dem ruthenischen Volksstamme angehört, nicht vollständig russifizirt sind. Erst wenn die Russifizirung dieser Gouvernements sich vollzogen hat, was wohl in 3 bis 4 Jahren geschehen kann (?!), wird die polnische Sache eine ganz andere Bedeutung gewinnen, sowohl für uns, wie unsere Nachbarn. Die Absurdität des Traumes von der Wiedererrichtung des alten Polens, das nie eine Nation, sondern nur eine zufällige, durch Gewalt zusammengebrachte historische Föderation, ähnlich der Donau- und der tatarisch-balkanischen Föderation, gebildet hat, wird dann jedem Polen vollständig klar sein, ebenso wie die Absurdität des Traumes von der Wiederherstellung des Reiches Karls V. heute Jedem einleuchtet." Die obige Darlegung der Gefahren, die Rußland aus einem Kriege mit Oesterreich (und ebenso mit Preußen) durch die ihm feindliche Stimmung der polnischen Bevölkerung erwachsen würde, entspricht vollkommen den thatsächlichen Verhältnissen; wenn aber der General Fadiejeff hofft, daß diese Gefahren schon in 3—4 Jahren durch die vollständige Russifizirung der polnischen Bevölkerung werde beseitigt sein, so muß diese Hoffnung als eine überaus sanguinische bezeichnet werden. Auch in 50 Jahren wird Rußland seine polnische Bevölkerung noch nicht russifizirt haben!

Asien.

China. Hongkong, 18 Jan. (via San Franzisko). Der Vertrag mit Amerika ist ratifizirt und die Mission Burlingames um zwei Jahre verlängert worden. Der revidirte Vertrag mit England wird als unbefriedigend betrachtet wegen der Ungleichheit in den Abgaben auf Opium (die Chinesen erhalten anderthalb Millionen Taels, wofür den Engländern kein Aequivalent geboten wird). Ferner klagt man darüber, daß die Schifffahrt im Innern des Landes noch immer nicht freigegeben sei und daß man Transitzölle von $2\frac{1}{2}$ Prozent auferlegt habe. Der durch den neuen Vertrag in Aussicht gestellten Einführung ausländischer Waaren in das Innere schenkt man wenig Glauben. — Sir Rutherford Alcock begab sich vor seiner Abreise nach Nanking, um Genugthuung für die den Missionaren zugefügten thätlichen Beleidigungen zu verlangen. Er wurde von den Beamten in roher Weise empfangen und auf den Straßen lief der Pöbel schreiend hinter ihm her.

Vom Landtage.

57. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 28. Januar. Eröffnung um 10 Uhr. Am Ministertische Dr. Leonhardt und Regierungs-Komm. Foerster. Die Berathung des Hypotheken-Gesetzes steht bei § 5, hinter welchem Lasker folgenden § 6 einzuschalten beantragt: „Der Eingetragene ist Kraft der Eintragung befugt, alle Klagerechte des Eigenthümers auszuüben."

Abg. Lasker: Nach jetzigem Rechte könne gegen Jemand, der durch Erbschaft ein Grundstück erhalten habe, der Einwand erhoben werden, daß er nicht Eigenthümer sei. Die Eintragung allein schütze ihn jetzt nicht. Sein Antrag solle das bewirken und dem Hypothekenbuche vollen Glauben verschaffen. Reg.-Komm. Dr. Foerster erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. — Abg. Gottschewski und der Referent bekämpfen ihn, weil kein Bedürfniß vorliege. — Der Antrag wird angenommen, ebenso ohne Debatte § 6 der Kommissionsvorlage.

Zu § 7 (jetzt 8), welcher lautet: „Wird das Recht des eingetragenen Eigenthümers angefochten und gelöscht, so bleiben doch die in der Zwischenzeit von dritten Personen gegen Entgelt und im redlichen Glauben an die Richtigkeit des Grundbuchs erworbenen Rechte in Kraft. — Gegen diesen Nachtheil kann sich der Anfechtungskläger durch die von dem Prozeßrichter nachzusuchende Eintragung einer Vormerkung sichern,"

beantragen eine andere Fassung des Alinea 1: 1) Lasker: „Ist die Eintragung unrechtmäßig erfolgt, so bleiben die gegen Entgelt von dem unrechtmäßig Eingetragenen erworbenen Rechte dennoch in Kraft. — Diese Rechte unterliegen nur dann der Anfechtung, wenn der Erwerber die Unrechtmäßigkeit der Eintragung gekannt hat." 2) Bähr: „Ist die Eintragung unrechtmäßig erfolgt, so bleiben doch die in der Zwischenzeit von dritten Personen 2c. (wie im Kommissions-Entwurfe)."

Abg. Lasker befürwortet seinen Antrag aus redaktionellen Gründen, während Baehr die Kommissionsvorlage und seinen Antrag empfiehlt, wodurch dem Ermessen des Richters ein weiterer Spielraum gegeben werde. Auch der Reg.-Kommissar erklärt sich gegen den Laskerschen Antrag, desgleichen Haack, der den Ausdruck „unrechtmäßige Eintragung" für unklar hält, und der Referent v. Puttkammer, der das Bedürfniß zu diesem Antrage bestreitet, der auch abgelehnt wird. Dagegen wird § 7 mit der Abänderung Baehrs angenommen.

Bei § 8 („Wenn die Eintragung des Eigenthümers auf Grund einer Auflassung erfolgt ist, so kann sein Eigenthum wegen mangelnder Form des Veräußerungsgeschäfts nicht mehr angefochten werden") beantragt Lasker, statt der gesperrten Worte die Fassung: „so erhält das zu Grunde liegende Veräußerungsgeschäft, auch wenn es nicht in rechtsgilltiger Form abgeschlossen ist, Giltigkeit." Außerdem soll dieser § hinter § 4 gesetzt und die Zahlenbezeichnung der §§ danach geändert werden. Beide Anträge werden abgelehnt und § 8 unverändert angenommen.

§ 9 lautet: „Beschränkungen des eingetragenen Eigenthümers in der Verfügung über das Grundstück sind dritten Personen gegenüber nur dann wirksam, wenn diese die Beschränkungen gekannt haben, oder die letzteren im Grundbuche eingetragen sind." Die gesperrten Worte sind Abänderung der Kommission, an Stelle der ursprünglichen Fassung: „erlangen durch Eintragung Rechtswirkung gegen Dritte. Lasker will die letztere wiederherstellen, worin ihn der Regierungs-Kommissar und der Justizminister unterstützen. Der letztere führt aus, daß dem unbeweglichen Charakter des Grundbesitzes eine möglichst unbewegliche und feste Gesetzgebung entsprechen müsse. Das Haus beschließt, Laskers Antrag gemäß § 9 in der Fassung der Regierunngsvorlage wiederherzustellen.

Eine lebhaftere Debatte erhebt sich bei dem von dem Abg. v. Gerlach zu § 23 gestellten Amendement, nach welchem für die auf ein Grundstück eingetragene Hypothekenschuld das Inventar dieses Grundstücks nicht mithaften soll. Befürwortet wird dasselbe nur von dem Antragsteller und dem Abg. v. Behr, die darauf hinweisen, daß der Eigenthümer des Grundstücks es ohnehin in der Hand habe, im Falle einer drohenden Subhastationsklage bei Nacht und Nebel sich des Inventars zu entäußern und dasselbe fortzuschaffen. Abg. Lasker erwidert, ein solches Verfahren sei jedenfalls als ein unredliches und betrügerisches zu bezeichnen und Hr. v. Gerlach leiste demselben mit seinem Amendement nur noch Vorschub. Sollte das Amendement angenommen werden, so sei es für Redner zweifelhaft, ob er dann noch für das ganze Gesetz werde stimmen können. Abg. v. Hoverbeck fügt hinzu, daß er vor 100 Jahren das Amendement verstanden und vielleicht auch dafür gestimmt haben würde, heute aber fehle ihm jedes Verständniß für dasselbe. Je weiter die Landwirthschaft vorwärts schreite, mit je größerer Itensität das Gewerbe betrieben werde, einen desto größeren Werth habe das bewegliche Zubehör und die Herren Antragsteller thäten sich mit ihrem Antrag selber den größten Schaden. Statt des gehofften Vortheils würde im Gegentheil der Kredit der Grundstücke um ein Bedeutendes sinken. Ebenso bemerkt Dr. Websky, daß bei Fabriketablissements oft grade das Inventar 2c. den Hauptwerth repräsentirten. — Schließlich wird das Amendement v. Gerlach mit bedeutender Majorität abgelehnt; für dasselbe erheben sich noch einige Herren von der rechten Seite.

Zu einer sehr lebhaften Diskussion giebt bei § 28 die Frage Veranlassung, ob die Rangordnung der Hypotheken sich nach „dem Datum" oder — wie der Abg. Haack will — „nach der Zeit" bestimmt. Nach längerer Debatte entscheidet sich die Majorität mit 132 gegen 124 Stimmen für die erstere Fassung.

Auf den Antrag Laskers, dessen Auffassung vom Justizminister als die korrektere bezeichnet wird, werden die §§ 34 und 38 als eine die Schönheit des Gesetzes entstellende Abweichung von dem Gedanken, der der Vorlage zu Grunde liegt, gestrichen: § 34. Der hypothekarische Gläubiger, welcher zugleich der persönliche Gläubiger ist, hat die Wahl zwischen der persönlichen Klage aus dem Schuldverhältniß und der hypothekarischen Klage. Eine Verbindung beider Klagen ist zulässig, wenn der Eigenthümer des Grundstücks auch der persönliche Schuldner ist.

§ 39. Wird die hypothekarische Klage mit der persönlichen verbunden, so stehen dem Beklagten gegen beide Klagen die Einreden unbeschränkt zu.

Alle nicht besonders erwähnten §§ werden in der Fassung der Kommission genehmigt. Die Berathung der Vorlage wird in der nächsten Sitzung mit § 39 beginnen.

Um $3\frac{1}{4}$ Uhr vertagt sich das Haus bis Montag. (Fortsetzung der heutigen Tages-Ordnung nebst andern auf das Hypothekenwesen bezüglichen Vorlagen. Ein Vorschlag, die Kreisordnung auf die nächste Tagesordnung zu stellen, wird abgelehnt, nachdem auch der Justizminister dringend die ununterbrochene Erledigung des Hypothekengesetzes mit Rücksicht auf das am 1. Februar zusammentretende Herrenhaus gewünscht hat. Präsident v. Forckenbeck verwahrt sich ausdrücklich dagegen, als dürfe daraus geschlossen werden, daß die Berathung der Kreisordnung abgebrochen sei).

Parlamentarische Nachrichten.

— Es liegt jetzt der vom Abg. v. Sybel erstattete Kommissionsbericht über den von den Abgg. Dr. Löwe und Dr. Eberty eingebrachten Gesetzentwurf wegen Einführung der obligatorischen Zivilehe vor. Die Kommission beantragt, wie schon früher mitgetheilt, unter Uebergang zur Tagesordnung über jenen Gesetzentwurf eine Resolution, mittelst welcher die Staatsregierung aufgefordert wird, nach näher bezeichneten Grundsätzen dem Landtage baldmöglichst einen Gesetzentwurf über die Beurkundungen des bürgerlichen Standes und über die Förmlichkeiten bei Schließung von Ehen vorzulegen. Außerdem befürwortet sie die Annahme des folgenden Gesetz-Entwurfs, mit welchem sich auch die Staatsregierung einverstanden erklärt hat:

In Gemäßheit der §§ 5 und 16 der Verordnung vom 30. März 1847 werden auch Ehen zwischen Personen, die keiner vom Staate genehmigten Religionsgesellschaft angehören, mit Personen, die einer solchen angehören, geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 29. Januar.

— Nach den Berichten katholischer Blätter gehört der Erzbischof von Gnesen und Posen, Graf Ledochowski zu den Mitgliedern des römischen Konzils, welche das Verlangen nach der Unfehibarkeits-Erklärung unterstützt haben. Von Süddeutschen Kirchenfürsten haben dasselbe unterzeichnet; der Bischof Dr. v. Stahl von Würzburg, der Bischof Dr. v. Senestrey von Regensburg und der Bischof Frhr. v. Leonrod von Eichstätt.

— In Betreff der jüdischen Korporationen werden uns folgende Verfügungen u. s. w. mitgetheilt:

Da die Dienstkorrespondenz der hiesigen k. Regierung mit den Vorständen der jüdischen Korporationen in der großen Mehrzahl der Fälle ohne wesentliches Interesse für die Landraths-Aemter ist, so werden sowohl der Vereinfachung des Geschäftsganges wegen, als mit Rücksicht auf die mit dem 1. d. M. eingetretene Portopflichtigkeit der dienstlichen Korrespondenz die Regierungs-Verfügungen hinfort in der Regel an die Vorstände der jüdischen Korporationen des Departements unmittelbar gerichtet werden. Die Korporations-Vorstände sind hiervon mittelst Verfügung der k. Regierung zu Posen vom 8. d. M. mit der Anweisung benachrichtigt worden, ihre Berichte und Eingaben in Korporations-Angelegenheiten in der Regel ohne Vermitttelung des k. Landraths-Amts unmittelbar derselben einzureichen. Ausgenommen bleiben die Fälle, in denen die Korporations-Vorstände die Aeußerung der Landräthe über ihre Anträge zur Förderung oder Unterstützung derselben wünschen oder für erforderlich halten, die Fortdauer der bisherigen Praxis sich daher zur Abkürzung der Geschäfte empfiehlt. — Durch die allgemeine Verfügung von der hiesigen k. Regierung an die Landrathsämter und die Polizei-Direktion zu Posen vom 11. März 1850 Nr. 2885/50 I. hat erstere diesen Behörden aufgegeben, alljährlich bis zum 1. Februar eine tabellarische Uebersicht über die Verhältnisse der jüdischen Korporationen ihres Bezirks einzusenden, zu welcher gedachte Behörden das erforderliche Material von den Korporations-Vorständen sich zu verschaffen haben. Diese Uebersicht ist inzwischen, insbesondere durch die nunmehr im Wesentlichen erfolgte Ausführung des jüdischen Ablösungsgesetzes für die Provinz Posen vom 24. Mai 1869 zum größten Theile entbehrlich geworden. Von dem Inhalte dieser tabellarischen Uebersicht ist für die k. Regierung, da sie durch die Statute, die Etats, die Repartitionen und im Uebrigen hinlängliche Kenntnisse von den Korporations-Verhältnissen erhalten, nun auch die Kolonne „Bemerkungen über den Zustand des Rechnungswesens" von hinlänglichem Interesse, um über diesen Gegenstand ferner fortlaufende Nachrichten zu fordern. Dazu bedarf es jedoch weder einer Mitwirkung der Kreisbehörden, noch der Hinaussetzung der Berichterstattung bis zum 1. Febr. des zweiten auf das betreffende Rechnungsjahr folgenden Jahres. Die k. Regierung zu Posen hat daher mittelst Reskript vom 7. d. M. mit Rücksicht auf die, in den §§. 20, 24 und des Regulativs vom 1. Sept. 1834 für die Kassenführung der israelitischen Korporationen des Regierungsbezirks Posen bemessenen Fristen die Vorstände der jüdischen Korporationen des Departements beauftragt, hinfort alljährlich bis zum 1. Okt., zuerst bis zum 1. Okt. 1870, über den Zustand des Rechnungswesens der Korporation unmittelbar an die k. Regierung zu berichten. Ist bis dahin die Rechnung des Vorjahres von den Repräsentanten (in deren Ermangelung von der Gemeindeversammlung) dechargirt, so genügt die Einsendung einer beglaubigten Ausfertigung des Dechargirungsbeschlusses unter Bezugnahme auf erwähnte Regierungsverfügung, und zwar bei der Berichterstattung zum 1. Okt. 1870 unter Hinzufügung der Verifikation, daß auch die Rechnungen der übrigen Vorjahre dechargirt seien. Kann der Dechargirungsbeschluß nicht vorgelegt, beziehungsweise die fragliche Verifikation nicht hinzugefügt werden, so ist dieser Mangel genügend zu erläutern. Für diesen Fall hat sich die k. Regierung besondere Verfügung vorbehalten, insbesondere in den geeigneten Fällen der Anordnung außerordentlicher Kassen-Revisionen. Ob die Beglaubigung die Ausfertigung des Dechargirungsbeschlusses von der Korporationsbehörde resp. dem Korporationsvorstande von der Polizei oder dem Magistrat erfolgen soll, darüber ist in dem qu. Reskript nichts erwähnt.

— **Eine Petition** an den Reichstag des Norddeutschen Bundes, in welcher derselbe gebeten wird, bei dem Bundesrathe des Norddeutschen Bundes zu beantragen: 1) die Vorlage eines Gesetzes, betr. die Verwaltungs-Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege im Norddeutschen Bunde, 2) zu den Vorarbeiten für dieses Gesetz die Einsetzung einer Kommission von Sachverständigen (Aerzten, Technikern und Verwaltungsbeamten) aus den Staaten des Norddeutschen Bundes, 3) als Grundlage des Gesetzes die Berücksichtigung der von den vereinigten Sektionen für öffentliche Gesundheitspflege und für Medizinalreform in der 43. Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher zu Innsbruck 1869 einstimmig gefaßten Resolutionen — zirkulirte vor Kurzem auch in unserer Stadt und fand zahlreiche Unterschriften seitens der Magistratsmitglieder, der Stadtverordneten, der hiesigen Aerzte, Apotheker 2c. Nach den obigen Resolutionen sollen in jeder städtischen Gemeinde, wie in Landbezirken, entsprechende Gesundheitsausschüsse gebildet werden, die unter Leitung höherer staatlicher Organe die nächste Sorge für Alles, was das öffentliche Gesundheitswohl ihrer Gemeinde und ihres Landbezirks betrifft, zu übernehmen haben. Diese Ausschüsse sollen aus Gemeindebeamten und Bürgern, Aerzten und Technikern bestehen; für jeden größeren Verwaltungsbezirk soll ein öffentlicher Gesundheitsbeamter angestellt werden, und die aus Verwaltungsbeamten, Aerzten und Technikern bestehende Zentralbehörde bei der obersten Verwaltungsstelle eine besondere Abtheilung bilden.

— **Der polnische Landtags-Klub** in Berlin fordert in einem im „Dz. pozn." veröffentlichen Aufruf die Polen zu Beiträgen behufs Errichtung einer Stiftung für die Familie des bekannten, vor einigen Jahren gestorbenen Polenfreundes Dr. Metzig auf. Der Fonds soll die Summe von 2000 Thlr. erreichen. von deren Zinsen die Söhne und weitere Nachkommen des Dr. Metzig eine wissenschaftliche Erziehung erhalten sollen. Der „Dz. Pozn." nimmt zu diesem Zwecke schon seit längerer Zeit Beiträge an und hat nach seinem letzten Bericht bisher 196 Thlr. gesammelt.

— **Auf den 9 preußischen Universitäten** studirten im Sommersemester 1869 zusammen 6084 Inländer. Von diesen gehörten der Provinz Posen 327 an, die sich nach den Fakultäten folgendermaßen vertheilen: ev.-theologische 14, kath.-theologische 3, juristische 62, medizinische 113 und philosophische 135.

— **Die Ausgaben des städtischen Schulwesens** haben, wie eine Vergleichung der Etats der Stadtgemeinde Posen ergiebt, ganz außerordentlich zugenommen. Im Kämmereikassen-Etat pro 1849 sind als Kommunalzuschuß für die höhere Bürgerschule 650 Thlr., für die Stadtschule auf dem Graben 600 Thlr. und für die Elementarschulen 9946 Thlr., zusammen also 11196 Thlr. ausgesetzt, während in dem Etat pro 1869 dieser Zuschuß 34,475 Thlr. betrug und sich in dem diesjährigen Etat auf etwa 36,000 Thlr. steigert, so daß die Ausgaben für das städtische Schulwesen seit 20 Jahren um mehr als das Dreifache gestiegen sind. Nach dem Etat pro 1869 betrug der Zuschuß aus der Kämmereikasse für die Realschule 8270 Thlr., für die Mittelschule 4839 Thlr. und für die Elementarschulen 21,666 Thlr. Nach Einrichtung der Realschule i. J. 1854 nahm der Kämmereikassenzuschuß für das Schulwesen um 4500 Thlr. gegen das Vorjahr zu, stieg dann vom J. 1856 bis 1860 um 4600 Thlr. (auf 24,757 Thlr.) und betrug i. J. 1866 bereits 30,152 Thlr. Die Gehälter der Lehrer haben sich seit 20 Jahren bedeutend gesteigert; an der Realschule wurden i. J. 1854 an Besoldungen verausgabt 10,320 Thlr., i. J. 1866 schon 15,060 Thlr. und i. J. 1869 16,450 Thlr.; auch für d. J. 1870 sind diese Gehälter erhöht worden und betragen gegenwärtig über 17,000 Thlr. Allerdings hat seit der Gründung der Realschule auch die Anzahl der Lehrer derselben zugenommen. Dasselbe ist bei der Mittelschule der Fall: Die Besoldungen der Lehrer betrugen i. J. 1860, als diese Schule gegründet wurde, 5650 Thlr., i. J. 1869 dagegen 8000 Thlr. Das Gehalt für die Elementarschullehrer betrug i. J. 1853 8773 Thlr. und ist seitdem auf 13,373 Thlr. i. J. 1869 gestiegen. Während i. J. 1853 das Minimalgehalt des Elementarschullehrers 200 Thlr. und das Maximalgehalt 350 Thlr. betrug, beziehen gegenwärtig die jüngsten Lehrer je 300 Thlr. und die beiden ältesten je 600 Thlr. Gehalt. Aus dieser Zusammenstellung geht wohl unzweifelhaft hervor, daß die städtischen Behörden bemüht sind, das städtische Schulwesen mehr und mehr zu heben und, soweit dies eben ohne eine übermäßige Belastung des Kämmereikassen-Etats möglich ist, auch die Gehälter der Lehrer in entsprechender Weise zu erhöhen.

— **Die Zahl der Ersatzmannschaften** aus der Provinz Posen betrug im Ersatzjahre 1868/69 5998. Von dieser hatten Schulbildung nur in der deutschen Sprache 3037 und in der Muttersprache 2077; ohne Schulbildung waren 884 oder $14_{,73}$ %.

— **Volksgarten.** Am Montag findet das Abschiedskonzert der Norddeutschen Sänger zum Benefiz ihres Direktors, des Hrn. Strack, statt. Die Sänger haben unsere Stadt schon öfter besucht, sich aber stets des ungetheilten Beifalls des Publikums erfreut, weil sie sich als tüchtige Sänger und Komiker bewährten, welche — namentlich die Herren Buchmann, Brückner und Hanke — manchem Theater zur Zierde dienen würden. Die Tüchtigkeit der Gesellschaft und ein hübsches Programm lassen uns hoffen, daß der letzte Abend ein recht genußreicher sein wird.

— **Eine versiegte Einnahmequelle.** Der in Norddeutschland einheimische medizinische graue Blutegel war in den dreißiger Jahren in unserer Provinz so massenhaft vorhanden, daß Gräben, Sümpfe und Teiche in des Wortes verwegenster Bedeutung förmlich von Blutegeln wimmelten. Aber wie es so oft geht, man wußte deren Werth nicht zu schätzen und führte gegen sie einen förmlichen Vernichtungskrieg. Zu Spottpreisen wanderten Unmassen dieser Thierchen ins Ausland. Wie stark der Handel mit Blutegeln war, geht aus dem Umstande hervor, daß noch vor etlichen 30 Jahren in Rakwitz ein Umsatz von einer halben Million Thlr. stattfand. Jetzt müssen wir unsern Bedarf an Blutegeln aus Rußland, Ungarn und den Donaufürstenthümern beziehen, und mit einer schlechteren Sorte, als die unsere war, fürlieb nehmen. In den Gräben und Teichen einiger Ortschaften des Pleschener und Adelnauer Kreises trifft man noch oft den echten Blutegel an, aber man macht auch sofort Jagd auf denselben. Läge es nur nicht im Interesse der Grundbesitzer, denselben möglichst zu schonen und werthlose Stellen durch Wiederbevölkerung zu einer ergiebigen Einnahmequelle zu machen.

— **Eine neue polnische Wochenschrift** „Szkola" (die Schule) wird von der pädagogischen Gesellschaft in Lemberg seit dem 1. Jan. herausgegeben. Es ist dies die einzige polnische Zeitschrift, die erziehliche und Schulzwecke verfolgt. Ihr Redakteur ist Prof. Dr. Bronislaus Trzaskowski in Lemberg.

—r. **Kreis Bomst**, 27. Jan. [Feuer. Hopfen. Besuch.] In der Nacht zum 26. d. M. brach in dem Wohnhause des Müllermeisters A. in Karna Feuer aus und trotz der sofort herbeigeeilten Löschmannschaft lag dasselbe in kurzer Zeit schon in Asche. Der Eigenthümer nebst seiner Frau waren gerade abwesend und der Schaden, den das Feuer an Mobiliar angerichtet, ist daher nicht unbeträchtlich. Man vermuthet, daß das Feuer

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

durch ruchlose Hand angelegt worden sei. — Vor ungefähr acht Tagen kam durch die Anwesenheit eines Kaufmanns aus Prag, der hier mehrere Partieen 1869 Waare erstand, einiges Leben ins Hopfengeschäft. Nach der Abreise des Kaufmanns hat jedoch wieder alle und jede Kauflust aufgehört. Nach 1868 Waare, von der auch mitunter noch ansehnliche Quanta bei Produzenten, wie bei Händlern lagern, ist seit längerer Zeit schon keine Nachfrage mehr. — Auf seiner Durchreise nach Meseritz besuchte heut Vormittag der Hr. Provinzial-Schulrath Ranki aus Breslau die Provinzial-Blinden-Anstalt zu Wollstein und wohnte längere Zeit hindurch dem Unterrichte bei. Hr. R. war früher Direktor des Schullehrer-Seminars zu Barby in der Provinz Sachsen und da mit demselben das dortige Blinden-Institut verbunden ist, so nimmt derselbe sehr viel Interesse an Blinden-Anstalten.

W. **Borek,** 26. Jan. [Dekoration. Unterstützung.] Hr. Rittergutsbesitzer Ludwig v. Karśnicki auf Emmchen, Kreis Schrimm ist bei dem Ordensfeste am 23. d. M. mit dem Rothen Adlerorden IV. Klasse dekorirt worden. — Die hiesige jüdische Gemeinde hat heute wieder, wie dies alljährlich im Winter geschieht, ihren Armen durch Verabfolgung von Brennholz eine Unterstützung zu Theil werden lassen, und somit einer sehr fühlbaren Noth abgeholfen, als die Klafter Brennholz in hiesiger Gegend mehr als 5 Thlr. kostet und den Armen selbstverständlich die nöthigen Mittel abgehen, um sich das Brennmaterial selbst anschaffen zu können. Die Zahl der Unterstützten belief sich in diesem Jahre auf 17, 4 mehr gegen die im vorigen Jahre.

** **Dobrzyca,** 27. Januar. [Vorschußverein. Chausseebau. Subhastationen. Schulrevision.] In der am 23. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins ergab der Jahresbericht Folgendes: Der Verein bestand nach Austritt von 5 und Zutritt von 14 aus 58 Mitgliedern. Der Reservefond betrug 29 Thlr., das Mitglieder-Guthaben 275 Thlr. am Jahresschlusse. Aufgenommen hatte der Verein 1185 Thlr., davon zurückgezahlt 815 Thlr., er schuldete noch 370 Thlr. Die Spareinlagen beliefen sich auf 115 Thlr. Das Betriebskapital betrug also am Jahresschlusse 790 Thlr. Es wurden 1869 70 Vorschüsse von 5—100, im Ganzen 3193 Thlr. gewährt. Die Dividende betrug $11\frac{2}{3}$ Prozent, der unvertheilte Rest von 4 Thlr. wurde zum Reservefond zugeschrieben. — Der Bau der Chaussee von Kozmin, Deutschhauland hierher ist im Spätherbst an mehreren Strecken in Angriff genommen worden und dürfte in diesem Jahre zu Ende geführt werden. — Kürzlich kamen die zwei größten, zwei Brüdern gehörige Besitzungen zur Subhastation, sie gingen zu ca. 8000 und 13,000 Thlr. weg und mehrere Gläubiger erlitten bedeutende Ausfälle. — Gestern und heute wurden durch Hrn. Regierungs-Schulrath Jäkel mehrere Schulen der hiesigen ev. Parochie revidirt.

ρ **Koźmin,** 26. Jan. [Trichinosis. Stadtverordneten-Einführung. Geselliges.] Im November v. J. fand im Hotel des Kaufmann C. F. W. Dittmann hier ein Wurstabendbrod unter zahlreicher Betheiligung statt. Wie dies in der Regel der Fall, so hatten sich auch hier einige Stammgäste zum Wellfleisch eingefunden. Drei Personen erkrankten vor etwa vier Wochen und litten nach dem Gutachten der Aerzte an Trichinosis. Eine Person, der Wachtmeister B. der hier in Garnison stehenden Dragoner, hat zwar auch, und sogar von dem ersten noch halb rohen Fleische gegessen, ist noch von der Krankheit verschont geblieben. Da derselbe gleich nach dem Genusse Cognac getrunken, so sehen natürlich Viele darin ein Präservativ, was, wie ärztliche Forschungen dargethan haben, ganz unbegründet ist. — Heute Nachmittag wurden im Beisein des Magistrats die im Monat November gewählten Stadtverordneten Magnus Fucht, Pusch, Podlewski, Nehler und Felicki in feierlicher Sitzung durch den Stadtverordnetenvorsteher Hrn. Katz eingeführt. Hierauf wurde zum Vorsitzenden Hr. Wieczerwski und als dessen Stellvertreter der Kaufmann Heinrich Wiegandt gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung ist aus 5 Israeliten, 4 Katholiken und 3 Evangelischen zusammengesetzt, was bei einer Einwohnerzahl von 600 Juden, 2400 Katholiken und 600 Evangelischen immer noch kein richtiges Verhältniß ist. — Seit der Uebersiedelung des Hrn. Dr. Jarnatowski von hier nach Posen war das unter dessen kräftiger Leitung schon ziemlich weit gediehene gesellige Leben hierselbst wieder eingeschlafen. Diesem Uebelstande hat aber Hr. Dr. Zielke dadurch abgeholfen, daß er einen geselligen Verein, der alle 14 Tage im Lokale des Hoteliers Wiegandt zusammentritt, ins Leben gerufen hatt. Dem Verein liegt die lobenswerthe Tendenz zu Grunde, zwischen der Bevölkerung evangelischer und katholischer Konfession ein Einvernehmen zu Stande zu bringen, was bis jetzt leider vermißt wurde. Die Betheiligung ist auch eine ganz rege. Aus den Mitgliedern dieses Vereins ist ein kleiner Gesangverein unter Leitung des als Musiker anerkannten Dr. Zielke enstanden, in welchem sowohl deutsche als auch polnische Lieder gesungen werden. Dieser Verein wird bis jetzt nur von Herren besucht. Um aber den gerechten Ansprüchen der Damenwelt Rechnung zu tragen, hat sich ein Komite, bestehend aus 4 jungen Leuten, gebildet, und bereits am 15. d. M. hat ein Kränzchen im Peiserschen Lokale stattgefunden, welches ziemlich zahlreich besucht war.

Σ **Schwerin a. W.,** 26. Januar. [Herr Jean Benda,] in Schwerin geboren, verließ als 13jähriger armer Knabe seine Vateestadt, ging nach Berlin, wo er sich durch Ausdauer und Fleiß, unterstützt von nicht ungewöhnlicher geistiger Begabung, zu einem reichen Manne emporgeschwungen hat. Sein Wohlthätigkeitssinn, dort in weiten Kreisen bekannt, hat sich auch in unserm Orte ein lebendes Denkmal gesetzt. Aus Pietät für seinen Geburtsort hat derselbe meist aus eigenen Mitteln hierselbst ein israelitisches Waisenhaus gestiftet, in welchem gegenwärtig 4 elternlose Knaben verpflegt und erzogen werden. Bei Gelegenheit seiner goldenen Hochzeitsfeier, die erst vor Kurzem stattfand, schenkte er dieser Anstalt 2000 Thlr., mit den früheren Gaben im Ganzen 10,000 Thlr., und zur Vertheilung an hiesige Arme 100 Thlr. Der Vorsteher des Waisenhauses, Lehrer Lewin, reiste in Begleitung der Waisenkinder zu der Feier von hier nach Berlin, um dem würdigen Jubelpaar den Tribut der Verehrung und Dankbarkeit darzubringen. Beim Anblick dieses Tags vor dem Feste unverhofften Besuchs wurde der edle Greis, der bereits 78 Jahr ist, von tiefer Rührung ergriffen. Mit väterlicher Freundlichkeit lud er die Kinder und ihren Lehrer ein, am folgenden Tage früh 9 Uhr zur Theilnahme an der Jubelfeier im „Kaiser Alexander" zu erscheinen. Die Salons dieser ihm eigenen Besitzung waren feenhaft mit duftigen Blumen, Blatt- und baumartigen Gewächsen und dazwischen mit verschiedenen Sinnsprüchen ausgeschmückt Die Feier eröffnete ein Sängerchor mit einem Ständchen. Prediger Dr. Aub überreichte dem Jubelpaar die von der Königin geschenkte Bibel, und um 3 Uhr Nachmittags erfolgte der Trauakt durch den Dr. Apolant. Bei der Abends stattgefundenen Soiree, an der nur die Familienglieder und die Schweriner Waisenknaben mit ihrem Lehrer theilgenommen, brachte Herr Joseph Joachim Liebermann in gebundener Rede einen sinnigen Toast auf die Stadt Schwerin aus, und der Lehrer L. einen solchen auf das Jubelpaar. Nach der Tafel und zum Beschluß der Feier wurde von den Enkelkindern in Kostümen ein Feentanz und ein Tanz aus der Zeit Ludwigs XIV aufgeführt.

Wierzyce, 27. Januar. [Waldverkauf.] Am 22. d. Mts. ist wiederum ein bedeutender Wald, welcher als Zierde der hiesigen Gegend gereichte, verkauft werden. Derselbe gehörte den Benedikt v. Moraczewskischen Erben auf Lennagóra an, enthält 600 Morgen theils Kiefern und Erlen, und ist für den Preis von 47,000 Thlr. an den Kaufmann Hrn Leopold Goldenring in Posen verkauft worden. Mit dem Fällen des Holzes wird sofort begonnen und soll der Wald in 8 Jahren heruntergehauen werden.

Zirke, 24. Januar.*) [Warthe-Regulirung.] Wie häufig auch die endliche Regulirung der Warthe angeregt, und wie sehr auch das Bedürfniß derselben von allen Seiten anerkannt worden ist, so hat die Staatsregiernng auf diesem Gebiete bisher doch so wenig gethan und dieses Wenige selbst in so vereinzeltem und unzulänglichem Umfange, daß die Schifffahrt auf diesem Flusse, welche erwiesen einen bedeutenden Faktor im Transportverkehr bildet, mit den größten Hindernissen zu kämpfen hat. Während der letzten wasserarmen Jahre, hat im Sommer das Transportgeschäft auf der Warthe fast total darnieder gelegen, weil die Fahrzeuge nicht den erforderlichen Tiefgang fanden und es ist dadurch dem Wohlstande vieler Berufsklassen manche Wunde geschlagen worden. Ist es vor Allem zu beklagen, daß die gehinderte Frequentirung der Wasserstraße einerseits der Produktion die rationelle Verwerthung ihrer Erzeugniße, andererseits dem Großhandel der Vertrieb effektiver Waare auf dem Weltmarkte ungebührlich erschwert, insofern der Eisenbahntransport seiner theuern Frachtpreise wegen hier als Konkurreut nicht wesentlich ins Gewicht fällt, so leidet die lokale Industrie der an der Warthe belegenen Städte nicht minder unter den Folgen desselben Uebels. Es ist dies auch überall da gewürdigt worden, wo man bei größerer oder geringerer Entfernung von Eisenbahnstationen, ganz besonders und ausschließlich auf den Schiffstransport angewiesen ist. Im richtigen Erkenntniß ihrer Interessen sind verschiedene Kommunen selbstständig vorgegangen, indem sie meistentheils durch Anlegung von Buhnensystemen, wenigstens gesicherte Ein- und Ausladestellen zu gewinnen versuchten. Wie gering jedoch der Erfolg solcher vereinzelter, in der Regel mit unzureichenden Mitteln unternommener Projekte ist, beweisen die in hiesiger Stadt angestellten Versuche. Das Verladegeschäft ist hier, namentlich während des Winters, in Getreide und Spiritus ein sehr reges, die Anstalten hierfür genügen aber in keiner Weise. Bei niederem Wasserstande können die Fahrzeuge wegen fehlenden Tiefganges bei der Stadt nicht anlegen; eine entferntere, tiefe Stelle ist dagegen nicht zugänglich, weil bei Hochwasser der ohnehin sehr mangelhafte Weg dorthin und das dortige Ufer überschwemmt werden. Die von der Kommune vor mehreren Jahren für mehrere hundert Thaler angelegten Buhnen, welche den Strom in sein Bett drängen und ein höheres Ufer bilden sollten, haben ihren Zweck verfehlt, wie auch in Ermangelung eines umfassenden Dämmungs-Systems, nicht anders zu erwarten. Unter solchen Umständen ist die Situation der zahlreichen hier überwinternden Schiffsfahrzeuge stets eine mehr oder minder gefährdete und während des rapiden Sinkens des Wasserstandes in den letzten Tagen, waren einige derselben, die währnd des Hochwassers bei der Stadt angelegt hatten, in großer Gefahr, welcher sie nur durch Ausladung eines Theiles ihrer Fracht entgingen. Daß die Schiffahrt unter diesen Verhältnissen keinen besonderen Aufschwung nehmen kann, ist begreiflich und die mannigfachen Interessen, welche mit dem Wassertransport stehen und fallen, fordern als Existenzbedingung schleunige Abhilfe. Diese besteht aber in erster Linie in vollständiger Regulirung des Stromes und Errichtung lokaler Ladungs-Anstalten

*) Wir ersuchen ergebenst um gefällige genaue Mittheilung ihrer Adresse.

≏ **Schneidemühl,** 26. Jan. [Vorschußverein.] Am 23. d. M. fand in dem Saale der Knopfschen Konditorei die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins statt. Zugegen waren 74 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Dr. med. Davidsohn, erstattete Bericht über das 9. Geschäftsjahr des Vereins. Beigetreten waren dem Vereine 70, ausgeschieden 17 Mitglieder und ist deren Zahl vor 216 auf 269 gestiegen. Der Kassenumsatz betrug in Einnahme rund 48,930 Thlr. (im Jahre 1868 25,407 Thlr.) und in Ausgabe 46,484 Thlr. (im Jahre 1868 nur 23,980 Thlr) und blieb ein Kassenbestand von 2445 Thlr. Der Reservefond ist um 129 Thlr. von 659 Thlr. auf 789 Thlr. und das Guthaben der Mitglieder bei einer Auszahlung von 99 Thlr. um 2050 Thlr. von 3109 Thlr. auf 5060 Thlr. gestiegen, so daß das eigene Betriebskapital 5849 Thlr. beträgt. Ferner sind Darlehne und zwar ausschließlich von Nichtmitgliedern inkl. 50 Thlr. Kassirerkaution im Betrage von 5682 Thlr. und Spareinlagen von 5493 Thlr. aufgenommen worden; es beträgt somit das fremde Betriebskapital 11,175 Thlr. (1868 nur 5908 Thlr.) und das Gesammtbetriebskapital 17,024 Thlr., also 7518 Thlr. mehr als im Jahre 1868. Von 303 Vorschußanträgen wurden abgelehnt 8 und bewilligt 295 mit einem Gesammtbetrage von 30,922 Thlr., der im Jahre 1868 nur die Höhe von 15,609 Thlr. hatte. Zurückgezahlt wurden 24,060 Thlr. und stehen jetzt 15,335 Thlr. aus. Klagen wurden im Laufe des Jahres 3 erhoben gegen eine Vorschußzahlung von 150 Thlr. Zwei Klagen schweben noch. Verluste hat der Verein noch nicht gehabt. Die Gesammtzinsen betrugen (bei einem 8% Zinsfuße) in Einnahme 1120 Thlr., hiervon wurden für Darlehne und Spareinlagen zu 5% 455 Thlr. 17 Sgr. Zinsen verausgabt und an Verwaltungskosten 254 Thlr. 22 Sgr. inkl, 227 Thlr. 27 Sgr. Rendanten-Honorar. Der Reingewinn betrug mithin 410 Thlr., wovon dem Reservefond 2 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. überwiesen, auf das Dividendum berechtigte Kapital von 3081 Thlr. eine Dividende von $12\frac{1}{2}$ Prozent oder $3\frac{3}{4}$ Sgr. für jeden vollen Thaler bewilligt und 22 Thlr. 21 Sgr. zu Drucksachen für das nächste Jahr bestimmt wurden. Sodann fand die Wahl des Vorstandes auf 3 fernere Jahre statt. Es wurden durch Stimmzettel gewählt einstimmig Hr. Dr. med. Davidsohn zum Vorsitzenden, Hr. Kaufmann R. Arndt zum Stellvertreter und Schriftführer, Hr. Rendant Holtz zum Kassirer. Die Herren Mahlke, Zschoche und Guthmann, welche das ausscheidende Drittel bildeten, wurden auf 3 Jahre als Ausschußmitglieder gewählt. Ferner wurde das Gehalt des Kassirers auf 20% der Brutto-Zinseneinnahme und die Höhe seiner Kaution von 50 Thlr. auf 500 Thlr. festgesetzt und der Kassirer von dem Rechte der Erhebung eines Vorschusses ausgeschlossen. Endlich wurde beschlossen auch in diesem Jahre einmal einen Ball für die Vereinsmitglieder zu arrangiren.

Schneidemühl, 25. Jan. [Wiederwahl.] Bei der gestern auf den Kreistagen in Lobsens und D.-Krone stattgefundenen Neuwahl eines Landschafts-Direktors für das Departement Schneidemühl wurde der bisherige Landschafts-Direktor v. Zychlinski auf Dyck und Marienfeld, der dieses Amt bereits 18 Jahre lang bekleidet, einstimmig — mit 103 Stimmen — wiedergewählt. (N. Pr. Z.)

Theater.

Dem allerliebsten Lustspielchen Adolph Wilbrandts „Durch die Zeitung", in welchem Hr. Bartsch, Frl. Guinand, Hr. Giers und Hr. Wiesner mit vielem Humor und anerkennenswerther Dezenz spielten, folgte Donizettis „Marie oder die Tochter des Regiments".

Daß diese Lieblingsoper des Publikums diesmal vor nur spärlich besetzten Bänken in Szene ging, mag zum Theil auf das gleichzeitige Konzert Rubinsteins zurückgeführt werden; immerhin darf man sich nicht verhehlen, daß der mächtig einreißende Indifferentismus gegen das Theater dem posener Publikum nicht wohl ansteht, das so viel vom Theater verlangt und es so wenig unterstützt. Natürlich wirkte diese chaotische Leere des Hauses beängstigend auch auf die Darsteller, und so gelang es ihnen auch nicht, der dankbaren Oper einen durchschlagenden Beifall zu erringen. Frl. Holland (Marie), die prächtig trommelt, aber schlecht marschirt, that wieder durch ihr Spiel das Möglichste, um ihre Rolle zu beleben, aber die 18jährige Regimentstochter braucht um jeden Preis eine jugendliche Stimme und die konnte ihr Frl. Holland nicht geben. Die Einlage des „il bacio" ist nachgerade trivial. Hr. Forti (Tonio) detonirte mehr, als er sang, Hr. van Gülpen (Sulpiz) und Fr. Arnurius (Marchesa v. Maggiorivoglio) thaten sich, wie immer, durch wackeres Spiel hervor; die Chöre entziehen sich der Kritik.

Nur die eine Bemerkung noch sei uns gestattet, daß nichts empfindlicher auf den Zuschauer wirkt, als ein inkorrektes Deutsch auf den Brettern. Hrn. Forti bemerken wir daher, daß „ohne" den Akkusativ regiert, es also nicht heißt „ohne Ihnen kann ich nicht leben", sodern „ohne Sie". Ebenso wenig darf man sagen: „Ich halte um Marie ihre Hand an", sondern „um Mariens Hand". Hrn. Giers sei anheimgestellt, nicht „Silenn", sondern Silen (ehn) auszusprechen. —m.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 27. Januar. [Anwendung des Metermaßes bei Bauprojekten. Die neue Maß- u. Gewichtsordnung in den Schulen. Bau eines eisernen Schleppdampfers. Staatsprämien für Chaussebauprojekte.] Im Einverständniß mit dem Kriegsminister hat der Handelsminister bestimmt, daß die von den Baubeamten für das Ressort der Militärverwaltung zu bearbeitenden Bauprojekte und Kosten-Anschläge schon von jetzt ab unter alleiniger Anwendung des Metermaßes aufgestellt werden. — Das Schulkollegium der Provinz Brandenburg hat an die Gemeinde-Verwaltungen seines Bezirks eine Zirkular-Verfügung erlassen, in welcher Anordnungen ertheilt werden, wie durch die Schule die Einbürgerung der neuen Maß- und Gewichtsordnung am besten erfolgen kann. Die Lehrer sollten die Schüler mit derselben bekannt machen und es soll das Rechnen mit den neuen Maßen und Gewichten gelehrt und geübt werden. Es giebt aber nicht wenige Lehrer, welche bei ihrer Vorbildung keine Gelegenheit gehabt haben, die Dezimalbruch-Rechnung zu lernen. Es wird von diesen gefordert, daß sie sich mit dieser Rechnungsart vorerst vollständig vertraut zu machen haben, bevor sie an das Lehren des Rechnens mit den neuen Maßen und Gewichten gehen. — Die Marine-Verwaltung hat der Norddeutschen Schiffbau-Gesellschaft in Gaarden bei Kiel die Erbauung eines eisernen Schleppdampfers „Boreas" übertragen. Die Maschinen, welche auf 900 Pferdekraft berechnet sind, sollen von der Egellsschen Maschinenfabrik in Berlin geliefert werden. — Mit Rücksicht auf den früheren ungünstigen Stand der Finanzen hatte der Handelsminister die Gewährung von Staatsprämien für Chausseebauprojekte einstweilen ablehnen müssen. Durch eine neuere Verfügung ist jetzt den Regierungen mitgetheilt worden, daß bei der gegenwärtigen Sachlage das Ministerium sich bereit erklären kann, Anträge auf Verheißung von Staatsprämien für vorbereitete Chausseebauten in wichtigen Fällen entgegenzunehmen und zu berücksichtigen.

△ **Berlin**, 28. Jan. Die Ausfuhr des Zollvereins nach Belgien an Waaren hatte im Jahre 1868 einen Werth von 100 Mill. Frks., die Einfuhr aus diesem Lande von 96 Mill. Frks., so daß zu Gunsten der ersteren ein Ueberschuß von 4 pCt. stattfand. Gegen das Jahr 1867 hatte die Ausfuhr um 7 pCt. zugenommen. Am meisten zeigt sich die Steigerung derselben gegen das Vorjahr bei vegetabilischen Spinnstoffen, Getreide, Oelsaat, Eisenerz, Butter, Sämereien ꝛc. Die Einfuhr von Belgien nach dem Zollverein hatte sich gegen das Vorjahr um 22 pCt. erhöht. Die Zunahme ergab sich vorzugsweise bei Leinen-, Hanf- und Jutegarn, bei Wollengarn, Eisen, Wollenstoffen, Koaks ꝛc. An Schiffen gingen aus Zollvereinshäfen nach Belgien 323 und aus belgischen Häfen nach dem Zollverein 227. Es ergiebt sich mithin, daß sowohl in Bezug auf den Waarenwerth, als auch in Bezug auf die Schifffahrt der Verkehr von dem Zollverein nach Belgien größer als von Belgien nach dem Zollvereine war. Die Rhederei des Zollvereins war bei dem Schifffahrtsverkehr der belgischen Häfen nicht unbedeutend vertreten. Es gingen in dieselben 577 Zollvereinsschiffe ein und 532 aus. Ueber drei Viertel derselben waren preußische Schiffe.

** **Der Berliner Börse** stehen jetzt zwei neue und sehr belangreiche Unternehmungen bevor, an welchen sie mit den übrigen großen europäischen Börsen Theil zu nehmen berufen ist. Einmal die Deutsche Bank, zu deren Begründung Aktien für 20 Millionen Thaler emittirt werden sollen, und sodann die neue russische Anleihe mit 12 Millionen Pfd. Sterling, also etwa 80 Millionen Thaler. Die Aufgabe der Deutschen Bank ist von großer nationaler Wichtigkeit; sie will den Geldverkehr der deutschen Fabrikanten und Exporteure mit Amerika und Asien, der jetzt hauptsächlich durch Vermittelung der englischen Banken bewirkt wird, in die Hände nehmen und dadurch Deutschland die Vortheile erhalten, die es bis jetzt an England abgeben mußte. An der Spitze steht von hiesigen Häusern hauptsächlich das Haus Magnus. Die russische Anleihe wird am hiesigen Platze durch das Haus Bleichröder vertreten.

Thorn, 25. Januar. Die Einfuhr von Viehsalz nach Polen ist seit einiger Zeit freigegeben. Diese Thatsache veranlaßte die hiesige Handelskammer, vor einigen Tagen das Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft zu Danzig zu ersuchen ihr mitzutheilen, welche Schritte und mit welchem Erfolge dasselbe in der früher schon betriebenen Angelegenheit, betreffend die Transito-Durchfuhr von Salz durch Polen aus Preußen, gethan habe. — Der Ankauf von Rohprodukten in Polen ist diesseitigen Geschäften ohne irgend welche Steuer hierfür entrichten zu müssen gestattet. Selbstverständlich müßte ihnen die Ausfuhr dieser Produkte ohne Steuer d. h. ohne Lösung eines Gildepatentes über die Grenz-Zoll-Aemter freigegeben sein. Dem ist jedoch nicht so. Während in Alexandrowo die diesseitigen Geschäftsleute ihre in Polen angekauften Produkte auf ihren Namen ohne jede Behelligung ausführen dürfen, verlangte man von ihnen auf der Grenz-Zollkammer behufs des Exports die Lösung eines Gilde-Patentes, wodurch die Besagten in die mißliche Situation versetzt werden, ihr Eigenthum polnischen Expediteuren Behufs Exports anzuvertrauen. In Folge dieses Uebelstandes hat die Handelskammer das General-Konsulat des Nordd. Bundes zu Warschau ersucht, eine amtliche Auskunft bei der betreffenden russischen Behörde darüber extrahiren zu wollen, ob preußische resp. norddeutsche Kaufleute ohne Lösung des Gildepatents ihrer in Polen zum Export nach Preußen angekauften Produkte auf den Grenz-Zoll-Aemtern, insbesondere auf der von Nieszawa, auf ihren Namen selbstständig auszuführen berechtigt sind oder nicht. (D. Z.)

Königsberg i. Pr., 27. Jan. Die seit Wochen dauernden Stockungen im Güterverkehre an der russischen Grenze, welche besonders durch den Mangel an russischen Güterwaggons veranlaßt waren, sind jetzt beseitigt, und der gewohnte Verkehr wieder ermöglicht.

Triest, 28. Jan. (Tel.) Der Lloyddampfer „Vesta" ist heute Nachmittag $12\frac{1}{2}$ Uhr nach einer Fahrt von $122\frac{1}{2}$ Stunden mit der Bombaypost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Petersburg, 28. Januar. (Tel.) Nach einer Bekanntmachung der Staatsbank findet morgen die Vernichtung von 3 Mill. Papiergeld statt. Diese 3 Mill. gehören zu den 12 Mill., welche bereits im Sept. v. J. vernichtet werden sollten.

Vermischtes.

* **Berlin.** Am 26. Januar verstarb hier der frühere Chef der Geh. Registratur der kgl. Hauptbank, Kanzlei-Rath a. D. und Ritter mehrerer Orden, F. A. Voßberg. Der Verstorbene hat sich als Alterthumsforscher, speziell auf dem Gebiete der Münz- und Siegelkunde, durch seine werthvollen Sammlungen und die Herausgabe vieler gediegener und bleibenden Werth habender Werke einen verdienstlichen Namen erworben. In weitesten Kreisen wird der Verlust dieser Autorität schmerzlich empfunden werden, sagt die „Trib."

* **Berlin.** Die hiesige jüdische Gemeinde feiert im nächsten Jahre (1871) im Mai ihr 200jähriges Bestehen. Nachdem 1572 die Juden aus Berlin vertrieben worden waren, gestattete beinahe hundert Jahre später der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg einer Anzahl der aus Wien von Leopold vertriebenen Judenfamilien und einer Anzahl Halberstädter Judenfamilien die Niederlassung und Ansässigmachung in Berlin auf Zeit, welche später verlängert wurde. Die Rechtsverhältnisse der Juden wurden dann durch königliche General-Privilegien (das letzte aus dem Jahre 1750) geordnet, bis das königliche Edikt vom 11. März 1812 die bürgerliche Gleichstellung mit den Christen verordnete.

* **Wartenburg,** 22. Jan. Eines qualvollen Todes starb gestern Abend die junge Frau eines hiesigen Bürgers an der Trichinenkrankheit, nachdem sie, jedenfalls in Folge derselben, vor einiger Zeit von einem Kinde frühzeitig entbunden wurde, welches nach einigen Tagen verstarb. Der Mann liegt ebenfalls schwer krank darnieder, auch klagen verschiedene andere Personen, welche von dem Fleisch des betreffenden Schweines genossen, über Unwohlsein. Die Magd, welche beim Zubereiten der Wurst rohes Fleisch gegessen hatte, starb bereits früher

* **Ueber den schon kurz erwähnten Kampf** einiger Schmuggler mit russischen Grenzsoldaten theilt die „T. Z." noch Folgendes mit: In der Nacht vom 17. zum 18. Jan. hat an der Grenze bei Memel wieder ein großartiges Gefecht zwischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten stattgefunden. Unweit des russischen, etwa drei Meilen von Memel entfernten Städtchens Garsden hatte nämlich eine preußische Schmugglerbande mit einem Spiritustransport die Grenze überschritten, als sie bei dem Dorfe Wirseits auf russische Grenztruppen stieß; in dem sich nun entwickelnden Kampfe sollen ein russischer Offizier, Namens Neylachow, getödtet, vier Husaren schwer verwundet und auch verschiedene Pferde erheblich blesirt worden sein. Ob auch die Schmuggler entsprechende Verluste erlitten haben, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

* **Dresden,** 27. Jan. Die der fahrlässigen Brandlegung des Hoftheaters angeklagten Subalternbeamten Fahrenwald und Junghans wurden nach achtstündiger Verhandlung freigesprochen.

* **Brüssel,** 26. Jan. Das Konzert, welches die Musik des preußischen 28. Linienregimens zum Besten der Société de Philantropie zu Brüssel gegeben, hat sehr großen Beifall gefunden. Den 6 Offizieren des Regiments, welche die Musik bei diesem Ausfluge begleiteten, sind viele Höflichkeiten erwiesen worden. Die Offiziere des Regiments der Carabiniers haben ihnen am Sonntage ein Banket gegeben, wobei der Major Doutreux einen Toast auf den König von Preußen ausbrachte, welchen der Major von Koppelow mit einem Toast in französischer Sprache auf den König der Belgier erwiederte. Am Montag machte der preußische Gesandte, Herr v. Balan, mit dem Grafen Duval de Beaulieu ihnen einen Besuch und

letzterer sprach dem Major v. Koppelow, Namens der philanthropischen Gesellschaft seinen Dank aus. Am Montag Abend gaben die Offiziere der Grenadiere den preußischen Gästen ein Fest. Eine Einladung der Offiziere der Guiden mußte aus Mangel an Zeit abgelehnt werden.

* **Der Pole Berezowski,** der zur Zeit der großen Ausstellung in Paris das Attentat auf den Kaiser von Rußland verübte, wurde, wie man sich erinnert, zur Deportation verurtheilt und nach New-Kaledonien gebracht. Man behandelte ihn, da er zu geistesschwach schien, mit verhältnißmäßiger Milde und verwandte ihn nicht zu schweren Arbeiten. Neuerdings war es ihm gelungen, zu entfliehen, aber wenige Tage darauf wurde er wieder eingefangen. Man fand ihn in einem Zustande vollkommener Erschöpfung; er hatte seit 52 Stunden nichts gegessen. Wie man versichert, grenzt der geistige Zustand Berezowski's an Blödsinn.

* **London** 25. Jan. Unter dem Vorsitze des Hrn. H. v Schröder hat der Verwaltungsrath des **deutschen Hospitals** seine jährliche Generalversammmlung abgehalten, vor welcher der Schriftführer Dr. Wallbaum den Geschäftsbericht verlas. Derselbe lieferte ein recht günstiges Ergebniß, denn außer den regelmäßigen Einnahmen von nahezu 5800 L. (gegenüber Ausgaben im Betrage von 5050 L.) brachte der im letzten Jahre abgehaltene Bazar einen Reinertrag von 5053 L. und schenkte außerdem ein deutscher Herr der Anstalt die Summe von 1000 L. Außer den oben erwähnten regelmäßigen Ausgaben von 5050 L. wurde ein am 1. Januar 1869 noch auf dem Hospital lastender Schuldrest von 184 L. gelöscht, wurden 9000 L. vorläufig in der London-Joint-Stock-Bank hinterlegt und blieb am 31. Dez. 1869 ein Ueberschuß von 149 L. zu Gunsten der Anstalt. Was die Wirksamkeit betrifft, so fanden während des abgelaufenen Jahres 1111 Personen Aufnahme, und wurden außerdem noch 8817 Patienten außerhalb des Hospitals behandelt, so daß die Gesammtzahl derer, welche seit Gründung hier ärztliche Hilfe gefunden haben, sich auf 251,877 beläuft. Das diesjährige Festessen zum Besten des Hospitals, bei welchem der Herzog von Cambridge den Vorsitz führen wird, soll am 30. März stattfinden.

* **Newcastle,** 28. Jan. [Tel.] In der vergangenen Nacht ist hier eine große Feuersbrunst ausgebrochen; zwei Straßen stehen in Brand.

?? **Petersburg,** 25. Januar. [Volkszählung. Statistik der Brände. Naphta im Kaukasus. Cholera. Gütersubhastation. Aus der Presse. Musik. Bärenjagd.] Das Resultat der Volszählung in unserer Haupt- und Residenzstadt ist ein überraschend günstiges. Die Anzahl der Einwohner beträgt 667,026, davon gehören 376,523 dem männlichen und 290,503 dem weiblichen Geschlechte an, ein Ergebniß, das schon immer hier eine statistische Ausnahme zeigte, nämlich, daß hier das männliche Geschlecht zahlreicher vertreten ist als das weibliche. Gegen 1864 hat Petersburg um 126,000 Einw. zugenommen Die Zahl der Häuser Petersburgs beträgt 9109; Wohnungen giebt es 92,417. Die ungeheure Steigerung der Bevölkerungszahl ist um so auffallender, als weder der territoriale Umfang der Stadt sich seit 1864 irgend verändert hat, noch große Neubauten aufgeführt worden sind wie in Berlin oder Wien. Man muß die Ursachen in der Hebung des Wohlstandes suchen; dieser ist allerdings mächtig gewachsen und die große Anzahl neuer Bahnen kommt in letzter Linie doch den Petersburgern zu Gute, die gewissermaßen den einen Ausgangspunkt der russischen Handelslinie in Händen haben, die von Petersburg (Ostsee) zur Wolga und nach Odessa (Schwarzes Meer) sich erstreckt. Auch die Statistik der Brände in Petersburg ist nicht ohne Interesse: es brannten Gebäude im Jahre 1862 130 mal, 1863 108 mal, 1864 114 mal, 1865 138 mal, 1866 99 mal, 1867 87 mal und 1869 99 mal, durchschnittlich also war jedes Jahr 110 mal in Petersburg Feuer. Diese Gleichmäßigkeit dee Zahlen läßt darauf schließen, daß nicht öffentliche Kalamitäten von Zeit zu Zeit die Sittlichkeit und den Wohlstand schädigen, sondern daß die Bevölkerung in wohlgeordneten Verhältnissen lebt und in gleichmäßiger Thätigkeit ihren Erwerb sucht. — Eine Schrift eines Herrn Steinmann über den Naphtareichthum des Kaukasus erregt eine gewisse Beunruhigung. Die Haupteinkünfte aus dem Kaukasus beruhen eben auf jenem Naphtareichthum; Hr. Steinmann führt nun aus, daß, wenn nicht bald eine Pause in der Ausnutzung der naphtahaltigen Gegenstände eintritt, diese Quelle des Einkommens überhaupt verstopft und das Naphta im Kaukasus bald verschwunden sein wird. Es ist deswegen eine besondere Kommission ernannt worden, um über die Befürchtungen und Bedenken des Hrn. Steinmann zu berathen. — Die Cholera nimmt zwar territorial zu, aber sie tritt, je weiter sie nach Nordwesten vorrückt, immer schwächer und gnädiger auf. In den Städten Tula, Orla und Kursk sind allerdings zahlreiche Fälle vorgekommen; jedoch verhält sich in allen diesen Fällen der Prozentsatz etwa so, daß von den Erkrankten 30 pCt. starben, also ein günstiges Ergebniß wenn man bedenkt, daß sonst die Zahl der Todesfälle unter den Cholerakranken 48 bis 51 pCt. beträgt. — In Kiew sind im Monat Januar 76 Güter zur Subhastation gestellt. Sie sind abgeschätzt auf 1,188,417 Rbl. und umfassen ein Terrain von 62,696 Morgen. Um Kiew herum ist der Werth eines Morgens sehr verschieden; die Preise gehen von 70 Rbl pro Morgen bis zu 2 Rbl. 50 Kop. herunter. Diese Subhastationen sind aber nicht etwa alle gerichtliche Verkaufe wegen Insolvenz des Besitzers, sondern Viele verkaufen freiwillig ihr Besitzthum, um nach Petersburg oder Odessa überzusiedeln, wo die Geschäfte einträglicher sind als der Landbau. — Nicht nur die „Moskauer Zeitung" hat eine Verwarnung bekommen, sondern es ist sogar in diesen Tagen die Konfiskation eines respektablen Blattes, des halboffiziösen „Sudiebnyj Wiestnik" erfolgt. Man scheint also jetzt der Presse etwas schärfer auf die Finger sehen zu wollen; der Unfug war aber auch wirklich schon zu groß und das Raisonnement, mit welchem diese Kattkowschen Organe sich gehen ließen, nahm einen zu souveränen Ton an. — Im Palast der Großfürstin Helene versammelt sich der Klubb für Vokalmusik. Die Konzerte, die in diesem Klubb gegeben werden, sind in dieser Saison besonders zahlreich und interessant. Anton Rubinsteins Bruder, Joseph, geht in denselben für diese Saison als ein neues Gestirn unter den Pianisten auf. Es sind meistens neuere Piecen, die hier zur Aufführung gelangen, Mendelssohn und Schumann sind vor allen anderen in der petersburger Aristokratie beliebt. Bei der am 15. Januar in Lysin abgehaltenen Bärenjagd, zu welcher der Kaiser den General Fleury eingeladen hatte, war ein Bär speziell in die Schußweite des französischen Gesandten dirigirt worden, um dem Gaste die Ehre des Schusses zu Theil werden zu lassen. Hr. Fleury schoß zwar auf das Thier, die Kugel flog aber über dasselbe hinweg und so entging Hr. Fleury der Gefahr, daß ihm hier ein Bär aufgebunden worden wäre.

* **Neue Art von Annonzen.** Wenn man bis jetzt geglaubt hat, in Amerika verstände man es allein, neue Methoden zum Annonziren zu finden, so irrt man sich; auch in Deutschland giebt es erfinderische Köpfe, die sich ihre eigenen Wege suchen. Bekanntlich sind in Preußen die Ankündigungen auswärtiger Lotterien verboten. Was hat nun ein genialer Lotterie-Kollekteur gethan, um seine Geschäftsanzeige in Preußen zu verbreiten? Er hat auf einem Fünfthalerschein einen schmalen Streifen, welcher seine Firma und das Anerbieten seiner diskreten Dienste trägt, so aufgeklebt, daß es aussieht, als wäre der Schein zerrissen gewesen und nun durch einen Streifen Druckpapier die einzelnen Theile, wie dies ja oft geschieht, vereinigt worden. Wenn der betreffende Herr nur 1000 Scheine so beklebt hat und man rechnet, daß jeder Schein durchschnittlich nur einmal seinen Herrn wechselt, so geht seine Annonze im Jahre durch 50,000 Hände. Es fragt sich nur, ob nicht die Weitergabe eines solchen Scheines als Verbreitung einer verbotenen Annonze bestraft werden kann? (Elbf. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 29. Januar.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Propst Jordan a. Niepruszewo, die Rittergutsbes. Geschw. Trzpczynski a. Seperowo, v. Szolrski a. Polen, Kreisinspektor Sreisendorf und Tochter a. Kosten, Kfm. Müller a. Wollstein, die Gutsbes. v. Poniekiewski u. v. Ilowiecki a. Wisniewko, v. Naszrowski a Oczkowice.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. Graf Bninski a. Biezdrowo, Graf Skorzewski a. Krakau, v. Ulatowski a. Tryszczyn, v. Krzyzanski a. Bielawy, v. Krzyzanski a. Palischany, v. Kowalski a Sarbia, Dr med. Merkel a. Warschau, die Kaufl. Onachowski a. Warschau, Neumann a. Würzburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Sänger a. Polajewo, Martini u Fr. a. Luckowo, Baarth u. Fr. a. Modrze, Rolin u. Fr. a. Gowarzewo, Wirthschafts-Inspektor Hausen a. Chudopsice, Rendant Krüger m. Fam. u. Frl. Pehlo a. Filehne, Direktor des Kais. Konservatorium Rubinstein a. Petersburg, Regier.-Assessor Moll a. Berlin, d. Kfl Westkott a. Barmen, Petersen, Völker, Hannstein, Schweitzer u. Speyer a. Berlin, Kühlich a. Magdeburg, Cohn a. Schwerin, Schweitzer a. Breslau, Bodenburg a. Leipzig Sanner a. Krefeld, Ritter a Eßlingen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Jagow u. Frau a. Uchorowo, v. Zakrzewski a. Golenie, v. Kierski a. Poburke, Gräf. Grabowska a. Grylewo, Gräfin Tyszkiewicz a. Siedlec, Pätzel u. Familie a. Strykowo, Graßmann a. Prochnowo, Lieut Hoffmann a. Kowalskie, die Kaufl. Schneider a. Bremen, Schamberg a. Düren, Marcus, Löwendahl u. Schönbrunn a. Köln, Levin a. Berlin, Schmidtchen, Martin a. Breslau, Henkels a. Barmen, Chatener a Rumänien.

(Eingesandt.)

Obornik, 26. Jan. [Die Holzberechtigung unserer Stadt betreffend.] Der geehrte Referent in Nr. 19 Ihrer Zeitung schildert die Holzberechtigung der hiesigen Stadtgemeinde so entstellend, daß es nothwendig erscheint, die Verhältnisse in dieser Sache etwas zu klären. Der § 2 des unter dem 31. August 1868 von der k. Generalkommission bestätigten Rezesses lautet in seinem Anfange: „Zwischen der Stadtgemeinde Obornik und dem k. Forstfiskus 2c. laut rechtskräftigem Erkenntniß des Obertribunals wurden daher auch die zur Ablösung bestimmten 40,000 Thlr. als Gemeinde- resp Bürgervermögen erklärt. Trotz dem jedem verständigen Menschen klarliegenden Wortlaute, führten im vorigen Jahre mehrere Bürger bei der k. Regierung über die Verwendung von 1000 Thlr. zu Kämmereizwecken, welche die Stadtverordneten beschlossen, Beschwerde, und verlangten die vollen 2000 Thlr. an einzelne Bürger, welche sich hierzu ein besonderes Recht anmaßen, zu vertheilen. Diesem Gesuch konnte die k. Regierung mit Recht nicht willfahren und wies die Beschwerdeführer auf Grund des § 49 der Städteordnung ab und hob noch besonders hervor, daß, da es sich hier um Veränderungen von Gemeindenutzungen handelt, ihre besondere Genehmigung nach § 50 ad 4 nachzusuchen sei. Auch dieses Jahr haben die Stadtverordneten die Verwendung von 1000 Thlr. dieser Holzrente zu Schulzwecken, den anderen Theil zur Vertheilung an einzelne Bürger beschlossen. Während nun ein Theil der Bürgerschaft gegen Magistrat und Stadtverordnete klagbar geworden, ist ein Theil, darunter auch viele angesessene Bürger, bei der k. Regierung darüber vorstellig geworden, die Genehmigung zur Vertheilung zu versagen, da bei den bedeutenden Mehrausgaben, die der Etat dieses Jahr nothwendig gemacht, die Kämmereibeiträge sich bis 250 Prozent in unserer kleinen Stadt steigern müssen. Nimmt man nun ferner an, daß die Rente der Holzablösung von den Miethsbürgern, ebenso der Weideablösung, auch ohne einer Vertheilung zu unterliegen, in die Kämmereikasse fließen, so dürfte die Ungerechtigkeit der Vertheilung eines Theils der Holzrente an Einzelnen klar zu Tage liegen; und steht auch im Rezeß hiervon keine Silbe. — Zum hiesigen Bürgermeisterposten haben sich nicht 20, sondern 14 gemeldet. Ebenso besucht Hr. Dr. v. Karzewski aus Kowanowko, außer dem Hrn. Sanitätsrath Dr. Zelasko, fast täglich unsere Stadt, ohne dadurch zu verkennen, daß die Niederlassung eines Arztes am hiesigen Orte ein dringendes Bedürfniß war.

Das Hamburger Postdampfschiff „**Westphalia**", Kapitän **Schwensen,** von der Linie der hamburg-amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn **August Bolten**, Willam Miller's Nachf., am 26. Januar von Hamburg via Havre nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 27 Passagiere in der Kajüte und 112 Passagiere im Zwischendeck, sowie 400 Tons Ladung.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

1. im Kreise Adelnau

a) die Separation der Stadt-Feldmark Adelnau,
b) die Bau-, Brennholz- und Eichelmast-Berechtigung der 88 Bürgerstellen zu Adelnau,
c) die Separation der sogenannten Przydziałeks (Aecker u. Wiesen) zu Sulmierzyce,
d) die Ablösungssache der an die katholische Pfarre zu Rossoszyce abzuführenden Mesfalien der Colonisten zu Lasowice;

2. im Kreise Krotoschin

a) die Ablösung der baaren Grundzinsen von den Bürgergrundstücken zu Kobylin,
b) die Sache betreffend die Theilung der gemeinschaftlichen Hütungsfläche, „Olejnybrod" genannt, zu Baszkow,
c) die spezielle Separation der gutsherrlichen und bäuerlichen Grundstücke zu Ruda;

3. im Kreise Pleschen

die Ablösungssache der Holz- und Weideberechtigung der Bürgerschaft zu Jarocin;

4. im Kreise Schildberg

a) die Ablösung des auf den Bürgergrundstücken zu Mixstadt haftenden Meßgetreides für die dortige katholische Pfarre,
b) die spezielle Separation der Feldmark Mixstadt,
c) die Gemeinheitstheilung der sogenanten Pölzrebeks Grundstücke zu Baranow;

5. im Kreise Bromberg

a) die Weideeinschränkung der Grundbesitzer zu Nowa erectia, Prosnionka, Pietzki, Brzoza, Alt-Rohrbruch, Neu-Rohrbruch, Cielle, Białoblott und des Vorwerks Kiewitzblotte in den königlichen Forstrevieren Bartelsee und Glinke,
b) die Weideeinschränkung in der königlichen Oberförsterei Kirschgrund;

6. im Kreise Inowraclaw

a) die Theilung des zu Plawkt im Königreich Polen gehörigen Antheils am Bachorze-Bruch, welches zum Gemeindeverbande Wola wapowska geschlagen ist,
b) die Ablösung der den Wirthen zu Groß-Wodzek im königlichen Forste zustehenden Brennholzberechtigung,

werden hiermit zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht und alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf

den 7. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde vor dem Herrn General-Kommissions-Sekretär Bernhard I. anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden könnten.

Gleichzeitig wird die Fischerei-Ablösung von Kowalewo, Kreises Gnesen, wegen der den nachbenannten Grundstücken zustehenden Kopitalentschädigungen von je 41 Thlr. 20 Sgr. bezüglich:

a) der auf dem Grundstück Hypotheken-Nr. 2, Rubr. III, Nr. 1 für die Gebrüder **Adam** und **Bartholomäus Basinski** resp. ihre Erben und Rechtsnachfolger eingetragenen 50 Thlr.,
b) des auf dem Grundstück Hypotheken-Nr. 8a, Rubr. II. Nr. 5, für die **Joseph** und **Justine**, geborene **Schweibs, Westphal**'schen Eheleute resp. deren Erben eingetragenen Ausgedinges und der Rubr. III. Nr. 1, für die Geschwister **Michael** und **Catharina Westphal** resp. deren Erben und Rechtsnachfolger eingetragenen 120 Thlr
c) des auf dem Grundstück Hypotheken-Nr 9b, Rubr. II. Nr. 5, für die **Gottfried** und **Eva Rosina Kluth**schen Eheleute resp. ihre Erben eingetragenen Ausgedinges und der Rubr. III. Nr. 3 für die angeblich nach Amerika ausgewanderten Gebrüder **Johann August** und **Friedrich Kluth** eingetragenen 66 Thlr. 2 Sgr,
d) der auf dem Grundstück Hypotheken-Nr 14, Rubr. III. Nr. 1 für die majorennen Geschwister **Franziska** und **Joseph Cieslewski** eingetragenen 50 Thlr.

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungs-Gesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und es werden die vorgenannten Personen und deren Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 460 ff., Titel 20, Theil I. des Allgemeinen Landrechts spätestens bis zu dem oben anberaumten Termine bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht auf die festgestellten Abfindungskapitalien erlischt.

Posen, den 20. Januar 1870.

Königliche General-Commission.

Warnung.

Auf den Grundstücken **Schrodka Nr. 62** und **Zawady Nr. 82** steht solidarisch eine Erbtheils-Forderung von 153 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. für die in Gostynin in Polen lebende **Agnes Swiatkowska** geb. **Męclewska** eingetragen und befindet sich das darüber ausgestellte Hypotheken-Dokument in Händen des Sohnes derselben, **Felix Swiatkowski,** zur Zeit hier. Ich warne Jedermann vor dem Ankauf dieser Forderung, da mir rechtlich darauf ein Antheil von 100 Thlr. zusteht und ich die gerichtliche Beschlagnahme des Dokumentes in Höhe dieses Antheils, sowie die protestatorische Eintragung meines Anrechts ins Hypothekenbuch bereits beantragt habe.

Posen, den 28. Jan. 1870.

M. Soinska.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 22. Januar d. J. ist heute eingetragen:

1) in unser Gesellschaftsregister bei Nr. 111: Die Handelsgesellschaft **Rösel & Urban** zu Posen ist aufgelöst und die Firma erloschen;
2) in unser Firmen-Register unter Nr. 1156 die Firma **Michaelio Urban** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Michaelio Urban** daselbst.

Posen, den 22. Januar 1870.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutsbesitzers **Louis Freygang** zu Podarzewo ist der bisherige einstweilige Massenverwalter **Dr. Eckert** hierselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Schroda, den 20. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 27. Januar 1870, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Jacobsohn** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. August 1869 festgsetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Agent **Heinrich Rosenthal** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie event. über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

21. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

24. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. März c,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Giersch** und **Tschuschke** und der Rechtsanwalt **Pilet** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung

im abgekürzten Verfahren.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 27. Januar 1870, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Lederhändlers **Marcus Jarecki** zu Posen ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 24. Januar 1870

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Banktaxator **Adolph Lichtenstein** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

19. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

24. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 9. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtszimmer 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Mützel** und **Wertheim** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 27. Januar 1870, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Katz** in Firma **J. D. Katz & Sohn** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. August 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hugo Gerstel** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie event. über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

20. Februar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

28. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 12. März c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **le Viseur** und die Rechtsanwälte **Dockhorn** und **Mehring** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Möbel-Auction.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich Montag den 31. Januar c. von früh 9 Uhr ab im Auctionslocale Magazinstraße Nr. 1 diverse **Mah.-Möbel,** als: **Schränke, Sophas, Tische, Stühle, Damenschreib- und Nähtisch, Spiegel,** um 12 Uhr ein gut erhaltenes **Clavier;** diverse **Hirsch- und Rehgeweihe**, sodann **Herren- und Damen-Garderobe** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des königlichen Kreisgerichts zu Pleschen werde ich

am 10. Februar d. J.
Vormittags 11½ Uhr

auf dem Markte zu **Jarocin**

600 Stück Mutterschafe in kleineren Quantitäten im Wege der öffentlichen Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 28. Januar 1870.

Jahns, Auktionskommissarius.

10,000 Thlr.

sind auf 3 Jahre auf sichere Hypothek resp. nach der Landschaft mit 92 und 5% laufende Zinsen sogleich zu verleihen. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit der Mitglieder gegründet im Jahre 1830.

Dividende im Jahre **1870: 29 pro Cent.**

Ende **Oktober 1869: Versicherungsbestand:** 14,184 Pers. versichert mit 17,086,500 Thlr.
Vermögensbestand: 3,050,000 Thlr. Pr. Crt.
Bewilligte Kautionsdarlehne an 445 Personen 144,300 Thlr.

Billige Prämiensätze. Coulante und schnelle **Auszahlung** der Versicherungssummen in Sterbefällen. Kautionsdarlehne auf Policen bis 4/5 des Versicherungsbetrages.

Annahme von **Anträgen täglich** von 9 bis 12 Uhr Vorm., von 3 bis 6 Uhr Nachm.
Aerztliche Untersuchung täglich von 3 bis 5 Uhr Nachm.

im **Bureau** der **General-Agentur**

S. A. Krueger,

Friedrichsstraße 32a., vis-à-vis der Provinzialbank.

Tüchtige Agenten unter vortheilhaften Bedingungen **gesucht.**

Eine **Bauerwirthschaft** in **Robakowo,** Kreis Schrimm Nr. 12, 1/8 Meile von der Schrimmer Chaussee entfernt, aus 180 Morg guten Roggenboden, worunter 20 Morg. Weizenboden und 10 Morgen zweischürige Wiesen mit den nöthigen Wirthschaftsgebäuden im guten Stande befindlich, besäht mit 56 Viertel Wintersaat, mit oder ohne Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung 3600 Thaler.

Nähere Bedingungen beim Eigenthümer **Franz Sobkowiak** daselbst.

Viele günstige Pachtungen

aus **erster Hand** erfahren Selbstpächter bei ***Herrmann Lesser,*** Berlin, Bauhof 1. U. a. empfehle 1) 3500 Mg. i. R. B. Stettin m. gut. Boden, bedeut. Wiesenverhältn., Pacht 2 Thlr., erforderlich ca. 30,000 Thaler, — 2) ca. 1150 Mg. m. 100 M. Wiesen, i. Pomm. brillantes Ackergut! Pacht 3 Thlr. erf. 10—15,000 Thlr., — 3) ca 2000 Mg. (400 M. Wiesen) i. Schlesien 20 Pf., 70 Rind., 1500 Schafe, Pacht 2½ Thlr., erford. 25—30,000 Thlr.

Das Rittergut **Kurów** mit **Gniazdów** im Großherzogthum Posen, Kreises Adelnau, 1 Meile von der Kreisstadt Ostrowo, ebenso 1 Meile von der Gubernialstadt Kalisch, sehr nahe an der zu erbauenden Breslau-Kalischer Eisenbahn belegen, circa 1500 Morgen Weizenboden incl. der nöthigen Wiesen enthaltend, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium und mit hinreichenden Gebäuden versehen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Die nahe en Erkundigungen wolle man von der Frau **v. Wojakowska** in **Kurów** bei Skalmierzyce oder bei Herrn **v. Kossowski** sub Litt. **K. K.** poste restante **Skalmierzyce** einziehen.

Agenten werden verbeten.

Kauf- resp. Pachtgesuch.

Für wirkl. preiswerthe Besitzungen: **Herrschaften, Holzgüter, Ritter-** und Rusticalgüter habe ich **stets ernste** und **vermögende** Käufer, solche, **die bis 4- und 500,000 Thaler anzahlen können,** desgl. **höchst rationelle Pächter,** die **bis zu 50- u. 70,000 Thaler** Vermögen besitzen. Ich empfehle mich als **streng reeller** Geschäftsmann, bitte um **recht** bald. w. Aufträge und verspreche **strengste** Discretion. **Schon jetzt** werden bei günst. Wetter **vielfach** Besichtigungen vorgenommen. ***Herrmann Lesser,*** Berlin, Bauhof 1.

Nur pupillarisch sicher sind **Thlr. 2000** zu vergeben unter Adresse ***M. K.*** poste restante **Breslau.**

Eine Restforderung von 28 Thlr. 20 Sgr. auf Herrn

Leon v. Sobivaisky

in **Copanien** bei Lecknow ist zu verkaufen bei ***W. Meyer*** in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 8B.

Norddeutsches

Militair-Pädagogium,

Berlin, Schönhauser Allee 27, bereitet für **alle** Militair-Examina (auch f. d. Reserve Off.-Ex) unter Garantie des Bestehens vor. Neuere Sprachen, Fechten, Exerciren, Turnen. Gute Pension. Schon über 1600 vorbereitet. Programme gratis in allen Buchhandlungen.

v. Guretzky Cornitz,
Hauptm. a. D.
Dr. Killisch.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Pers. mit 6,620,800 Thlr.), welcher erheblich größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf 35,150 Pers.,
die Versicherungssumme auf 65,050,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa 16,300,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3,000,000 Thlr. waren nur 1,340,000 Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt **34 Prozent.**

Versicherungen werden vermittelt durch

C. Meyer in **Posen,**
Kreisthierarzt ***Rodloff*** in **Birnbaum,**
Rendant ***Suchowiak*** in **Buk,**
Rektor ***Lust*** in **Fraustadt,**
Louis Reetz in **Grätz,**
Fr. Seyler in **Kempen,**
Kämmerer ***Eberstein*** in **Kobylin,**
M. Schwingel in **Kosten,**
Apotheker ***Max Skutsch*** in **Krotoschin,**
S. G. Schubert in **Poln.-Lissa,**
Ernst Fr. Jockisch in **Meseritz,**
Carl Zakobielski in **Ostrowo,**
Simon Borchardt in **Pinne,**
Kämmerer ***Kaufnicht*** in **Pleschen,**
Carl Baum in **Rawicz,**
Adolph Memelsdorff in **Samter,**
Thierarzt ***A. Römpler*** in **Schrimm,**
Lehrer ***Najgrakowski*** in **Schroda,**
Fritz Lieberknecht in **Wollstein,**
Gerichts-Kontrolleur ***Joseph Heinrichs*** in **Wreschen,**
Maurer- und Zimmermeister ***Deysing*** in **Zirke.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — **Bereits über Hundert geheilt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** nach langjährigen Erfolgen der **Specialarzt** für Epilepsie Dr. med. **Cronfeld** in **Berlin,** Johannisstraße 5.

Der dritte Congreß Norddeutscher Landwirthe tagt vom 14.—19. Februar 1870 in Berlin, im Festsaale des neuen Rathhauses.

Vorlagen: Genossenschaftswesen — Interessen-Vertretung — Creditwesen — Versicherungswesen — Münzfrage — Wegebau-Ordnung — Steuerfrage.

Anmeldung sowie Aushändigung der Mitgliedskarten 2c. 2c. zu 5 Thlr. oder 8¾ Fl. Rh. erfolgt durch den mitunterzeichneten Kassenführer ***Noodt***, **Berlin, Club der Landwirthe, Französischestraße 48.**

Der Ausschuß des Congresses.
v. Saenger. ***Noodt.***

Eingang: Kurze Gasse

Markt 9 1. Etage.

Wegen Aufgabe

Markt 9 1. Etage.

des Geschäfts werden sämmtliche Artikel meines **Leinwand-Lagers** zu **sehr billigen Preisen** gänzlich ausverkauft.

D. Salamonski,

Markt 9, 1. Etage, Eingang: Kurze Gasse.

Eingang: Kurze Gasse.

Bekanntmachung.
Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. J. Dampmann** zu **Neutomysl** sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet:

a) von Kaufmann **Adolph Asch** zu Posen	10 Thlr.	7 Sgr.		
b) von den Kaufleuten **Schütt** und **Ahrens** zu Stettin	64 Thlr. und Zinsen,			
c) von Kaufmann **Jacob Hamburger** zu Schmiegel	52 Thlr.	9 Sgr.	9 Pf.,	
d) von Kaufmann **J. Cohn** zu Berlin	39 „	15 „	— „	
e) von Kaufmann **M. Plasterek** zu Grätz	14 „	— „	— „	
f) von Kaufmann **M. M. Herzfeld** zu Grätz	4 „	— „	— „	
g) von Kaufmann **Th. Lieckfeld** zu Stettin	44 „	2 „	6 „	
h) von Kaufmann **Aug. Hoffbauer** zu Neutomysl	47 „	3 „	11 „	
i) von Kaufmann **G. H. Michaelis** zu Posen	7 „	22 „	6 „	
k) von den Kaufleuten **Gebr. Krayn** zu Posen und Zinsen,	169 „	15 „	6 „	
l) von dem Kaufmann **Ernst Krebs** zu Frankfurt a/O.	134 „	20 „	— „	
m) von Kaufmann **Lesser Brasch** zu Birnbaum	99 „	13 „	6 „	
n) von Kaufmann **Simon Fürst** zu Schmiegel	30 „	7 „	6 „	

ohne Beanspruchung eines Vorrechts.
Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 22. Februar c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissarius anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Grätz, den 21. Januar 1870.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses.
v. Mrozinski.

Couleurte und schwarze
Lyoner Seiden-Stoffe
in jedem Genre und Qualität
empfiehlt
die Seidenwaaren-Handlung
von
E. Tomski,
Neuestraße.
Nr. 1.

Auswärtige Aufträge werden prompt effektuirt.

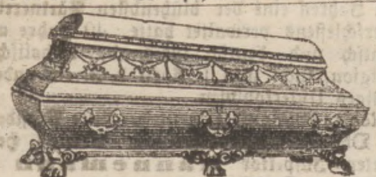
Wiener Herrenstiefel
unter Garantie der Haltbarkeit, empfiehlt
Louis Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Ausverkauf! Ausverkauf!
Hiermit mache ich das hohe Publikum aufmerksam, daß der Ausverkauf der **Riemer- und Sattler-Gegenstände** des hier verstorbenen Sattlermeisters ***L. Jakubowski*** unter Fabrikpreisen noch stattfindet.
F. Feist,
Bevollmächtigter des Nachlasses,
Große Gerberstr. 50

Water-Klosets
mit vollkommen geruchloser Ableitung — und praktische **Badeanlagen** werden unter Garantie ausgeführt von ***H. Schneider***, Fabrik für Wasseranlagen, Gaseinrichtung und Schlosserei, wovon sich Jedweder in meinem Hause und in Grundstücken, welche von mir eingerichtet, überzeugen kann.

Water-Closets
in den allerneuesten Konstruktionen empfehlen zu den billigsten Preisen
S. Kronthal & Söhne
Markt 56.

Ein gutes eichenes Bureau
zu verkaufen. Näheres beim Uhrmacher ***Karczewski*** in **Wreschen.**



Metall-Särge
empfiehlt billigst
G. Hoeven,
Neuestraße.

Ein **eleganter Mahagoniflügel** ist zu verkaufen: **Wilhelmstr. 8,** 2 Tr. r.

Ein fast neuer **Jagd-Wagen** ist billig zu verkaufen Gr. Gerberstraße 11.

Ein Diätmittel,
welches alle wirklich nährenden Speisetheile zur Stärkung des Organismus gehörig verarbeitet, alle überschüssigen und ungesunden Stoffe aus dem Körper ausscheidet, ist unstreitig der **R. F. Daubitz**'sche **Magenbitter*)** fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in **Berlin, Charlottenstr. 19.**

Dieser Liqueur zum Nachtisch nach **schweren Speisen,** bei **Blutandrang** oder **Störungen** in den **Funktionen** des **Unterleibes** je **nach Bedürfniß** in größeren oder kleineren Portionen genossen, befördert den Stoffwechsel in so **ausgezeichneter Weise,** daß nicht allein die Neubildungen von Krankheitsstoffen vermieden, sondern bei nachhaltiger Anwendung auch allmählig alle ungesunden Theile aus dem Blute entfernt, mithin die Befreiung selbst von veralteten Leiden wie z. B. **Hämorrhoidalleiden** eintreten muß.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Hochrothe Apfelsinen,
à Dtz. 12 u. 15 Sgr.
empfiehlt
F. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7.

BRUSTKRANKHEITEN.
Weisser Brust-Syrup.
G. A. W. MAYER in BRESLAU.

Längere Zeit am **fürchterlichsten Husten,** ja sogar an **Auszehrung** und vertrocknetem Kehlkopf leidend, nahm meine Mutter, nachdem sie verschiedene Versuche fruchtlos gemacht, zu dem hier bei Herrn A. Herz in Schneidemühl zu habenden **Brust-Syrup** von Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** ihre Zuflucht, und kann ich nur vollständig der Wahrheit gemäß bezeugen, daß meine Mutter, welche **bereits 70 Jahre zählt,** vollständig von ihrem schweren Uebel befreit ist, und kann ich daher nicht umhin, diesen Brust-Syrup mit dem größten Rechte zu empfehlen.

Stöwen bei Schneidemühl (Posen) 1868.
A. Tredev.

Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau,** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Pariser Jury der Weltausstellung 1867, ist nur allein echt vorräthig
in **Posen** ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstraße 1.,
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.,
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.

Birnbaum, Jul. Börner.
Bromberg, Rud. Regenberg.
Czarnikau, H. R. Maske.
Czempin, Gustav Grün.
Czerniejewo, Markus Wittkowski.
Exin, S. Hirschberg.
Filehne, S. Goldschmidt & Sohn.
Fraustadt, Aug. Cleemann.
Gnesen, Sam. Pulvermacher.
Gniewkowo, Louis Wolff.
Gollancz, M. Wolff.
Grätz, C. R. Mützel.
Jaraczewo, M. Littmann.
Jarocin, S. Krotowski.
Inowraclaw, Apotheker Gust. Gnoth.
Kempen, Herm. Schelenz.
Kobylin, A. Schoepke.
Kosten, Gorski.
Krotoschin, A. Lewy.
Kurnik, J. F. E. Krause.
Lobsens, C. A. Lubenau.
Meseritz, A. F. Groß u. Co.
Moschin, N. Glückmanns Wwe.
Nakel, Fr. Lebinsky.
Neutomyśl, Ernst Tepper.
Ostrowo, Herm. Gutsche.
Pleschen, J. Joachim.
Poln. Lissa, J. K. v. Putiatycki.
Punitz, J. S. Rothert.
Rawicz, W. Schoepke.
Rogasen, A. L. Heimann.
Samoczyn, F. E. Gartzke.
Samter, Jul. Peyser.
Schmiegel, C. E. Nitsche.
Schneidemühl, A. Herz.
Schönlanke, Z. Engel.
Schubin, H. F. Eckel.
Schwerin, E. H. Cohn's Buchhandl.
Stenszewo, A. Kahl.
Trzemeszno, G. Olawsky.
Unruhstadt, C. Rehfeld.
Wollstein, C. Isakiewicz Nachfolger.
Wongrowitz, J. E. Ziemer.
Wreschen, Wolff Sieburth.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^1/_3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.
Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$^1/_2$ engl. Pfd.-Topf	$^1/_4$ engl. Pfd.-Topf	$^1/_8$ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — $27^1/_2$ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

J. v. Liebig — **Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — [Unterschrift] DELEGATE.

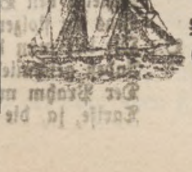
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken,
Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft
Herrn **Alphons Peltesohn,** Posen.
Verkauf in **Posen** bei
W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,***
Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber.***

Johann Waffler's
analysirter und ärztlich empfohlener
Kinderzwieback
ist stets zu haben bei
Frenzel & Co., Breslauerstraße.
Ed. Feckert jr., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.
Is. Busch, Sapiehaplatz.
A. Koenig, Wallischei.

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife
à St. 3 Sgr.
4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **echt** zu haben für

Posen bei **Herrmann Mögelin,** Bergstraße 9,
Ecke der Wilhelmsstraße, sowie auch für Birnbaum: **L. Stargardt;** Bromberg: **Theod. Thiel;** Fraustadt: **Karl Wetterström;** Grätz: **Louis Streisand;** Inowraclaw: **J. Lindenberg;** Krotoschin: **A. Levy;** Lobsenz: **C. A. Lubenau;** Nakel: **A. Podgorsky;** Neutomysl: **W. Peickert;** Ostrowo: **C. E. Wichura;** Pleschen: **J. Joachim;** Rawicz: **R. F. Frank;** Schneidemühl: **Louis Weber;** und für Wollstein bei **E. Anders.**



Für Auswanderer nach Amerika.
Beste Beförderung mit Dampf- und Segelschiffen von Bremen nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans, Galveston** u. **Quebec** zu den billigsten Passagepreisen durch
Lüdering & Co. in Bremen.

Anerkennung.
Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.

Ich bitte aufs Neue um eine Krause **Universal-Seife** und einer **Gebrauchs-Anweisung,** da ich die meinige zur Belehrung weitergegeben habe, und kann ich Ihnen hier schriftlich nur wiederholen, was ich Ihnen schon mündlich sagte, daß **Ihre Universal-Seife das ausgezeichnetste Mittel von hunderten Fällen ist.**

Breslau, den 28. Oktober 1869.
A. Wilcke.

Hiermit ersuche ich Sie, mir wieder 1 Kruke Universal-Seife à 1 Thlr. und eine Flasche Gesundheits-Seife zu senden.

Schon seit Jahren leide ich an offenen Wunden am Arme, habe schon Vieles dagegen angewendet, ohne Hilfe zu spüren, und schon nach kurzem Gebrauche der **Oschinsky'schen Universal-Seife** fühle ich die Wohlthat derselben, denn die Schmerzen sind ganz fort und die Wunden heilen zusehend.

Strausberg, den 5. Nov. 1869.
Mit Achtung
Kemnow.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

In den, wegen ihrer vorzüglichen Einwirkung auf die Conservirung u. Verschönerung der Haut schnell beliebt gewordenen **Transparent-Glycerin-Seifen** ist das bei uns errichtete Commissionslager nunmehr vollständig assortirt.

Als neu empfehlen wir: **Transparente Präsent-Seifen** mit Photographien berühmter Männer und Frauen, so wie mit Genre-Bildern, welche in Paris sehr beliebt.

Wiederverkäufern gewähren wir den in der Fabrik üblichen Rabatt.

Frenzel's
Niederlage.
Wilhelmspl. 6.

Wer das Recept des Wilkowski'schen Augenwassers, das in allen Fällen von Augen-Entzündung, Augenschwäche, Doppelsehen, Flimmern, feurigen Erscheinungen bei Licht, krampfhaftem Zucken der Augenlider 2c fast kostenlos **sicher** hilft und durchaus unschädlich ist, zu haben wünscht, schreibe an die Wein- und Cigarren-Handlung ***C. Wilkowski,*** **Breslau,** Altbüßerstraße 47 (früher Albrechtsstraße).

Honorar nur 10 Sgr. baar oder in Franko-Marken.

Russ. Frostbalsam.
Sicheres Mittel gegen Frostbeulen und offene Frostschäden. Für sichere Wirkung garantirt
J. Grodzki, Droguist,
Ziegenstraße 22.

Frische fette **Kieler Sprotten, Neunaugen, Aal-Roulade, Bayon. Schinken, Braunschw. Cervelat- u. Trüffelleberwurst, Schweizer- u. Holl. Käse** in schönster Qualität bei
Eduard Feckert jun.,
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.

Frische, fette **böhmische Fasanen** und frisch geschossene **Rehböcke** empfing
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.

Neue **Mess. Apfelsinen, Görzer Maronen, Schalmandeln à la princesse, Sult. Feigen** und **Rosinen,** geschältes **Backobst,** franz., türkische u. böhmische **Pflaumen,** sowie **Pflaumenmus** empfiehlt in bester Qualität
Eduard Feckert jun.,
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.
Daselbst **täglich frisch gebrannte Kaffee's, reinschmeckend,** von 9—16 Sgr. pr. Pfd.

Kieler Sprotten, Geräucherten Lachs
empfiehlt
F. Fromm.
Sapiehaplatz 7.

Feinste Brabanter Sardellen
empfiehlt
M. Goldschmidt,
Schuhmacherstraße 1.

Hochrothe Messina-Apfelsinen u. saftreiche Citronen
empfiehlt billigst
A. Cichowicz.

Echt Limburger Käse
in Staniol verpackt, à 10 Sgr., empfiehlt
Albert Dümke,
vorm. **H. G. Wolff,**
Wilhelmsstr. 17.

Preismedaillen

Altona	Paris	Linz
1869.	1867.	1869.

Starker & Pobuda,
königl. Hoflieferanten,
Stuttgart,
empfehlen ihre vorzüglichen
Chokoladen,
zu haben in **Posen** bei
Gebr. Miethe.
A. Pfitzner.
J. P. Beely & Co.
Frenzel & Comp.
W. F. Meyer & Comp.
J. N. Leitgeber, Konditor.

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich u. versendet
W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.

Echter wurmstichiger Rollen-Varinas
bei
Charles Kaul,
4. Schloßstraßen-Ecke 4.

Loose à 12 Sgr.
der Stuttgarter Dombau-Lotterie,
Ziehung am 1. Februar
15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden,
versendet ***L. Oppenheim jun.*** in **Braunschweig.**

Preuß. Loose 2. Klasse, 8. 9. 10. Febr. $^1/_4$ 8 Tlr., $^1/_8$ 4 Thlr., $^1/_{16}$ 2 Thlr., $^1/_{32}$ 1 Thlr., alles auf gedruckten Antheilscheinen, versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Komtor. Monbijouplatz 12, Berlin.

Regelmäßige
Passagier-Beförderung
von **Hamburg**
nach **Newyork & Quebec**
am 1. und 15. jeden Monats.
Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren **Agenten** und auf portofreie Anfragen
Weselmann & Co.
in **Hamburg.**

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen **als vorzüglich anerkannten Bordeauxweinen** als besonders preiswerth:

bei Entnahme eines Sortiments von 12 Fl.	**Medoc St. Estèphe**	à Fl. 8 Sgr.
	- St. Julien	„ „ 10 „
	Château d'Aux	„ „ 15 „
	Château Larose	„ „ $22\frac{1}{2}$ „

bis zu den hochfeinsten Marken,

Rheinweine und **Moselweine** in reiner, guter Qualität à Fl. von $6\frac{1}{2}$ Sgr. an bis zu den feinsten Gewächsen.

Auf Gebinden erlasse ich

Bordeauxwein à Oxh. von 60 Thlr. an,
Rheinwein à Ohm von 30 Thlr. an,
Moselwein à Ohm von 25 Thlr. an.

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Hierdurch halte den verehrten Weinconsumenten, bei vorkommendem Bedarf, mein, in sämmtlichen Weinen aufs Sorgfältigste assortirtes Lager, sowohl bei Einkäufen en gros, wie auch bei Entnahme von einzelnen Flaschen, bestens empfohlen, und bin ich durch rechtzeitige Einkäufe in den Stand gesetzt, bei billigster Preisnotirung gute reelle Waare zu liefern.

Jacob Fraenkel,

Weingroßhändler.
Wronkerstraße Nr. 24.

Vortheilhafter wie jede Lotterie,

da alle Nummern in 4—6 jährlichen Ziehungen mit Gewinnen bis **100,000 Frcs.** gezogen werden, also Verlust unmöglich:

Prämien-Anleihen
Frcs. 20 Bukarester à $5\frac{1}{3}$ Thlr.,
„ 10 Mailänder à $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
„ 100 Madrider, Zinsen tragend à $14\frac{1}{2}$ Thlr.,
„ 30 Venetianer à $6\frac{1}{3}$ Thlr.,
nächste Ziehung 31. Januar c.

Sämmtlich zu Sparanlagen und Geschenken sehr geeignet.
Auswärtige Aufträge werden umgehend effektuirt.

Siegmund Sachs,

Bank- u. Special-Geschäft für Prämien-Anleihen.
Posen, Markt 87.

Internationale Ausstellung Altona 1869

unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Hrn. Bundeskanzler **Graf Bismarck.**

Grossartige Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen,

die großartigste Verloosung, die je stattgefunden!

Preis per Original-Loos 1 Thlr. pr. Ct.

Bei größeren Abnahmen Rabatt.

Die schönsten und namentlich die prämiirten Gegenstände der diesjährigen groß n iternationalen Ausstellung in Altona kommen mit allerhöchster Genehmigung

schon in einigen Wochen

zur Verloosung.

ca. **6000** Gewinne im Werth von ungef. **½ Million** M. C.

Hauptgewinne im Werth von **5000, 3000, 1782, 1670, 1620, 1485, 1215, 1120, 1080, 945 etc. Thaler.**

Loose à 1 Thaler sind zu beziehen durch directe Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme von

den allein bevollmächtigten General-Agenten

Isenthal & Co.,

Banquiers in Hamburg.

Wiederverkäufern ansehnlicher Rabatt. — Listen auf Verlangen gratis.

Es steht den Gewinnern frei, die Gegenstände zu beziehen oder nach Abzug eines kleinen Rabattes den vollen Werth in baar zu erhalten.

Warnung. Jedes Originalloos muß mit unserm Stempel versehen sein

---

Vierte Kölner Pferde-Lotterie,

unter Leitung des landw. Vereins und unter Controle der Königl. Regierung, autorisirt durch Verfügung Sr. Excellenz des Ministers des Innern.

Ziehung am 8. April cr. öffentlich vor Notar und Zeugen, worüber Ziehungslisten gratis.

Erster Hauptgewinn eine elegante vierspännige Equipage mit compl. plattirtem Geschirr und vier edeln Pferden.
Zwei Gewinne in zwei eleganten zweispännigen Equipagen mit compl. Geschirr und je zwei Racepferden.
Zwei Gewinne in zwei eleganten einspännigen Equipagen mit compl. Geschirr und je einem schönen Pferde.
36—40 Wagen-, Reit- und Arbeitspferde, ferner elegante Wagengeschirre, Reitsättel 2c., im Gesammt-Einkaufspreise von c. **21,000 Thalern.**

Loose à Einen Thaler bei baldiger Bestellung zu haben bei mir und in allen Agenturen.

Bei größeren Abnahmen Rabatt. — Pläne und Prospekte gratis.

Paul Rudolph Meller in Cöln,

General-Agent des rhein.-preuß. landw. Vereins (Local-Abtheilung Köln).
Obige Loose sind à 1 Thaler in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Gr. Ritterstraße 2 ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß v. 1. April c. zu v. Näh. Part. rechts.

Wilhelmsplatz 4 ist vom 1. April c. ab im Hinterhause im ersten Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. s. w., zu vermiethen.

Königsstr. 18, 2 Tr. links, ein möbl. Z. zu verm. im Volksgarten.

Kanonenplatz 8, 3 Tr., ist eine möblirte Stube mit Bedienung zu vermiethen.

Ein in Schmiegel am neuen Markt gelegenes Lokal, das sich zu einem Material-Geschäft eignet (weil ein solches an dem Platze noch nicht ist), bin ich Willens, an einen jungen Mann zu verpachten; das Nähere bei mir selbst.

A. Heinze,
Hotelbesitzer.

Alter Markt 83

ist der **Laden** nebst anstoßenden **Räumlichkeiten** zum **1. Juli** zu vermiethen

---



Dampfschiff „Smidt"

I. Classe

von Bremen nach Newyork

fährt am Sonnabend, den **2. April 1870.**

Passagepreise: I. Kajüte **90** Thlr., II. Kajüte **50** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr. Courant inkl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr.
Güterfracht: 1 Lstr. = ca. 7 Thlr. Pr. Crt. u. 15% Primage pr. 40 Cubicf. Brem. Maaß.
Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft **direkt** durch

G. Lange & Co. in Bremen,

oder **deren Vertreter im Inlande,** da die **Bremer** Auswanderer-Expedienten kontraktlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.
Dann folgende Expedition **Mitte Juni** 1870.

Hamburg Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia, Mittwoch,	**2. Febr.**	Morgens.	**Allemannia, Mittwoch,**	**23. Febr.**	Morgens.
Silesia, dito	**9. Febr.**		**Cimbria,** dito	**2. März.**	
Holsatia, dito	**16. Febr.**		**Westphalia,** dito	**9. März.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.
Teutonia 12. Februar, Saxonia 12. März.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thl. **180,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Frankfurt**	Mittwoch	2. Februar	nach	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Main**	Sonnabend	5. Februar	„	Newyork	via Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	9. Februar	„	Baltimore	„ Southampton
D. **Union**	Sonnabend	12. Februar	„	Newyork	„ Southampton
D. **Amerika**	Sonnabend	19. Februar	„	Newyork	„ Southampton
D. **Weser**	Sonnabend	26. Februar	„	Newyork	„ Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	2. März	„	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Bremen**	Mittwoch	2. März	„	Newyork	via Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	5. März	„	Newyork	„ Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	9. März	„	Baltimore	„ Southampton
D. **Hermann**	Donnerstag	10. März	„	Newyork	direkt
D. **Rhein**	Sonnabend	12. März	„	Newyork	via Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	16. März	„	Newyork	„ Havre
D. **Donau**	Sonnabend	19. März	„	Newyork	„ Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck 55 Thaler preuß. Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** concessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Schloßstraße 4 ist ein Zimmer zu vermiethen.

Vom 1. Oktober ab ist

Breslauerstraße 13/14 ein großer, gut eingerichteter Laden

nebst **Comtoir** und **geräumigen Remisen,** in welchem durch 10 Jahre ein Glaswaaren- u. Porzellan-Geschäft bestand, als auch

ein kleinerer Laden,

der auch sogleich übernommen werden kann, zu vermiethen. Näheres bei dem Hausbesitzer

A. Balkowski.

Neustädt. Platz 2 ist ein möbl. Zimmer vom 1. Febr. zu vermiethen.

---

2 möblirte Zimmer zu vermiethen **Gerberdamm Nr. 1.**

Annonce.

In meinem Hause, welches an der frequentesten Straße hierselbst belegen, sind von Michaelis c. 3 Geschäftsläden nebst Wohnung auf 3—6 Jahre zu vermiethen.

J. A. Mittelstaedt,
Rogasen.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Eine **Laden-Remise,** mit oder ohne Wohnung, Wasserstr. 5, ist vom 1. April d. J. zu vermiethen. Die Bedingungen der Miethe sind im 1. Stock zu erfahren.

Vermiethungen von Wohn. und Läden, Geschäftsverkäufe, wie Schank-, Rest.- u. Cig.-Geschäfte, weist nach **J. Scherek,** Kommissionär, Breitestr. 1.

Einen Buchh. für Holz- oder Komtoir-Geschäft weist nach obiger Adressat.

Eine freundliche Wohnung

von 5 Zimmern und heller Küche ist vom 1. April im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres im Fleischladen **Große Gerberstraße 40.**

Auch ist ein **Garten** dort zu verpachten.

Breslauerstr. 31 ist die zweite Etage vornher. besteh. aus 3 Zimmern Küche 2c. Zb. v. 1 April c. zu verm. Näh. das. 1 Etage.

Zu vermiethen vom 1. April c. eine Wohnung bestehend aus Stube, Alkoven, Küche und Kammer mit Wasserleitung im 2. Stock.
Zu erfragen bei

Charles Kaul,
Schloßstr.-Ecke 4.

Ein tüchtiger **Torfstecher** wird gesucht. Die Arbeit ist bedeutend. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Dom. Lopienno.

F. Wirth.

Für unsere Material- und Eisenwaaren handlung und Destillation suchen wir unter günstigen Bedingungen einen Lehrling mit guten Kenntnissen zum baldigen Antritt.

S. M. Cohn u. Sohn,
Neustadt bei Pinne

Eine Stelle für einen Eleven, (Sekundaner) ist in meiner Apotheke zu besetzen.

J. Jagielski.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen wird verlangt von

Michaelis & Kantorowicz.

Für mein Eisengeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen mit dieser Branche vertrauten jungen Mann mosaischen Glaubens.

Samter, den 28. Januar 1870.

Marcus Peyser.

Zu sofort oder später suche ich für meine Apotheke einen **Eleven.**

Grätz, im Januar 1870.

Rupprecht, Apotheker.

Ein junger **Mann,** der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, findet sofort ein Unterkommen mit freier Station auf der königlichen Domaine ***Grzymislaw*** bei **Schrimm.**

Für mein Mode- und Weißwaaren-Geschäft suche 2 gewandte und mit dieser Branche bekannte

Verkäufer.

Schriftliche Meldung unter genauer Angabe der gegenwärtigen Stellung.

J. Seelig, Breslau.

Eine **gebildete Israelitin,** die den Unterricht und die Erziehung von 3 Mädchen, 8 11 Jahre alt, mit der selbstständigen Leitung des Haus- und Küchenwesens verbinden kann, wird für Berlin gesucht.

Franco Meldungen nach Berlin an
Gutmann, Wilhelmsstr. 34.

Ein junger Mann mit guter Handschrift findet bei dem Unterzeichneten Ausbildung im Drainiren und Feldmessen ohne Honorarzahlung bei freier Station.

Obornik, den 28. Januar 1870.

Ludwig,
Draintechniker und Geometer.

Ein **ordentlicher kräftiger** junger Mann, der die **Bonbonkocherei erlernen** will, findet unter günstigen Bedingungen **sofort** Stellung bei

Samuel Kantorowicz jun.,

Wasserstr. 2.

Ein junger, thätiger Mann, der Kaution stellen kann, wird als Expedient bei hoher Provision angestellt in der **Vereinsbuchhandlung,** Wasserstr. 28 I.

Intelligente junge Leute

werden gegen hohe Provision und Gehalt gesucht in der **Vereinsbuchhandlung, Wasserstraße** 28 I.

Eine ordentl. Aufwartsfrau

findet Stelle **Bäckerstraße,** im Odeum, 3 Treppen.

Ein j. **Mann,** mit der dopp. Buchführung vollständig vertraut, und schöner Handschrift, sucht sofort od. später eine Stellung. Gef. Offerten werden unter der Chiffre ***N. N. 100.*** in der Exped. d Pos. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger praktischer, mit allen Treibereien gewandter verheiratheter **Kunstgärtner,** welcher durch eine lange Reihe von Jahren eine der blühendsten Gärtnereien Oberschlesiens verwaltet hatte, 40 Jahre alt, polnisch und deutsch sprechend, katholischer Religion, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Unterkommen.

Nähere Auskunft ertheilt der Vice-Präsident des Oberschlesischen Gartenbau-Vereins, Herr Garten-Inspektor **Hannemann** in **Proskau O./S.**

Ein erfahrener **Landwirth,** mit den besten Zeugnissen, sucht selbstständige Stellung sofort oder von Johanni c. Nähere Auskunft wird die Expedition dieser Zeitung gef geben.

Ein **Buchhalter** sucht zum 1. April c. oder früher Stellung. Gef. Adr. ***W. C.*** poste restante **Posen.**

Ein **intelligenter Landwirth** mit einem Vermögen von 15 Mille Thaler sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem gleichen Vermögen und in einem Alter unter dem 25. Jahre. — Reflektanten belieben ihre Adresse nebst Photographie unter **Chiffre N. N. 1870** der Exped. der Pos. Zeitung einzusenden. Strengste Diskretion Ehrensache.

Eingesandt.

Wir erlauben uns hiermit auf das am Dienstag, den 1. k. Mts. stattfindende Benefiz des Hrn. Arnurius, unseres allgemein beliebten Tenoristen, aufmerksam zu machen. Seine Wahl kann vorzüglich genannt werden, da derselbe Aubers reizende Oper: „Des Teufels Antheil" gewählt und von den trefflichsten Kräften unserer Bühne besetzt wird.

Mehrere Theaterfreunde.

Verloren ein braunseidner Regenschirm auf dem Wege von Magazin- nach Kl Gerberstr. Gegen Belohn. Bergstr. 6, Part. links, abzug

---

Schlußgespräch.

Grünberg: Vollendet ist der Brückenbau,
Vergessen auch wohl aller Zorn;
Wer nicht glaubt, der komm' schau
Und dank' dem Ob.-Pr. von Horn.
Obrzycko: Da liegst nun, du morsche Fähre,
Die uns oft gemacht zum Narren;
Hast ausgedient wie 'ne alte Mähre,
Die man spannt zuletzt vor'n Karren.
G.: „Uns" ward der längste Theil der Brücke,
Doch raisonnirt nur nicht zu sehr;
Euer Thurm ist grad', habt die Aufzugslücke,
Nachbarn „was wollt Ihr noch mehr?"
O.: Das Rufen, Schrei'n können wir nie vergessen,
Manch' Kehl' fühlt's, wie Vieler Mund;
Jahrelang waret Ihr so vermessen,
Man sagt, das hatte seinen Grund.
G.: Zur Einsicht für die Lärmposaune
Zählt, um wie viel die Stadt jetzt werth;
Besteigt den Bau mit guter Laune,
Was an stolzer Aussicht sich vermehrt.
O.: Oft lief man den Berg hinunter keck,
Indeß geschmied't wurden der Kette Glieder;
Der Prahm mit Adjutant war'n stets leck,
Tarife, ja, die standen eher „neu" wieder!

Erwiderung.

Von einer Reise zurückgekehrt, nehme ich erst jetzt Kenntniß von der Entgegnung der Preußischen Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft auf mein in Nr. 307, Jahrg. 69, eben dieser Zeitung abgedrucktes Inserat.

Die staunenswerthe Dreistigkeit, mit welcher der Unterzeichner Thatsachen zu entstellen sucht, rücksichtslos mir Unwahrheiten vorwirft, selbst versucht, meinen Charakter in einem zweideutigen Lichte erscheinen zu lassen, erlauben mir nicht, stillschweigend darüber hinzugehen; wenngleich es mir ganz zuwider ist, mich mit solchen Gegnern herumzustreiten. Es ist eigenthümlich, wie empfindlich der Herr sich stellt, indem er mir mit einer Verläumdungsklage droht, wo ich nur die Wahrheit gesagt; sich selbst aber durchaus nicht genirt, mir grobe Beleidigungen öffentlich ins Gesicht zu schleudern.

Die Drohungen fürchte ich nicht; sie sind mir im Gegentheil im Interesse der Wahrheit nur erwünscht. Was ich gesagt, kann ich durch glaubwürdige Zeugen beweisen.

Zuvörderst hat mich nicht erst der Artikel des Herrn Scholtz zu meinem Inserat bestimmt, wie behauptet wird, vielmehr stand dieser Entschluß längst fest, was auch die Direktion sehr gut gewußt hat. Auch haben mich nicht gehässige Gesinnungen gegen diese Gesellschaft, deren ferneres Bestehen oder Nichtbestehen mir jetzt gleichzeitig ist, hierzu bestimmt, vielmehr hielt ich es für Pflicht meinen Fachgenossen gegenüber diese Warnung ergehen zu lassen, um sie vor ähnlichen bitteren Erfahrungen und Nachtheilen zu bewahren.

Es ist im Interesse der Landwirthe nur zu bedauern, wenn viele, die mit dieser Gesellschaft ebenso unzufrieden, so wenig Gemeinsinn an den Tag legen, dies öffentlich auszusprechen; sich vielmehr damit begnügen, einfach aus der Gesellschaft auszuscheiden.

Es heißt Thatsachen entstellen, wenn behauptet wird, ich habe 8600 Thlr. Schadenersatz liquidirt, und will man damit beweisen, ich hätte nach unehrlichem Ersatz gestrebt. Den Versicherungsbedingungen gemäß mußte ich den **muthmaßlichen** Schaden angeben Dies habe ich nach dem gewaltigen Eindruck, den meine vorher so schönen Felder nach dem Unwetter auf mich machten, gethan, ohne eine bestimmte Summe zu nennen.

Die Gesellschaft allein hat diese Summe ausgerechnet, um mir einen Vorwurf daraus machen zu können. Wenn ich im ersten Augenblick den Schaden zu hoch gegriffen, so wird wird jeder Landwirth das natürlich finden, ohne mir eigennützige Absichten unterzuschieben. Man liquidirt überhaupt seinen Schaden selbst nicht; vielmehr ist das Sache der Taxatoren, und ist eine solche Behauptung geradezu lächerlich

Ferner wird behauptet, ich wäre mit der Entschädigung für Rübsen ganz zufrieden und mit der Taxe einverstanden gewesen. — Der Rübsen war todtreif, und wer es kennt, daß ein einziger versäumter Tag mich leeres Stroh statt Rübsen erndten ließ wird mir Recht geben, wenn ich, um den Rest zu retten, jedes Gebot annahm, da ich bei dieser ersten Begegnung wohl einsah, in welches Wespennest ich gerathen war. Der Rübsen wurde gleich nach der Abreise des Vertreters der Gesellschaft gemäht; ein Drittel der Körner ging dabei verloren, und doch habe ich noch mehr gedroschen, als der Vertreter Ertrag annahm. Das ist auch ein kleines Pröbchen von den Taxprinzipien der Gesellschaft.

Derselbe Vertreter besichtigte zugleich an demselben 21. Juni, 6 Tage nach der Verhagelung, auch die übrigen Felder, als wäre er auch zur Regulirung dieser Schäden beauftragt, was mir gegenüber später die Gesellschaft in Abrede gestellt hat. Es war ein sonnenheller Tag, das Getreide trocken. Nach vielem Hin- und Herreden erklärte er endlich: **„ich taxire nicht, mögen Andere taxiren; es sieht sich heute zu ungünstig an.“** Was wollte der gute Herr damit ausdrücken? Nun, liegt nicht in diesen Worten die Begründung meiner Behauptung, man habe auf das Verwischen der Merkmale einer Verhagelung durch Verschleppen der Taxe spekulirt?

An demselben Tage bitte ich gleich nach der Abreise des Vertreters 2 unparteiische Gutsbesitzer der Umgegend zu mir, und diese Herren taxiren den Schaden durch Verhagelung, **nicht** durch Maden, Käfer, Mäusefraß, Windbruch, Platzregen, Dürre, Kälte, Auswintern, Rost ꝛc. auf 2600 Thlr. und darüber, und sind bereit, ihre damals schriftlich abgegebene Erklärung zu beeiden. Drei Wochen später bekam ich 318 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. Ist dies nicht Beweis genug, daß durch die Verschleppung der Taxe mir Unrecht zugefügt, ich nicht entfernt entsprechend entschädigt worden bin.

Diese Ueberzeugung wird kein Richter mir nehmen, denn sie stützt sich noch auf spätere Beobachtungen beim Erdrusch. Von einigen Ackerstücken, die stärker vom Hagel betroffen waren, waren faktisch nur ⅔ brauchbare Körner, während ⅓ Kaff und Schmachtkorn war, welches selbst der Dreschmaschine widerstand; Alles Folgen der Verhagelung. Meine Herren Nachbarn haben eher zu niedrig, als zu hoch taxirt, und dennoch behauptet die Gesellschaft, ich strebe nach unehrlichem Ersatz.

Es ist wohl möglich, daß die Gesellschaft durch Anberaumung einer so späten Taxe nicht wider ihre Statuten gehandelt, es ist aber Thatsache, daß alle meine Nachbarn, die bei verschiedenen Gesellschaften versichert waren, längst ihre Schäden regulirt hatten, bevor dies bei mir stattgefunden. Ebenso wie beim Rübsen, war auch hier das Getreide reif zur Erndte; eine Verzögerung bei dieser Gesellschaft hätte die nachtheiligsten Folgen für mich haben können. Herr Hoffmeyer rieth mir selbst die Taxe annehmen, weil bei den Taxprinzipien der Gesellschaft so wie so kein günstigeres Resultat in Aussicht stehe.

Wäre mir am Tage der Taxe die Entschädigungssumme bekannt gewesen, so hätte ich dennoch die Taxe verworfen Später glaubte ich durch einen Formfehler, den sich die Gesellschaft zu Schulden kommen ließ, hierzu berechtigt zu sein, und dies erklärt die nachträgliche Korrespondenz zwischen mir und der Gesellschaft, wozu noch eine Aufforderung des Herrn Justizrath Tschuschke kam, da ich gerichtlich gegen die Gesellschaft einschreiten wollte In dieser Letztern wurde durch Namensverwechslung der Sinn meiner Angaben verwirrt, und ich habe einstweilen die Sache ruhen lassen.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß hiermit auf diesem Wege mein letzes Wort gesprochen ist. Für fernere Beleidigungen werde ich die Herren an kompetenter Stelle zur Verantwortung zu ziehen wissen.

Sarbinowo, den 28. Januar 1870.

Fechner.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Grünenberg mit dem Hrn. Emil Reichenbach in Berlin, Frl Elise Nicolas mit dem Lehrer Otto Arndt in Köpenick, Frl. Paula Geiß in Berlin mit dem Frhrn. Max v. Puttkamer in Schurow, Frl. Laura Dedekind mit dem Sek.-Lieutenant Erich Otto in Braunschweig, Frl. Johanna van Voorthuysen in Utrecht mit dem Lieutenant v. Goeckingk in Mainz, Frl. M. Schapper in Groß-Rosenburg mit dem Gymnasiallehrer Dr. Eduard Weber in Neu-Ruppin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. E. Bernstein, dem Hrn. Gustav Streiber, dem Hrn. Georg Hartmann, dem Hrn. Otto Lefeld, dem Hrn. F. Höpfner, dem Hrn. Emil Wassermann, dem Hrn. August Salig und dem Hrn. Karl Herzog in Berlin, dem Hrn. Friedrich König in Lindenberg; eine Tochter dem Hrn. Emil Prümm und dem Militär-Intendanten Glüer in Berlin, dem Hauptmann Hermann Pfister in Kosel.

Todesfälle. Frau Küchenmeister Lange geb. Lange, Stud. med. Friedrich Hirsch und Rentier Wilhelm Kayser in Berlin, Schmiedemeister Karl Ludwig Schultze in Weißensee, Geh. Reg.-Rath Bertram in Potsdam



Börsen-Telegramme.

Berlin, den 29. Januar 1870. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 28	v. 27
Roggen, matt.			
lauf. Monat	41⅝	41⅞	42
Jan.-Febr	41⅝	41⅞	41⅞
Frühjahr	42⅛	42¼	42⅜
Mai-Juni	42½	43⅛	43
Kanall.: nicht gem.			
Rüböl, fest.			
lauf. Monat	12⅝	12¾	12¾
Frühjahr	12⅞	12 19/24	12 19/24
Spiritus, matt.			
lauf. Monat	14¼	14¼	14 5/12
Jan.-Febr.	14¼	14¼	14 5/12
Frühjahr	14 11/24	14⅝	14⅝
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: Liquidationsdruck — Schluß schwächer.		Not. v. 28	v. 27
Rk.-Pos. St.-Akt.	57½	56¾	55⅞
Franzosen	208	210½	208¾
Lombarden	133½	133¾	132½
Pr. St.-Schuldsch.	78	77¼	77⅞
Neue Pos. Pfandbr.	81⅜	81⅜	81⅜
Pos. Rentenbriefe	83	82¾	83
Russ. Banknoten	74¾	75	75¼
Poln. Liq.-Pfdbr.	57⅛	57	57
1860 Loose	80¼	80	80½
Italiener	55¾	55½	55½
Amerikaner	92½	92⅜	92½
Türken	43⅛	43⅜	43⅜
Rumänier	71¾	71¾	71¾

Stettin, den 29. Januar 1870. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 28
Weizen, flau.		
Januar	60	60½
Frühjahr	61	61⅜
Mai-Juni	62	62¼
Roggen, matt.		
Januar	42	42
Frühjahr	42	42
Mai-Juni	42½	42½

		Not. v. 28
Spiritus, unverändert.		
Januar	14⅛	14⅛
Frühjahr	14 7/12	14 7/12
Mai-Juni	14⅔	14⅔
Rüböl, fest.		
April-Mai	12⅝	12¾
Sept.-Okt.	11⅞	11 19/24

Börse zu Posen

am 29. Januar 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

.f. [**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir Schnee- und Frost. — Die Marktzufuhr war eine stärkere; der Abzug bestand zumeist aus Roggen in den feineren Qualitäten. Preise haben sich nur wenig geändert; es bedang: feiner **Weizen** 57—60 Thlr., mittler 53—55 Thlr., ordinärer 47—49 Thlr.; schwerer **Roggen** 42—43 Thlr., leichter 38½—39½ Thlr.; große **Gerste** 35—40 Thlr., kleine 34—37½ Thlr.; **Hafer** 22½—23½ Thlr.; **Buchweizen** 37—38 Thlr; **Kocherbsen** 44—46 Thlr.; **Futtererbsen** 39½—42 Thlr.; **Kartoffeln** 9—9⅔ Thlr. — **Mehl** ohne Aenderung; **Weizenmehl** Nr. 0. u. 1. 4½—⅞ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0. u 1. 3—3½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen hat auch während der letzten acht Tage keinerlei Lebhaftigkeit bekundet. Bei äußerst beschränkten Umsätzen eröffnete dasselbe mit einer schwachen Tendenz, welche im ferneren Verlaufe der Woche sich immer mehr erweiterte und schließlich unter merklichem Kursrückgange eine flaue Stimmung vorherrschend blieb. Die in Kündigung gesetzten Posten waren mäßig.

In Spiritus hatten wir nach wie vor eine reichliche Zufuhr; ebenso wurden die Verladungen per Kahn andauernd fortgesetzt, dagegen war von einem Versand per Bahn kaum die Rede. Der Handel verlief während der ersten Tage in einer matten Tendenz, wonächst aber die Haltung, wenn auch nicht wesentlich, doch etwas besser sich gestaltete und in Folge hiervon von Mitte der Woche bis zum Schlusse Preise sich ziemlich behaupten konnten. Ankündigungen blieben nur schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Jan. **Wind:** NW. **Barometer:** 28³. **Thermometer:** 1° +. **Witterung:** trübe. — Mindestens nicht schlechter als gestern war der heutige Markt für **Roggen.** Von Einfluß auf die Stimmung ist wohl die die bessere Aufnahme der heute gekündigten 6000 Ctr. gewesen. Loko ist insofern eine günstigere Haltung wahrnehmbar, als Kleinigkeiten besonders schöner Qualität verhältnißmäßig hohe Preise brachte. Der Verkauf anderer Sorten ging schleppend, wie seither. Kündigungspreis 41⅞ Rt. — **Roggenmehl** fester gehalten. — **Weizen** gut behauptet. Abgeber immer noch knapp — **Hafer** loko matt. Termine ziemlich unverändert. — **Rüböl** sehr still. **Petroleum.** Gekündigt 125 Ctr. Kündigungspreis 8½ Rt. — **Spiritus** ohne wesentliche Aenderung bei mäßigen Umsätzen. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 14 7/24 Rt. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 50—65 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 57½ bz., Mai-Juni 58¾ bz, Juni-Juli 59⅞ a 60 bz., Juli-August 61¾ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd 41½—44½ Rt. bz., per diesen Monat 41⅞ bz., Jan.-Febr. 41½ a 41⅞ bz., April-Mai 42½ a ⅝ a ⅜ bz., Mai-Juni 43 bz., Juni-Juli 44 bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt nach Qual. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 22—27 Rt. nach Qualität, 23 a 25½ bz., per diesen Monat —, April-Mai 24⅞ a ⅞ a 24½ bz., Mai-Juni 25 bz. u. Gd., Juni-Juli 25⅞ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 51 56 Rt nach Qual., Futterwaare 42—46 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11⅞ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12⅞ Rt, flüssiges 13 Rt., per diesen Monat 12⅞ Rt. bz., Jan.-Febr. do., Febr.-März 12⅞ Rt., März-April do., April-Mai 12⅞ Br, Mai-Juni 12⅞ bz., Juni-Juli 12¼ Gd., Sept.-Okt. 11⅞ Gd. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 5/12 Rt., per diesen Monat 8½ Rt. bz., Jan.-Febr. 8 5/12 bz., Febr.-März 7⅞ bz., März-April 7⅞ bz., April-Mai 7½ Gd., Sept.-Okt. 7 7/12 bz. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 14½ Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅛ Rt. bz. u. Br., 14⅛ Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 14 5/12 bz. u. Br., 14¼ Gd., März-April 14⅜ ⅝ bz., April-Mai 14⅝ a ⅝ bz. u Br., 14⅝ Gd., Mai-Juni 14⅞ a 11/12 bz. u. Br., 14⅞ Gd., Juni-Juli 15¼ a 5/24 bz., Juli-August 15½ bz., Aug.-Sept. 15⅞ bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 3 11/12—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅞—3½ Rt., Roggenmehl Nr 0 3½—3 Rt., Nr. 0 u. 1 3—2⅞ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 2½ Sgr. Br., Jan.-Febr. 3 Rt. 1⅞ Sgr a 3 Rt. 2 Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 1½ Sgr. a 3 Rt. 1⅞ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 2 Sgr. a 3 Rt. 2¼ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 28. Januar. [**Amtlicher Bericht.**] **Wetter:** regnig. + 2° R. **Barometer:** 28. 5. **Wind:** NW. — **Weizen** wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer 54—56 Rt., besserer 57—58 Rt., feiner 60—61 Rt, bunter poln. 56—60 Rt, 83/85pfd gelber pr. Jan. 61½ Br., pr. Frühjahr 61½, ¼, ½ bz., 61½ Br., Mai-Juni 62½ bz., Juni-Juli 63½, ¼ bz. — **Roggen** matt, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 38—39½ Rt., 77/78pfd. 40—40½ Rt., 79/80pfd. 41—42½ Rt., 82/83pfd. 43½—44 Rt, pr. Jan. 42½ Br., Frühjahr 42½, 42 bz., 42½ Br., Mai-Juni 43 bz., Juni-Juli 44 Br. — **Gerste** loko schwer verkäuflich, p 1750 Pfd. loko geringe 32¾—34 Rt., mittlere 34½—35 Rt, feine 36—36½ Rt., pomm. 70pfd. pr. Frühjahr 36 Br., schles. 69/70pfd. do. 37 Br. — **Hafer** still, p. 1300 Pfd. loko poln. u. preuß. 24½ 25½ Rt., pomm. 25—26 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 25⅞ bz u. Gd., Mai-Juni 26½, 26 bz., 26 Gd., 26½ Br. — **Erbsen** flau, p. 2250 Pfd. loko 42½ 44 Rt., Koch- 45—46 Rt., pr. Frühjahr Futter 44⅞ bz. u. Gd., 45 Br. — **Wicken** p. 2250 Pfd. loko 40—44 Rt. nach Qual. — **Lupinen,** blau, p. 2250 Pfd. 38½—39 Rt., geld do. 41—44 Rt. — **Winterrübsen** pr. Sept.-Okt. 92 Rt. Br. — **Rüböl** matter, loko 12⅞ Rt. Br., pr. Jan.-Febr. u. Febr.-März 12⅞ bz., April-Mai 12 19/24 bz., ⅝ Br., ⅞ Gd., Mai-Juni 12⅞ bz., Sept.-Okt. 11⅞ Br., ⅞ Gd. — **Spiritus** wenig verändert, loko ohne Faß 14½ Rt. bz., mit Faß 14½ bz., pr. Jan.-Febr 14½ Gd., Frühjahr 14 7/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 14 11/12 Br., Juni-Juli 15 1/12 bz., Juli-August 15½ bz., Sept.-Okt. 15½ bz. — **Angemeldet:** nichts. — **Regulirungspreise:** **Weizen** 61½ Rt., **Roggen** 42½ Rt., **Rüböl** 12⅞ Rt., **Spiritus** 14½ Rt. — **Petroleum** fester, loko 8—8 1/12 Rt. bz, 8 1/12—8¼ Rt. gef., pr. Febr. 8 bz. u. Br., Sept.-Okt 7 7/12 bz., 7⅞ gef. (Ostf.-Z.)

Breslau, 28 Jan. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½—17. Kleesaat weiße fest, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25 hochfein 26—27. — Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 40 bz., Febr.-März 40 Gd., März-April 40½ Br., 40 Gd., April-Mai 40½—¼ bz., Mai-Juni 41 Gd., Juni-Juli 42 bz. u. Gd. — Weizen pr. Jan. 55 Br. — Gerste pr. Jan. 41 Br. — Hafer pr. Jan. 40½ Br., April-Mai 41 Br. — Raps pr. Jan. 116½ Br. — Rüböl geschäftslos, loko 12¾ Br., pr. Jan. 12⅝ Br., Jan.-Febr., Febr.-März, März-April und April-Mai 12 7/12 Br., Mai-Juni 12⅝ Br., Sept.-Okt. 11 5/12 Br. — Rapskuchen pr. Ctr. 66—70 Sgr. — Leinkuchen pr. Ctr. 84—88 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 13⅝ Br., 13½ Gd., pr. Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 13⅝ Gd., April-Mai 14¼ bz. — Zink ruhig.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 28. Januar.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	74—77	71	62—65 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	69—70	67	57—63	
Roggen	50—51	49	47—48	
Gerste	44—47	43	40—41	
Hafer	30—31	28	24—26	
Erbsen	55—60	53	46—50	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	252	242	232	Sgr.
Winterrübsen	234	224	216	
Sommerrübsen	216	206	196	
Dotter	186	176	166	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 28. Januar. Wind: NW. Witterung: klar. Morgens 10° —. Mittags 4° —. Weizen 116—122pfd. 48—50 Thlr., 123—127pfd. 52—55 Thlr. p. 2125 Pfd. — Roggen 36—37 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht. — Gerste 32—34 Thlr. pr. 1875 Pfd. — Erbsen 36—37 Thlr. Feine Kocherbsen 1—2 Thlr. theurer. — Spiritus 14 Thlr.

(Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 28. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Frostwetter. Weizen hiesiger loco 6, 2½ a 6, 7½, fremder loco 5, 27½, pr. März 5, 23, pr. Mai 5, 27, pr. Juni 5, 28, pr. Juli 6, 1. Roggen behauptet, loko 4, 27½, pr. März 4, 23½, pr. Mai 4, 23½, pr. Juni 4, 26½. Rüböl fest, loko 13 8/10, pr. Mai 13 7/10, pr. Oktober 12 11/10. Leinöl loko 11 1/10.

Breslau, 28. Januar, Nachmittags. Fest. Spiritus 8000 Tr. 13 7/12. Roggen pr. Januar 40, pr. April-Mai 40½, pr. Mai-Juni 40¾. Rüböl loko 12⅝, pr. Januar 12 7/12, pr. April-Mai 12½. Raps unverändert. Zink ruhig.

Bremen, 28. Januar. Petroleum, Standard white, loko 7 1/12, pr. Februar 6 11/12. Still.

Hamburg, 28. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. Jan. 5400 Pfd. netto 107 Bankothaler Br., 106 Gd., pr. Jan.-Febr. 107 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 108½ Br., 108 Gd. Roggen pr. Jan. 5000 Pfd. Brutto 75 Br., 74 Gd., pr. Jan.-Febr. 75 Br., 74 Gd., pr. April-Mai 76 Br. und Gd. Hafer und Gerste geschäftslos. Rüböl geschäftslos, loko 26, pr. Mai 25¾, pr. Okt. 24¾. Spiritus ruhig, pr. Jan. 19¾, pr. April-Mai 20. Kaffee fest. Zink ruhig. Petroleum sehr fest, Standard white, loko 16 Br., 15¾ Gd., pr. Jan. 15¾ Gd., pr. Januar-April 15⅝ Gd. — Wetter schön.

London, 28. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,400, Gerste 570, Hafer 13,750 Quarters. Matte Haltung.

London, 28 Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Für Weizen bei sehr kleinem Geschäft weichende Tendenz. Gerste animirt, Mahlgerste aber stetig. Hafer sehr matt und billiger käuflich. Mehl stetig bei kleinem Geschäft.

Liverpool, 28. Januar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8⅛, New fair Oomra 10⅜, amerikanische März-Verschiffung 11¾.

Manchester, 28. Januar, Nachmitt. 12r Water Rylands 12½, 12r Water Taylor 13¾, 20r Water Nicholls 15, 30r Water Gidlow 16½, 32r Water Clayton 16¾, 40r Mule Mayoll 15⅝, 40r Medio Wilkinson 17½, 36r Warpcops Qualität Rowland 16¾, 60r Double Weston 20, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 145½. Mäßiges Geschäft, aber sehr fest.

Paris, 28. Januar, Nachmitt. Rüböl, pr. Januar 101, 50, pr. März, April 102, 95, pr. Mai-August 100, 50 fest. Mehl pr. Januar 54, 25, pr. März-April 54, 75, pr. Mai-Juni 55, 50. Spiritus pr. Jan. 55, 00. — Frostwetter.

Amsterdam, 28. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loko geschäftslos, pr. März 172, pr. Mai 177. Raps pr. Herbst 71. Rüböl pr. Mai 41, pr. Herbst 38¾.

Antwerpen, 28. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig und unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 60, pr. Februar 58½, pr. März 58. Etwas besser, aber wenig Geschäft.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
28 Januar	Nachm. 2	28" 0''' 59	— 2°2	SW 1-2	bedeckt. Ni.
28.	Abnds. 10	28" 0''' 41	— 0°6	NW 1	bedeckt. Ni.¹)
29	Morgs. 6	27" 11''' 60	— 0°6	NW 2	trübe. St.

¹) Schneemenge: 3,8 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28. Januar 1870, Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 11 Zoll
29. „ „ „ 2 „ 9 „

Nachtrag.

Paris, 27. Jan. Da die Gerüchte von einer neuerlichen Erkrankung des Kaisers Napoleon sich noch fortwährend im Umlaufe erhalten, besucht der Kaiser heute Abend mit der Kaiserin den Ball im Stadthause. — Rothschild tritt als starker Käufer für Rente auf, um die Börse wegen der heut eröffneten Subskription auf die russische Anleihe in guter Stimmung zu erhalten.

Petersburg, 27. Jan. Durch Zuschrift des Kaisers an die Minister ist Letzteren die größtmögliche Sparsamkeit ans Herz gelegt worden. — Bischof Kuziemski (galizischer Ruthene, jetzt in der Diözese Chelm) beabsichtigt, in Wien Schritte zu thun, um an Stelle des verstorbenen Litwinowicz zum griechisch-katholischen Erzbischof und Metropoliten in Lemberg ernannt zu werden.

Telegramm.

Paris, 29. Jan. In der Legislative fand die Fortsetzung der Debatte über den Handelsvertrag mit England statt. Ollivier erklärte, die Regierung meine, es sei nicht räthlich, den Handelsvertrag zu kündigen, die Regierung wolle die freundschaftlichen loyalen Beziehungen mit England aufrechterhalten, denn diese verbürgen den Frieden. Das Kabinet wolle den Frieden, einen festen, würdigen Frieden, und das beste Mittel zu seiner Erhaltung sei die Pflege freundschaftlicher, zutrauensvoller Beziehungen mit England; die Annahme der Tagesordnung bedeute, daß die Kammer die Kündigung nicht wünsche. Darauf nahm die Kammer die Tagesordnung mit 211 gegen 32 Stimmen an.

Paris, 29. Jan. Die Amtszeitung publizirt ein Zirkular Olliviers vom 28. Jan. an die Generalprokuratoren, worin es heißt: Sie werden gestatten, daß alle Ansichten freien und ungehinderten Ausdruck finden können; dem gesunden Sinne der öffentlichen Meinung wird die Stelle der Polizei zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung überlassen. Jedoch werden sie Beleidigungen gegen den Kaiser, Aufreizungen zu Verbrechen oder Vergehen verfolgen und werden weder auf Straßen noch in Journalen oder Versammlungen Vorgänge dulden, die geeignet sein können, die Aufrechterhaltung der Ordnung ernstlich zu gefährden.

Breslau, 28 Januar. Die Börse war matt, die Kurse der meisten Spekulationspapiere wenig verändert. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 173 7/12 bez. u. Br., Lombarden 132⅞-⅝ bez., österreich. Kredit- 143-⅛ bez. Offiziell gekündigt: 2000 Ctnr. Roggen und 200 Ctnr. Rüböl.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva 48½ G. Schlesische Bank 118½ bz. Oesterr. Kredit-Bankaktien 142⅞-⅜ bz. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 87¾ B. do. Lit. H. 87¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97¾ B. Breslau-Schweid.-Freib. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 173¾-74 bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 88½-1/12 bz u G. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92⅛ bz u B. Italienienische Anleihe 55 a ⅛ bz.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 28. Januar, Nachmitt. Die Zeichnungen auf die neue russische Anleihe erfolgen hier in großem Maßstabe. Für effektive Stücke werden 2 pCt. geboten.

Frankfurt a. M., 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse theilweise matter. Kreditaktien 251⅞, 1860er Loose 80½, Staatsbahn 367¼, Lombarden 233¾, Galizier 226½, Silberrente 57⅞, Amerikaner 91⅛.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 91⅞. Türken 43. Oestr. Kreditaktien 251⅞. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 368⅞. 1860er Loose —. 1864er Loose 114. Lombarden 234.

Frankfurt a. M., 28. Januar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 91 13/16, Kreditaktien 253⅞, Staatsbahn 366¼, Galizier 226¼, Lombarden 233⅜. Fest, Kreditaktien steigend.

Wien, 28 Januar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanlehen 70, 30, Kreditaktien 262, 70, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 381, 00, Galizier 235, 00, London 123, 20, Böhmische Westbahn 216, 50, Kreditloose 158, 00, 1860er Loose 98, 30, Lomb. Eisenb. 243, 30, 1864er Loose 118, 70, Napoleonsd'or 9, 84.

Wien, 28. Januar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 263, 90, Staatsbahn 382, 00, 1860er Loose 98, 20, 1864er Loose 118, 80, Lombarden 243, 40, Galizier 235, 00, Napoleons 9, 84. Schluß fest.

London, 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Geschäftslos. Konsols 92 7/16. Italien. 5% Rente 54⅞. Lombarden 19 13/16. Türk. Anleihe de 1865 43 13/16. 6% Ver. St. pr. 1882 87 1/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 Sch. Frankfurt a. M. 120¼. Wien 12 Fl. 60 Kr. Petersburg 28⅜.

Paris, 28. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. Oesterreichische Nordwestbahn 416, 00. Ziemlich fest, aber wenig belebt.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 85-73, 82½-73, 92½-73, 90. Ital. 5% Rente 54, 85. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 773, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 207, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 496, 25. do. Prioritäten 244, 00. Tabaksobligationen 435, 00. Tabaksaktien 651, 25. Türken 43, 90. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 98⅛.

Berlin, 28. Januar. Die Haltung der Börse war heute auf günstigere auswärtige Notirungen etwas besser, die Kurse zum Theil etwas höher, das Geschäft war aber nicht lebhaft. Nur Kredit wurde Anfangs etwas mehr gehandelt als in den letzten Tagen, später nahmen auch Lombarden und Franzosen etwas an der Lebhaftigkeit Theil. Die Liquidation geht übrigens leicht von statten, die meisten Engagements sind schon abgewickelt, so daß keine bedeutende mehr schweben; für inländische Effekten wurde 6½ bis 7, für ausländische 7½ bis 8 pCt. Report, heute auch weniger, 6 resp. 7 pCt. gezahlt. Die Regulirung der aus dem vorigen Jahre datirenden Engagements in Eisenbahnaktien finden nach Abzug der Superdividende resp. nach Zurechnung der Differenz statt, welche sich zwischen dem laufenden Zinsfuß und der muthmaßlichen Dividende ergiebt. Für diese Berechnung sind die am Jahresschluß veröffentlichten Sätze bestimmend. Die Regulirung der Dividendenscheine findet am 31. Januar statt. — Eisenbahnen blieben still; die durch die Prämien-Erklärung an den Markt gekommenen Stücke drückten etwas auf die Kurse; Banken waren unbelebt und tendenzlos. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe blieben beschränkt, 4½proz. Anleihe ziemlich belebt und recht fest; Rentenbriefe mehr offerirt.

Oesterreicher still. Rumänier in gutem Verkehr. Von russischen kamen alle Arten der englischen in großen Posten zum Verkauf, fanden aber willige Aufnahme sogar zu etwas besseren Preisen; auch Boden-Kredit und Schatzobligationen waren belebt. Die neue russische Anleihe wird auch heute sehr stark gezeichnet und zu 81½ (zu 6⅔ Thlrn. bei der Umrechnung) begehrt. Von inländische Prioritäten, die im Ganzen fest waren, wurden 5proz. Oberschlesische, Stettiner 6. Emission und Zweigbahn D. viel gehandelt; österreichische blieben still, russische ziemlich belebt und fest. — Internationale Hamburger Bank war mit 105 gesucht. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 43-¼ Gd.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 28. Januar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	101¼ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	92½ bz	
do. 1857	4½	92½ bz	
do. 1859	4½	92½ bz	
do. 1856	4½	92⅝ bz	
do. 1864	4½	92½ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	92½ bz	
do. 1850, 52 conv	4	82 bz	
do. 1853	4	81¾ bz	
do. 1862	4	81½ bz	
do. 1868 A.	4	81⅝ bz	
Staatsschuldscheine	3½	77½ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 B	
Kur- u. Neum. Schld	3½	77 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	101⅝ B	
do. do.	4½	93¾ G	
do. do.	3½	72¼ G	
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	89½ bz	
Kur- u. Neum.	3½	72⅞ B	
do. do.	4	80 B	
Ostpreußische	3½	73 G	
do.	4	79½ G	
do.	4½	86⅝ bz	
Pommersche	3½	72 B	
do.	4	81⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	81½ B	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	71¼ bz	
do.	4	79⅝ B	4½%
do. neue	4	— —	[85 bz B
do.	4½	85¼ G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	84¾ bz	
Pommersche	4	85⅝ bz	
Posensche	4	82¾ bz	
Preußische	4	82½ bz	
Rhein.-Westf.	4	90 bz G	
Sächsische	4	87 B	
Schlesische	4	84¼ G	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G	
Preuß. do. (Henkel)	4	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —	
do. National-Anl.	5	— —	
do. 250 fl. Pr.-Obl.	4	72¾ B	
do. 100 fl. Kred.-L.	—	87 bz	[ult. do
do. Loose (1860)	5	80⅛-79⅞-80⅛ bz	
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65½ B	
do. Silb.-Anl. v. 64	5	— —	
do. Bodenkr.-Pfdbr.	5	88 bz G	[-⅛ bz
Ital. Anleihe	5	55½ bz G	Feb. 55⅛
Ital. Tabak-Obl.	6	86¾ bz	
Rumän. Anleihe	8	94⅛ B	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¾ bz	kl. 71⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66¼ B	
R. russ. v. J. 1862	5	— —	
do. 1864 engl. St.	5	87 bz	
do. 1864 holl. St.	5	87⅛ bz	
do. 1866 engl. St.	5	87 etw bz	
do. 1866 holl. St.	5	87 G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	118 bz	
do. v. 1866	5	117¼ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¼ bz	II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	67 B	n. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅞ bz	kl. 66⅞ [bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ B	
do. Pfdbr. in S.R.	4	69⅞ bz	
do. Part.-O. 500 fl.	4	97⅛ bz	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅜ bz	
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ bz	[bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅜ bz	Feb. 92⅜
Türkische Anl. 1865	5	43⅜ bz B	Febr.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	91¼ G	[43⅛ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32½ bz G	[B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105⅞ bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106¼ etw bz B	
do. 4½% St.-A. v. 59	4½	92 B	
Braunschw. Anl.	5	100 G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18⅝ bz	
Dessauer Präm.-A.	5	97 bz	
Lübecker do.		47¼ B	
Sächsische Anl.	5	100⅛ bz	
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 B	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	98 etw bz G	
Berl. Kass.-Verein	4	161 G	
Berl. Handels-Ges.	4	128⅝ bz G	
Braunschw. Bank	4	115 bz	
Bremer Bank	4	111¼ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	92 G	
Danziger Priv.-Bk.	4	103¾ B	
Darmstädter Kred.	4	128¼ bz	
do. Zettel-Bank	4	102 G	
Dessauer Kredit-Bk.	4	6⅝ bz G	
Disk.-Kommand.	4	30 bz G	
Genfer Kredit-Bk.	4	20 bz G	
Geraer Bank	4	93 G	
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	96½ B	
Hannoversche Bank	4	96½ B	
Königsb. Priv.-Bk.	4	104½ G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	113⅞ bz	
Luxemburger Bank	4	115¼ bz G	
Magdeb. Privatb.	4	94 B	
Meininger Kreditb.	4	116¼ bz G	
Moldau Land.-Bk.	4	23 bz	vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	136 G	
Oestr. Kreditbank	5	143⅛-⅜ bz	Febr.
Pomm. Ritterbank	4	87 G	[143½-44
Posener Prov.-Bk.	4	100⅞ B	[bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	139¼ bz G	
Rostocker Bank	4	116 B	
Sächsische Bank	4	124 B	
Schles. Bankverein	4	118½ B	
Thüringer Bank	4	85¾ etw bz	
Vereinsbank Hamb.	4	114 G	
Weimar. Bank	4	87 G	
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105½ bz G	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	81½ G	
do. III. Em.	4½	87½ G	
Aachen-Mastricht	4½	77½ G	
do. II. Em.	5	86½ B	
do. III. Em.	5	85 G	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	90 G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76 G	
do. Lit. B.	3½	76 G	
do. IV. Ser.	4½	90 B	
do. V. Ser.	4½	88½ bz	
do. VI. Ser.	4½	87 B	
do. Düssel.-Elberf.	4	82¼ B	
do. II. Em.	4½	88 G	
do. (Dortm.-Soest)	4	81½ bz	
do. II. Ser.	4½	87½ G	
do. (Nordbahn)	5	98⅝ bz B	
Berlin-Anhalt	4	90½ G	
do.	4½	91¼ G	
do. Lit. B.	4½	90⅞ bz	
Berlin-Görlitzer	5	99½ G	
Berlin-Hamburg	4	84¼ G	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 etw bz	
do. Lit. C.	4	81⅜ B	
Berlin-Stettin	4½	—	
do. II. Em.	4	78½ G	
do. III. Em.	4	78½ G	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90⅞ bz	
do. VI. Ser. do	4	78 bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87½ B	G. 87½ [B
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 G	
do. II. Em.	5	100½ bz	
do.	4	81½ G	
do. III. Em.	4	80¾ B	
do.	4½	89½ bz	
do. IV. Em.	4	80¾ bz	
do. V. Em.	4	81 G	
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	81 bz	
do. III. Em.	4½	—	
do. IV. Em.	4½	86½ bz	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83⅛ bz B	
Lemberg-Czernowitz	5	67 B	
do. II. Em.	5	74⅞ B	
do. III. Em.	5	73 bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	90¾ B	
do. do. 1865	4½	89½ G	
do. Wittenb.	3	66¼ bz	
do. Wittenb.	4½	90½ bz	
Niederschles.-Märk.	4	83½ G	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¾ G	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83½ bz	
do. conv. III. Ser.	4	80⅜ G	
do. IV. Ser.	4½	92 G	
Niederschl. Zweigb.	5	97 G	
Oberschles. Lit. A.	4	83 G	
do. Lit. B.	3½	75 G	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	81⅞ B	
do. Lit. E.	3½	72¾ B	[B
do. Lit. F.	4½	88¼ G	[87½ bz
do. Lit. G.	4½	87½ G	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	291 bz	n 289
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249 bz	[B
do. Lomb. Bons	6	100½ G	
do. do. fällig 1875	6	99¾ G	
do. do. fällig 1876	6	99½ G	
do. do. fäll. 1877/8	6	99¼ G	
Ostpreuß. Südbahn	5	87½ bz	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	81½ bz	
do. v. Staat garant.	3½	79¾ etw bz B	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	87⅜ bz	
do. 1862 u. 1864	4½	87⅜ bz	65r 87⅜
do. v. Staat garant.	4½	95 G	[bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ B	
do. II. Em.	4½	89½ B	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	87½ G	
Charkow-Azow	5	78½ bz B	
Jelez-Woron.	5	82⅝ G	
Kozlow-Woron	5	80⅞ bz	
Kursk-Charkow	5	78¼ B	
Kursk-Kiew	5	80 bz B	
Mosko-Rjäsan	5	86¾ bz	
Poti-Tiflis	5	79 G	
Rjäsan-Kozlow	5	82 etw bz	
Schuja-Iwanow	5	78½ bz B	
Warschau-Teresp.	5	78¾ bz	kl. 79 B
Warschau-Wiener	5	83 bz G	
Schleswig	5	86¼ B	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	88 G	
do. III. Em.	4½	88 B	
Thüringer I. Ser.	4	83¾ G	
do. II. Ser.	4½	92⅛ G	
do. III. Ser.	4	83⅜ B	
do. IV. Ser.	4½	— —	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	38⅛ bz	
Altona-Kieler	4	105 G	
Amsterdm-Rotterd.	4	94¼ B	
Bergisch-Märkische	4	125¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	181¼ bz B	
Berlin-Görlitz	4	67⅞ bz	
do. Stammprior.	5	89⅛ bz	
Berlin-Hamburg	4	146½ G	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	190⅜ bz B	
Berlin-Stettin	4	131¼ bz	
Böhm. Westbahn	5	89½ bz	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108 bz	
Brieg-Neiße	4	89⅞ bz	
Cöln-Minden	4	116⅜ bz	
do. Litt. B.	5	97¼ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109⅛ bz G	
do. Stammprior.	4½	109⅛ bz G	
do. do.	5	109⅛ bz G	
Galiz. Carl-Ludwig	5	97 G	
Halle-Sorau-G.	4	61 bz	
do. Stammpr.	5	83 B	
Löbau-Zittau	4	57¾ bz G	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	167¾ G	
Märkisch-Posen	4	57½ bz G	
do. Prior.-St.	5	82 bz	
Magdeb.-Halberst.	4	118 bz	
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅝ bz	
Magdeb.-Leipzig	4	192 etw bz	
do. do. Lit. B.	4	87½ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	132⅝ bz	
Mecklenburger	4	74⅞ bz	
Münster-Hammer	4	86¼ bz	
Niederschl.-Märk.	4	86¼ G	
Niederschl. Zweigb.	4	88⅝ G	
Nordh.-Erf. gar.	4	76¾ bz	
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	90 G	
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B	25%.—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	172¾ bz	[10¼ bz
do. Lit. B.	3½	156¾ bz G	[209-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	209¼-10¼ bz	Feb.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	132¾-33¾ bz	Feb.
Ostpr. Südbahn	4	33¼ B	[33-¼ bz
do. St.-Prior.	5	63 B	
Rechte Oder-Uferb.	5	88¼ bz	
do. do. St.-Pr.	5	97¼ etw bz	
Rheinische	4	111⅞ bz	40%
do. Lit. B v. St. g.	4	80⅞ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	22⅛ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	89 bz	
Stargard-Posen	4½	93¼ B	
Thüringer	4	133¾ G	
do. 70%	5	127¼ G	
do. B. gar.	4	vll 78¼ bz G	
Warschau-Bromb.	4	— —	kl. —
do. Wiener	5	54⅞ bz G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 1/12 B
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	464½ bz
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99¾ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ G
Oestr. Banknoten	—	82⅛ bz
Russische do.	—	75 bz

Wechsel-Kurse vom 28. Januar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	— —
do. 2 M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 M.	5	81⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	— —
do. do. 2 M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	6	82⅝ bz
do. do. 3 M.	6	81¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.